Catech.
590ph

Catech.
590 ph

Biblischer

Katechismus

oder

Haupt-Grundsätze

der christlichen

Glaubens- und Sittenlehre

nebst

dem kleinen Katechismus Lutheri.

Zum

Gebrauch in Schulen.

BIBLIOTHECA REGIA MONACENSIS.

Herausgegeben

von

Dr. G. Fr. Seiler,

Geheim. Kirchenrath und Superintendenten.

Neunte, verbesserte Auflage.

Erlangen,

in der Bibelanstalt,

1825.

Preiß 4 Gr. oder 18 kr. rheinisch.

11 a

In der Bibelanstalt in Erlangen sind nachstehende gemeinnützige Schriften herausgekommen, und für Schulen sehr empfehlungswerth.

Das Lehrgebäude der evangelischen Glaubens- und Sittenlehre von Dr. G. F. Seiler. 8. 8te verb. Aufl.
Die Religion der Unmündigen, von ebend. Verf. 20te Aufl.
Worte an Eltern und Erzieher.
Buchstabir- und Lesebuch. 15te Aufl. auf starkem Schreibpapier.
Biblische Historien, 2 Theile (40 Bogen) 13te verb. Aufl.
Festfragen. Eine Beilage zu einem jeden Katechismus. 4te Aufl.
Der Geist und die Kraft der Bibel. Für die Jugend. 2te Aufl.
Die Gespräche von Gott und Jesu. 2te Aufl.
Das allgemeine Lesebuch. Für die Bürger- und Landschulen. 19te Aufl.
Die erste Grundlage der menschlichen Erkenntniß. Ein Anhang zu einem jeden A B C Buche. 12te Aufl.
Der kleinste Katechismus für die Kleinen. 3te Aufl.
Die kleine christliche Kirchen- und Reformationsgeschichte. 5te Aufl.
Der Leitfaden zum Unterricht der Katechumenen. 5te Aufl.
Das allgemeine Liederbuch. 3te Aufl.
Die Religion in Liedern. 7te Aufl.
Das thätige Christenthum, mit Gebeten, und Kommunionandachten. 6te Aufl.
Die biblische Religions- und Glückseligkeitslehre. 4te verb. Aufl.
Die Schulgebete für Stadt- und Landschulen. 4te Aufl.
Das Spruchbüchlein 2c. 3te Aufl.
Der technologische Jugendfreund. 2c. 6te Aufl.
Die kleine Geographie von allen 5 Welttheilen. 19te Aufl.
Löhrs Vorschriften aus der Naturgeschichte 2c. 3te Aufl.
Die Karte von Teutschland, von Europa und die Weltkarte, mit deutschen Lettern. Dann sind für Lehrer sehr empfehlungswerth „das Schulmethodenbuch „das kathechetische Methodenbuch „und die Anweisung zum Gebrauch der Bibel in Volksschulen, oder die Schullehrer-Bibel.

Diejenigen, die sich mit Aufträgen unmittelbar an die Bibelanstalt wenden, genießen einen bedeutenden Rabatt, welchen man jedoch von den Buchhandlungen nicht begehren kann.

Vorrede.

Der Zweck, welcher durch dieses kleine Lehrbuch erreicht werden sollte, ist nicht ganz unerreicht geblieben; es hat im Stillen manches Gute gewirkt. Unter andern ist es auch von dem Herrn Professor Güte zu Halle bey dem katechetischen Unterricht der Jugend zum Grunde gelegt worden. Dieser hochachtungswerthe treue Lehrer, hat eine so große Mühe auf die Verbesserung dieses Büchleins gewendet, daß ich es für Pflicht halte, Demselben hier öffentlich Dank zu sagen. Seiner Sorgfalt ist es zuzuschreiben, daß viele, ehehin etwas dunkle Stellen lichtvoller, viele unrichtig gedruckte Zahlen bey der Anführung biblischer Sprüche verbessert, manche derselben durch Parenthesen noch mehr erläutert erscheinen. In dieser Gestalt wird dieses kleine Lehrbuch vielleicht des Beyfalls würdiger werden, welchen es gleich bey der ersten Ausgabe von berühmten Theologen und ansehnlichen Vorstehern mehrerer großer Gemeinden zu erhalten, das Glück hatte. Einen derselben nur unterstehe ich mich hier öffentlich zu nennen. Es ist der verehrungswürdige erste Gottesgelehrte in Halle, Hr. D. Nösselt, welcher dasselbe in Berlin bey der höchsten geistlichen Behörde zu der Zeit empfahl, als man damit umgieng, einen neuen Landeskatechismus ausfertigen zu lassen. Aber die Gesinnungen, welche damahls in Religionssachen die Oberhand hatten, verhinderten, daß dieser Vorschlag angenommen wurde. Es erschien bald hernach ein anderer Landeskatechismus, der aber, wie bekannt, nicht allen Wünschen der Religionslehrer entsprach. Ein gewisser sehr gelehrter Superintendent in einem andern Lande hat über den Inhalt dieses Büchleins ein ganzes Jahr lang geprediget, und es dahin gebracht, daß die meisten Zuhörer sich dasselbe anschafften, um die Vorträge desto leichter wiederholen zu können. Herr

Hof-

Hofprediger Abegg zu Königsberg in Preußen hat dasselbe, da er noch hier in Erlang war, unter Beystimmung der Mitglieder der hiesigen reformirten deutschen Gemeinde, mit einer kleinen Abänderung in der Lehre vom heil. Abendmahl, und Beyfügung des kleinen Heidelbergischen Katechismus, in die reformirte Schule zur Grundlage des Unterrichts aufgenommen. Auch sein würdiger Nachfolger, Hr. Pfarrer Le Pique, hat es bey der gütigen Aufnahme des Büchleins gelassen. Hr. Antistes Merian zu Basel, hat, als die Schweiz noch im blühenden Zustand war, mehrere 100 Exemplare aus der Bibelanstalt verschrieben. Auch hieraus sieht man mit Vergnügen die toleranten Gesinnungen beyder protestantischen Kirchen gegen einander, die hoffentlich, sammt dem evangel. Geist des Friedens, sich immer mehr verbreiten werden. Es bedarf nur einiger kleiner Abänderungen in den Lehrbüchern, so ist die Vereinigung im Geist und in der Wahrheit geschehen; sollten auch gleich politische Rücksichten, eine gänzliche Verbindung für jetzt noch unmöglich machen. Was über diesen wichtigen Punkt in den Vorreden und Einleitungen zu dem 3ten Bande der allgemeinen liturgischen Sammlung gesagt worden ist, will ich nicht wiederholen, hoffe aber, daß jene frommen Wünsche, von vielen Lehrern und Mitgliedern der protestantischen Kirchen, auch ohne einer Erinnerung zu bedürfen, unterhalten und beherziget werden. Durch bloße Machtsprüche und Aufsehen erregende Anstalten aber, könnte die Erreichung des Zweckes mehr verhindert als befördert werden. Friede, Heil und Gnade allen, die des Friedens, durch Ausübung thätiger Liebe, sich befleißigen *).

Geschrieben auf der Friedrich-Alexanders Universität den 24. Oktober 1804.

D. G. F. Seiler.

*) Die für die reformirten Kirchen und Schulen bestimmten Exemplare, sind, mit den besondern gedruckten Abänderungen und dem kleinen Heidelbergischen Katechismus, auch in der Bibelanstalt zu haben.

In-

Inhalt.

Seite
Kap. I. Von Gott und seinen Eigenschaften. 1
I. Es ist ein Gott. 1
II. Gott ist ewig und unveränderlich. 1
III. Gott ist ein Geist. 2
IV. Allgegenwart Gottes. 2
V. Allmacht Gottes. 3
VI. Allwissenheit Gottes. 3
VII. Gott ist allweise. 4
VIII. Gott ist der Allergütigste. 4
IX. Heiligkeit Gottes. 5
X. Gerechtigkeit Gottes. 6
XI. Gott ist wahrhaftig. 6
XII. Gott ist das allerseligste Wesen. 7
Kap. II. Offenbarung Gottes durch die Werke der Natur. 7
I. Die Schöpfung. 8
II. Gott schuf den Menschen mit vorzüglichen Kräften nach seinem Bilde. 8
III. Vom Zustande der Menschen in ihrer Unschuld. 9
IV. Gott erhält alle Dinge. 10
V. Gott regieret alle Dinge. 10
VI. Gott lenket die Gedanken und Gesinnungen der Menschen. 11
VII. Auch das Böse lenket er zum Besten derselben. 12
VIII. Die ersten Menschen waren in einem recht glückseligen Zustande. 12
Kap. III. Offenbarung Gottes in den ältesten Zeiten. 12
I. Wie sich Gott den Menschen bald nach der Schöpfung offenbarte. 12
II. Die ersten Menschen übertraten das Verbot Gottes. 13
III. Von der Religion der ältesten Menschengeschlechte, von Adam bis auf Abraham. 13
IV. Durch Abraham wird d. wahre Religion erhalten 14
Kap. IV. Offenbarung Gottes von Mose bis auf Christum. 15
I. Wie die Nachkommen Abrahams während dieser Zeit Gott verehrten rc. 15
II. Wie die Israeliten Gott mit Opfern verehrten. 16

Inhalt.

Seite

III. Was Gott den Jsrealiten f. Gesetze gegeben hat 17.

IV. Von der Sittenlehre des A. T. 18

V. Von den Verheissungen, die Gott den Jsraeliten gab. 20

VI. Den Meßias läßt Gott auf mancherley Weise durch die Propheten beschreiben. 21

Die Weissagungen von demselbem von Jacob bis auf David. 21

Alle Propheten von David bis Maleachi beschreiben ihn als den Beherrscher des Reiches Gottes. 22

Von den Leiden dieses ewigen Königs 23

Weissagung von einigen besondern Merkmalen des Meßias. 24

Zeit der Erwartung der zu erfüllenden Verheissungen (von Meleachi bis auf Christum).

Kap. V. Wie sich Gott durch Christum den Menschen noch näher geoffenbaret und alle seine Verheissungen erfüllet hat. 26

I. Die Geburt Jesu. 26

II. Die Erziehung Jesu. 26

III. Jesus wird von Johannes getauft. 27

IV. Jesus trat als Lehrer auf. 28

V. Jesus verbesserte die Lehre von Gott rc. 29

VI. Lehre von der Person Christi. 30

VII. Von den Wunden Jesu, und warum sie zur Stiftung des Christenthums nothwendig waren. 31

VIII Von den Weissagungen Jesu und ihrer Erfüllung. 32

IX. Jesus gab das größte Beyspiel der Tugend. 32

X. Die Erniedrigung Jesu Christi in seinem Leben auf Erden. 33

XI Kurze Geschichte der merkwürdigen Leiden Jesu 33

XII. Was das Leiden und Sterben Jesu zu unserer Glückseligkeit beyträgt. 34

XIII. Die Auferstehung Jesu. 37

XIV. Die Himmelfahrt Jesu. 38

XV. Von den Verheissungen und Wirkungen des heiligen Geistes. 39

XVI. Daß der heilige Geist mit Vater

Seite
und Sohn zur ewigen Gottheit gehöre (oder die Dreyeinigkeitslehre.) 41
XVII. Jesus erhöhet zur rechten Hand Gottes, beherrschet die Welt, Menschen und Engel, gute und böse Engel. 42
XVIII. Das Reich des erhöheten Jesu auf Erden. 44
XIX. Christus wird die Todten auferwecken. 46
XX. Christus wird das Gericht halten. 47
XXI. Von der ewigen Seligkeit. 50
XXII. Die Verdammniß der Bösen. 52
Kap. VI. Von den Mitteln, dadurch wir gebessert und glückselig gemacht werden sollen. 54
I. Vom Worte Gottes. 54
II. Von den Sacramenten. 58
1) Von der Taufe. 58
2) Vom heiligen Abendmahl. 61
Kap. VII. Wie wir durch den Gebrauch dieser Mittel gebessert und glückselig werden können. 66
I. Die Menschen sind von Natur sündhaft, schwach und unwissend. 66
II. Die Menschen sind von Natur nicht nur sinnliche Geschöpfe, sondern auch zur Sünde geneigt 66
III. Von der Bekehrung oder Sinnesänderung. 68
IV. Von der Vergebung der Sünden. 69
V. Wie die Bekehrten in der Schrift auch sonst genennt werden, Erleuchtete, Wiedergeborne rc. 71
Kap. VIII. Von den Pflichten, welche ein wahrer Christ zu beobachten hat. 79
I. Erkenntniß Gottes. 79
II. Liebe gegen Gott. 80
III. Ehrfurcht gegen Gott. 81
IV. Furcht vor Gott. 83
V. Gehorsam gegen Gott. 84
VI. Vertrauen zu Gott. 85
VII. Verehrnng Gottes durch Gebet, Fürbitte, Danksagung und Lob. 86
Dem ist entgegen die Entheiligung oder Entehrung des Namens Gottes, durch Fluchen, durch sündliche Eidschwüre. 90
VIII. Gemeinschaftliche u. öffentl. Gottesverehrung. 92
Pflichten gegen uns. 93

Inhalt

Seite
I. Selbstliebe. 93
II. Selbsterkenntniß. 94
III. Pflicht, stets vollkommener zu werden und glückselig zu seyn. 94
IV. Wachsamkeit und Gefahr des Rückfalls. 95
V. Uebung der Verläugnung. 96
VI. Sorge für den Leib und Leben. 97
VII. Mässigkeit im Essen und Trinken. 97
VIII. Keuschheit u. Heiligung der Vergnügungen. 98
IX. Arbeitsamkeit. (Müssiggang.) 100
X. Sparsamkeit (Geiz.) 101
XI. Genügsamkeit. 102
XII. Erlaubte Ehrliebe. (Ehrgeiz.) 103
XIII. Demuth. 104
XIV. Pflicht, Gott im Leiden zu ehren, d. Gedult rc. 106
XV. Standhaftigkeit. 107
XVI. Sorge für die Gesundheit. 108
XVII. Frühe und stete Zubereitung zum Tode. 109
Von den Pflichten gegen den Nächsten. 109. I. Thätige Menschenliebe. 109. II. Beförderung des Seelenwohls des Nächsten. 111. III. Warnung vor Verführ. und Aergerniß des Andern. 111. IV. Pflicht, gegen das Leben und Gesundheit des Nächsten 112. V. Zorn, Unversöhnlichkeit, Rachsucht. 112. VI. Langmuth und Geduld. 113. VII. Sanftmuth und Freundlichkeit. 114. VIII. Freundschaft. 114. IX. Friedfertigkeit. 115. X. Feindesliebe. 115. XI. Wohlthätigkeit. 116. XII. Dankbarkeit. 117. XIII. Gerechtigkeit. 117. XIV. Vermeide Neid und Mißgunst.
Pflichten gegen die Ehre des Nächsten. XV. Nicht Argwohn und Verläumdung, sondern Hochachtung, Ehre. 119. XVI. Wahrheitsliebe, Wahrhaftigkeit, Verschwiegenheit, nicht Lügen. 121. XVII. Pflichten gegen die Verstorbenen. 122. Besondere Pflichten. I. Pflichten der Eltern. 123. II. Pflichten der Kinder. 123. III. Pflichten der Obrigkeit und Unterthanen 125. IV. Christliche Vaterlandsliebe, 126. V. Pflichten der Lehrer und Zuhörer. 126. VI. Pflichten der häuslichen Vorgesetzten. 127. VII. Pflichten des Gesindes, 127. Die 6 Hauptstücke, 129.

Die Religion

in Gedenksprüchen

für kleinere Kinder, und zur Erbauung der größern.

Schöpfung.

1. Von wem hab ich das Leben? Mein Gott hat mirs gegeben. Mein guter Gott ich danke dir, Ich lieb und lobe dich dafür.

2. Den Himmel und die Erde, Die hast Du großer Gott gemacht, Du ließest auch mich werden: Drum lob ich deine Güt' und Macht. 1. Mos. 1, 1. Ps. 102, 26. S. 8.

3. Wer hat des Himmels schöne Pracht, Wer hat das Sternen = Heer gemacht? Wer kleidete die grüne Flur? Wer nähret jede Kreatur? Wer ists, der sie und mich erhält? — — Es ist ein Gott; er schuf die Welt!

4. Gott war es, der mich schuf, In meiner Mutterleibe, Er bildete mein Herz; Gott, deß ich bin und bleibe, Mit Ehrfurcht will ich stets auf deinen Willen sehn, Dir folgen und dein Lob, so gut ich kann, erhöh'n.

5. Dir dank' ich, daß ich sehen kann, Kann riechen, schmecken, hören Und fühlen; Gott, dich bet' ich an, Dich will ich allzeit ehren; Du bists, der

*) Es ist wohl zu bemerken, daß diese Reime und Sprüche jedesmals auch den Kindern kürzlich erklärt werden, ehe sie dieselben lernen.

der Leib und Seel erhält; Gieb, daß ich leb," wie dirs gefällt. Ps. 94, 9. S. 2.

6. Mein Leib und meine Seele, Mit der ich denk und wähle, Die Sinnen und Gelenke, Die Speisen, die Getränke Und jede gute Gabe, Die ich empfangen habe, Die hast du, Gott, gegeben, Dein will ich seyn, Dir leben. Hiob 10. 11 u. 12. S. 11. u. 12.

7. Der Herr ist Gott und keiner mehr; O preiset ihn, ihr Frommen; Wer ist ihm gleich? wer ist wie er, So herrlich und vollkommen? Er ist es, der die ganze Welt Einst schuf, und der sie noch erhält; Gott nur laßt uns anbeten.

Jes. 44, 6. Ich bin der erste, und bin der letzte, und ausser mir ist kein Gott. (Dieß sagt Gott von sich selbst.)
1. Mos. 6, 4. Höre Israel! der Herr, unser Gott, ist ein einiger Gott.

Ewigkeit Gottes.

8. Von Ewigkeit zu Ewigkeit Ist Gottes Kraft und Herrlichkeit: Er war, er ist, stets wird er seyn; Ihn schränket keine Zeit je ein. Mag denn die ganze Welt vergehn; Auf Gott bleibt meine Hoffnung stehn. Wohl dem, der als ein wahrer Christ, Nach dem strebt, was da ewig ist.

9. Du, Herr! bist Gott von Ewigkeit; Schnell fliehet meine Lebenszeit; O gieb, mein Gott! daß ich durch Fleiß Sie stets gebrauch' zu deinem Preis.

10. Gott! du bist von Ewigkeit, Und dein herrlich groses Wesen Endet sich zu keiner Zeit. Du bleibst stets, was du gewesen. Ach laß deinen Geist mich treiben, Unverändert fromm zu bleiben. Ps. 90, 2. S. 1.

Macht Gottes.

11. Mein Auge sieht, wohin es blickt, Des Schöpfers große Werke; Der Himmel, prächtig ausge-

geschmückt, Verkündigt Gottes Stärke. Der Sonnen Glanz, der Sternen Pracht Rühmt meines Schöpfers große Macht, Gebt unsern Gott die Ehre. Ps. 115, 3. Hiob. 42, 3. S. 3.

12. Gottes Macht und Stärke, Zeigen seine Werke, Himmel, Erd und Meer. Fürchtet ihn, ihr Sünder; Lobt ihn, Gottes Kinder! Mit der Engel Heer. Er giebt Kraft und Stärke Uns zu jedem Werke; Er schützt vor dem Feind. Er kann mich bedecken, Nichts wird mich erschrecken, Bleibt nur Gott mein Freund.

Allgegenwart.

13. Mein Gott ist überall Und weiß mich wohl zu finden, Er sieht auch in mein Herz; Bewahr' mich, Gott, vor Sünden! Apstlg. 17, 27. S. 2.

14. Mein guter Schöpfer steht mir bey; Ich sey auch immer, wo ich sey; Ihn will ich kindlich scheuen. Er wird, bin ich auch gleich allein, An jedem Ort mein Helfer seyn; Deß soll mein Herz sich freuen.

Allwissenheit.

15. Was ich gedenke, weissest du, Du prüfest meine Seele; Du siehst es, wenn ich Gutes thu, Du siehst es, wenn ich fehle. Gieb, daß ich denn das Böse scheu, Und Guts zu thun, stets eifrig sey. Apstlg. 15, 18. S. 4.

Weisheit Gottes.

16. Gott! du hast mit weiser Stärke Diesen Bau der Welt gemacht; Du regierest deine Werke Gütig und mit weiser Macht. Gieb mir Weisheit und Verstand, Leite mich mit deiner Hand. Ps. 104, 24. S. 4.

Güte Gottes.

17. Sey zufrieden, mein Gemüthe, Gott ist gut, Was er thut, Ist voll Lieb und Güte. Schaue seine große Gaben, Die die Welt In sich hält, Die wir täglich haben. Seine Güt' ist jeden Morgen Bey uns neu; Gott ist treu; Er wird mich versorgen. Ps. 103, 8. S. 5.

Die Liebe Gottes gegen uns.

18. Herr Gott! wie groß ist deine Liebe! Die Erd' ist deiner Güte voll, O gieb mir doch die rechten Triebe, Daß ich dich preise, wie ich soll, Auch gern dem Nächsten stehe bey, Barmherzig, gut und liebreich sey. 1, Joh. 4. 16. S. 4.

19. Gott liebet, die ihn lieben; Wer ihm gehorcht, dem geht es gut; Der wird sich selbst betrüben, Der Gott verläßt, und Böses thut. Ach! gieb, mein Gott! daß ich dir treu, Recht dankbar und gehorsam sey.

Heiligkeit.

20. Heiliger Gott! du bist ein Feind Derer, die das Unrecht üben; Guter Gott! du bist ein Freund Derer, die das Gute lieben; Stärke du mich selbst dazu, Daß ich stets, was gut ist, thu. 1. Petr. 1, 16. S. 5.

Gerechtigkeit.

21. Du liebest, Herr! was recht und gut, Und bist ein Freund der Frommen; Wer deinen Willen gerne thut, auf den wird Segen kommen. Mach denn zum Guten mich geschickt, Wer recht thut, wird von dir beglückt. Röm. 2, 6. S. 6.

Wahr-

Wahrhaftigkeit.

22. Treu ist Gott, und lüget nicht, Er hält stets, was er verspricht. Ich will auch die Lügen fliehen, Treu zu seyn, mich stets bemühen. Ps. 33, 4. S. 7. und Eph. 4, 25.

Uebergabe an Gott.

23. Ich bin, o Gott! dein Eigenthum, Du schufst mich, dein zu seyn, Mein Mund erhebe deinen Ruhm! Mein Leben, Herr! sey dein.

Liebe zu Gott.

24. Wer sollte Gott nicht lieben? Er hat uns ja zuerst geliebt. Er ist uns hold geblieben, Er ists, der täglich alles giebt, Was wir je Guts genießen, Sey ewig, Herr! gepriesen. 1. Joh. 4, 19.

Ermunterung, Gott zu ehren.

25. Nichts, nichts ist mein, das Gott nicht angehöre; Herr! immerdar soll deines Namens Ehre, Dein Lob in meinem Munde seyn. Ps. 118, 1. S. 89.

Die Weisheit und Frömmigkeit das höchste Gut auf Erden.

26. Ein weises frommes Herz, das sey mein Schatz auf Erden. Sonst alles, nur nicht dieß, kann mir entrissen werden. Dieß bleibt im Tod auch mein, dieß folgt mir aus der Zeit, Wenn ich einst selig sterb, bis in die Ewigkeit.

Arbeitsamkeit.

27. Zur Arbeit nicht zum Müssiggang, Sind wir, o Herr! auf Erden. Drum laß mich doch mein Lebenlang, Kein Müssiggänger werden. Gieb mir Verstand und Lust und Kraft, Geschickt, treu und ge-

wissenhaft, Mein Werk stets zu verrichten. Sprüchw. 10, 4. 2. Thess. 3, 10. S. 100.

28. Nicht zur trägeu Weichlichkeit, Gab mein Schöpfer mir die Zeit; Ich empfieng aus seiner Hand Leben, Kräfte und Verstand. Nun ich heilige sie durch Fleiß, Großer Gott! zu deinem Preiß. 1. Theß. 4, 11. S. 100.

Warnung vor Unmäßigkeit.

29. Mit Speiß und Trank sich überladen, Steht niemals guten Menschen an: Denn so wird uns das Beste schaden, Was sonst den Leib erquicken kann. Wer mäßig ißt, der bleibt gesund, nnd lobet Gott mit frohem Mund.

Begnügsamkeit.

30. Ich weiß von keiner Plage; Vergnügt sind meine Tage; Stark bin ich und gesund; Dich preißt, o Gott! mein Mund; Dich preise stets mein Leben; Denn du hast mirs gegeben. Mein Geist macht Gottes Güte kund. 1. Tim. 6, 6. S. 103.

31. Ich lebe nicht auf Erden, Um glücklich hier zu werden: die Lust der Welt vergeht. Ich lebe hier im Segen; den Grund zum Glück zu legen, Das ewig, wie mein Geist, besteht.

Demuth.

32. Alles, was ich bin und habe, Großer Gott! ist deine Gabe; Wenn ich mehr, als andere, thu, Wer gab mir die Kraft dazu? Stets will ich in Demuth leben, Keines Guts mich stolz erheben. Sprüchw. 29, 23. S. 68. 1. Petr. 5, 5. S. 104.

Liebe des Nächsten.

33. Dieß Wort sey mir ins Herz geschrieben; Daran, mein Herz, erinnere dich; Gott soll ich über

alles lieben: Und meinen Nächsten gleich als mich. 3. Mos. 19, 18. S. 110.

34. Herr, mit dem Maaß, womit ich hier Dem Nächsten messe, wirst du mir Dereinst auch wieder messen. Dieß lehre mich die Billigkeit; So werd ich dann zu keiner Zeit Der Liebe Pflicht vergessen.

Luk. 6, 38. Mit dem Maas, da ihr mit messet, wird man euch wieder messen.

Matth. 7, 12. Alles, was ihr wollt, daß euch die Leute thun sollen, das thut ihnen auch.

35. Wer hier gern hilft und giebet, Und sich im Wohlthun übet, Den segnet Gott schon in der Zeit. Im Himmel einst empfähet Der Mensch, was er hier säet; Da erndten wir in Ewigkeit.

Gal. 6, 7. Was der Mensch säet, das wird er erndten.

36. Gerechter Gott, laß deinen Geist Zu dem, was recht und billig heißt, Stets meine Seele lenken. Nie komm es mir doch in den Sinn, Aus niederer Habsucht und Gewinn Des Nächsten Recht zu kränken.

3. Mose 19. 35. Mehrere Sprüche siehe S. 117 u. 118.

37. Wer dieser Erden Güter hat, Und sieht den Nächsten leiden, Und macht die Hungrigen nicht satt, Läßt Nackende nicht kleiden; Der ist ein Feind der ersten Pflicht, und liebet seinen Schöpfer nicht. Luk. 6, 36. Sprüchw. 19, 17. S. 116.

38. O Gott! du bist die Liebe, Am Wohlthun hast du deine Lust. Schaff in mir solche Triebe, Gieb solche Lieb in meine Brust. Denn wer mit Freuden Gutes thut, Hat immer einen frohen Muth, Den wollst du, Gott! mir geben. Ebr. 13, 16. S. 116.

Liebe der Feinde.

39. Mit Sanftmuth seinem Feind begegnen; Den, der uns flucht, mit Liebe segnen; Dieß ist

des Christen theure Pflicht. O Gott, mach du mein Herz gelassen, wenn andere mich unbillig hassen; Wenn sie mich schmähn, ich schmähe nicht. Matth. 5, 44, S. 116.

Friedfertigkeit.

40. Eilt, wo ein boshaft Herz, Unfrieden anzurichten, so laß mich sorgsam seyn, der Brüder Zwist zu schlichten. Matth. 5, 9. S. 115.

41. Laß mich meines Nächsten schonen, Willig tragen seine Last! Und so lang ich hier soll wohnen, Bleibe Zanksucht mir verhaßt. Denn das ist, o Gott! dein Wille, Und die Eintracht liebest du; O so hilf auch mir dazu! Gieb ein Herz mir, das die Stille, Und den Frieden sucht und liebt, das statt Rache Sanftmuth übt.

Bitte um gute Freunde.

42. Gott! schenke mir stets einen Freund, Der's treu mit meiner Wohlfahrt meynt, Sich mit mir in der Tugend übt, Mir Rath und Trost und Beyspiel giebt.

Undank.

43. Wer gegen Gott undankbar ist, Und andrer Güte leicht vergißt, der zeigt ein schlecht Gemüthe. Gieb, Gott! daß ich zu deinem Preis Mich stets mit allem Ernst und Fleiß Vor diesem Laster hüte. 1. Theß. 5, 18. S. 117.

Aufrichtigkeit und Wahrheit.

44. Laß mich, Höchster! darnach streben, Stets der Wahrheit Freund zu seyn! Jenes freudenvolle Leben Nimmt nicht freche Lügner ein. Denn vor deinem Angesichte Werden sie beschämt zu nichte. Eph. 4, 25. S. 121.

Gut Gewissen.

45. Ein ruhiges Gewissen Laß, Herr! mich stets geniessen. Denn hab ich dieses nur: So ist für mich in Tagen, Wenn andere ängstlich zagen, nichts schreckliches in der Natur.

Buße.

46. Wie oft vergaß ich meine Pflicht, Verließ den Weg der Tugend; Mein guter Gott! gedenke nicht Der Sünden meiner Jugend; Gieb, daß ich mich dir ganz ergeb, Und stets nach deinem Willen leb; Dich will ich ewig preisen.

Gott vergiebt uns die Sünde und macht uns selig um Christi willen*)

47. Also, also hat Gott geliebt Die Welt, die ihn so sehr betrübt, Daß er zu ihrem Wohl und Leben Selbst seinen Sohn dahin gegeben. Wer an ihn glaubt, verdirbet nicht; Nein! frey ist er vom Strafgericht. Joh. 3, 16. S. 29.

48. Was kann ich, Herr Jesu! dir, Daß du mich so liebest, geben? Nimm, was ich vermag, von mir! Dir, nur dir, gehört mein Leben! Wie du mein, so will ich dein Lebend, leidend, sterbend seyn. 2. Cor. 5, 15. S. 36.

49. Dank sey, Jesu! dir von Herzen Für die ausgestandene Noth, Für des Leidens Schmach und Schmerzen, Und für deinen Mittlertod. Alles Heil ist Herr! von dir. Nimm mich selbst zum Dank dafür.

*) Diese und mehrere von den nachfolgenden Reimgebeten werden von den Kindern nur erst alsdann gelernet, wenn sie mit den Anfangsgründen der Lehre von der Erlösung durch Christum etwas bekannt sind.

Auferstehung Jesu.

50. Erinnere dich, mein Geist, erfreut Des hohen Tags der Herrlichkeit! Halt im Gedächtniß Jesum Christ, der von dem Tod erstanden ist.

51. Jesus lebt, mit ihm auch ich; Tod, wo sind nun deine Schrecken? Er, er lebt, und wird auch mich Von den Todten auferwecken. Joh. 14, 19. S. 37.

Himmelfahrt Jesu.

52. Frohlock, mein Herz, weil Jesus Christ Zum Himmel aufgefahren ist, Der Todes = Ueberwinder! Singt ihm, wie ihm der Himmel sang, Da er sich durch die Wolken schwang: Preiß dir, du Heil der Sünder! Hab ich vollendet meinen Lauf, So nimm mich in den Himmel auf, Daß ich dich, Jesu! sehe; Daß ich in deiner Herrlichkeit Von Ewigkeit zu Ewigkeit Vor deinem Throne stehe!

Vom heiligen Geist.

53. Der du uns als Vater liebest, Treuer Gott! und deinen Geist Denen, die dich bitten, giebest, Ja, uns um ihn bitten heißt; Demuthsvoll fleh ich vor dir: Vater! send' ihn auch zu mir, Daß er meinen Geist erneue, Und ihn dir zum Tempel weihe.

Daß Gott mit seinem Geiste uns zum Guten leiten und regieren wolle.

54. Herr! dessen Gnade alles schafft, Verleih mir Weisheit, Lust und Kraft, Das Gute zu vollbringen. Laß jede mir befohlne Pflicht Mir, so du willst, gelingen.

55. Herr! regiere meine Seele, und erneure meinen Sinn, Daß ich nur das Gute wähle, und

die Sünde möge fliehen. Leite du mich auf der Bahn, Da ich selig werden kann.

Erinnernng an die Wolhthaten, daß wir in der Taufe Christen geworden sind.

56. Mein Erlöser, der du mich Dir zum Eigenthum erkaufet, Um ein Christ zu seyn, bin ich Vormals auf dein Wort getaufet. O! erwecke mich zum Fleiße, Recht zu seyn das, was ich heiße.

Ergebung gegen Gott.

57. Gott! dir will ich mich ergeben; Guter Gott! verlaß mich nicht; Laß mich immer heilig leben; Herr! vor deinem Angesicht. Keine schnöde Lust der Sünden Müsse mich mehr überwinden. Ach! bewahr, ich bitte dich, Meinen Geist, und stärke mich.

Gottes Wege sind gut.

58. Du führest, Herr! die Deinen Nie so, wie sie es meynen; Nein, stets nach deinem Rath. Ob ich mich auch betrübe, bleibt doch dein Rath voll Liebe; Das zeigt der Ausgang mit der That.

Vertrauen auf Gott.

59. Auf dich, Herr! nicht auf meinen Rath Will ich mein Glücke bauen, Und dir, der mich erschaffen hat, Mit ganzer Seele trauen, Du, der die Welt Allmächtig hält, Wirst mich in meinen Tagen Als Gott und Vater tragen. Herr! du bist meine Zuversicht, Auf dich hofft meine Seele. Du weißt, was meinem Glück gebricht, Wenn ich mich sorgend quäle. Wer wollte sich Nicht ganz auf dich, Allmächtiger! verlassen, Und sich im Kummer fassen? Ps. 118, 8.

Erduldung böser Nachreden.

60. Schmäht mich, ohne mein Verschulden Der Verläumder Lästermund; Herr! so laß michs still erdulden. Einst wird doch die Wahrheit kund. Darf ich ja nicht länger schweigen, Meine Unschuld zu bezeugen: O so gieb, daß stets dabey Herz und Mund voll Sanftmuth sey! Röm. 12, 17.

Geduld.

61. Ich hab in guten Stunden Des Lebens Glück empfunden, Und Freuden ohne Zahl. So will ich denn gelassen Mich auch im Leiden fassen; Welch Leben hat nicht seine Quaal? Dir will ich mich ergeben; Nicht meine Ruh, mein Leben mehr lieben, als den Herrn. Dir, Gott! will ich vertrauen, Und nicht auf Menschen bauen; Du hilfst und du errettest gern.

62. Kein Leiden kommt von ohngefähr, Die Hand des Höchsten schickt es her; Sein Rath hats so ersehen! Drum sey nur still! Was dein Gott will, Laß immer gern geschehen.

Glück der Tugend.

63. Wer hier auf deinen Wegen Sich willig deinem Dienste weiht, Den setzest du zum Segen Schon hier, noch mehr in Ewigkeit. Du krönest seine Leiden Mit herrlichem Gewinn, und führest ihn zu Freuden, zu ew'gen Freuden hin.

1. Tim. 4, 8. Die Gottseligkeit ist zu allen Dingen nütze und hat die Verheissung dieses und des zukünftigen Lebens.

64. Befiehl Gott alle deine Wege, und hoffe auf ihn allezeit. Auch auf dem allerrauhsten Stege Sieh fröhlich hin zur Ewigkeit. Da sammlest du von aller Pein Den Segen mit Vergnügen ein.

Ps. 73, 5. Befiehl dem Herrn deine Wege, und hoffe auf ihn: Er wirds wohl machen.

Eitelkeit der Welt.

65. Nie blende mein Gemüth der Eitelkeiten Schimmer. Die Welt mit ihrer Lust vergeht doch einst auf immer. Was hilft uns kurze Lust? was hilft uns eitle Pracht? Nicht ein vergänglich Gut ists, was uns glücklich macht.

Der Mensch ist für den Himmel geschaffen.

66. Dieß Leben ist nur eine Reise; Hier geht mein Weg zur bessern Welt; O mache, Gott! mich klug und weise, Daß ich stets thu, was dir gefällt. Nimm endlich nach vollbrachtem Lauf Mich, Herr! in deinem Himmel auf.

Bereitwilligkeit zum Sterben.

67. Vielleicht muß ich in Kurzem sterben. Werd ich nur dann den Himmel erben, (Und dieser ist durch Christum mein) Wie kann der Tod mir schädlich seyn?

Die Auferstehung.

68. Sink immerhin, mein Leib, ins Grab; Gott wird mich neu beleben. Der Gott, der mir das Leben gab, Wird mirs einst wiedergeben. Ich fürchte die Verwesung nicht; Denn Gott ist meine Zuversicht.

Auferstehung und Ewigkeit.

69. Ein freudenvolles Leben Wird Gott mir einstens geben. Der Tod ist mein Gewinn. Ich werde nicht vergehen, Mein Leib wird auferstehen: Ich komm zu ewigen Freuden hin. Joh. 17, 24. S. 51.

Das Gericht.

70. Einst kommt der Herr zum Weltgericht, Der Heiland, den wir ehren. O weigert euch, Erlöste! nicht,

niche, Itzt auf sein Wort zu hören. Wer hier nicht seine Stimme hört, Und ihn nicht mit Gehorsam ehrt, Wird nicht vor ihm bestehen. 2. Cor. 5. 10. S. 48.

Gebet von verschiedenem Inhalt.

71. Schaff, Gott! ein reines Herz in mir; Ein Herz voll Lieb und Furcht zu dir; Ein Herz voll Demuth, Preis und Dank; Ein ruhig Herz mein Lebenlang.

72. Herr! der du mir das Leben Bis diesen Tag gegeben, Dich bet' ich kindlich an! Ich bin viel zu geringe Der Treu, die ich besinge, Die du bisher an mir gethan. Mit dankendem Gemüthe Freu ich mich deiner Güte; Ich freue mich in dir. O gieb mir Kraft und Stärke, Gedeihn zu meinem Werke, Und schaff ein reines Herz in mir. 1. B. Mos. 32, 10. S. 4.

73. Mein Gott! hilf, daß ich mich bestrebe, Stets das zu thun, was dich erfreut; Gieb, daß ich dir zu Ehren lebe In Tugend und Gerechtigkeit; Daß ich in allem Thun dir treu, und so von dir gesegnet sey.

74. Segne, Vater! meinen Fleiß, Und beglücke mein Bestreben, Mir zum Glück, und dir zum Preis, Weise und gerecht zu leben.

Am Geburtstage, auch am neuen Jahr.

75. Von ganzer Seele preiß ich dich, Herr! der du mich so väterlich Bis diesen Tag erhalten. Laß für und für Noch über mir Dein göttlich Auge walten.

76. Gieb, daß ich meine Lebenszeit In Tugend und Gerechtigkeit Zu deinem Ruhm vollbringe; Bis ich

ich einst dir Dort für und für, Lob, Preis und Ehre singe.

Morgen- und Abendgebete.

Am Morgen.

77. Leib, Seele, Gut und Leben, Und was du mir bescheert, Sey dir, Herr! übergeben! Erhalt es unversehrt. Schütz du denn heute mich, Die Eltern und Verwandte, Auch Freunde und Bekannte; So preiß ich ewig dich.

78. Mit jedem neuen Morgen Wird Gottes Güte bey uns neu; Er pflegt uns zu versorgen; Schützt uns mit seiner Vatertreu. O Geber aller Gaben! Du weißt, was mir gebricht; Laß mich, was noth ist, haben; Wer Gott liebt, dem fehlts nicht.

79. Gelobet seyst du, Gott der Macht; Gelobt sey deine Treue, Daß ich nach überstandner Nacht Mich dieses Tags erfreue. Laß deinen Segen auf mich ruhn, Mich deine Wege wallen, Und lehre du mir selber thun Nach deinem Wohlgefallen; Daß ich das Glück der Lebenszeit In deiner Furcht genieße, Und meinen Lauf mit Freudigkeit, Wenn du gebeutst, beschließe.

Am Abend.

80. Herr! segne und behüte mich; Du bist mein Gott, ich hoff auf dich. Was bös ist, laß vorüber gehn, Und morgen fröhlich mich aufstehn.

81. Bedeckt mit deinem Segen, Eil ich der Ruh entgegen; Dein Name sey gepreißt. Mein Leben und mein Ende Ist dein; in deine Hände Befehl ich, Vater! meinen Geist!

82.

82. Sey, Herr! nach deiner Lieb und Macht Mein Schutz und Schirm in dieser Nacht; Vergieb mir meine Sünden, Und kommt mein Tod, Ach lieber Gott! so laß mich Gnade finden.

Tischgebete für ganz Kleine.

83. (Vor) Du schenkest mir mein täglich Brod, O segne mirs, mein guter Gott. (Nach.) Mein Gott! für Speis und Trank Sag ich dir herzlich Lob und Dank.

84. (Vor.) Gott, Schöpfer! segne diese Speisen, Dich soll mein Herz und Wandel preisen (Nach.)

Danket dem Herrn! denn er ist freundlich, nnd seine Güte währet ewiglich.

85. Herr, deine Weisheit schmücket, Bereichert und erhält, Und segnet und erquicket, Was lebet in der Welt. Auch mich hast du bedacht, Auch mir jetzt Guts erwiesen; Dafür sey, Herr! gepriesen: Mein Geist! rühm Gottes Güt und Macht.

86. (Vor.) Gott und Vater, deine Güte Schenkt uns täglich Speis und Trank. Gieb uns auch ein fromm Gemüthe, Und Gehorsam sey der Dank; Daß wir dich mit allen Trieben Ehren und recht kindlich lieben. Du versorgest Leib und Geist; Gott, dein Name sey gepreist! Amen!

87. Diese Speisen segne der gütige Gott, der sie gab! seiner wollen wir mit dankbarem Herzen uns freuen;

88. (Nach) Speise, Trank und jede Gabe, Die ich jetzt empfangen habe; Leib und Seele, Gut und Leben Hast du mir, mein Gott, gegeben.

Diese deine milde Güte Preist mein dankbares Gemüthe. Mehr noch wirst du einst mir geben, Dort in jenem Freudenleben. Mache du mich selbst bereit zum Genuß der Seligkeit. Amen!

Kap. I.

Von Gott und seinen Eigenschaften.

I. Es ist ein Gott, der Himmel und Erde und alle darinnen befindliche Geschöpfe gemacht hat.

Gott, der die Welt gemacht hat und alles, was darinnen ist, ist Herr Himmels und der Erde; — er ist es, der Jedermann Leben und Odem und alles giebt. Apstlg. 17, 24. 25. Psalm 146, 6.

Gott hat sich nicht unbezeugt gelassen (er hat sich uns Menschen geoffenbaret durch seine Wirkungen,) hat uns viel Gutes gethan, und vom Himmel Regen und fruchtbare Zeiten gegeben, und unsere Herzen erfüllt mit Speise und Freuden. Apstlg. 14, 17. Psalm 14, 1.

Anmmerk. Wenn man Gott auf diese Art aus den Geschöpfen erkennt, heißt dies die natürliche Erkenntniß Gottes.

II. Gott ist von Ewigkeit gewesen, und wird ohne Veränderung, wie er stets war, immerdar seyn.

Gottes unsichtbares Wesen wird Röm. 1, 21. genennt: die ewige Kraft.

Ehe denn die Berge waren; ehe denn die Erde und die Welt geschaffen wurden, bist du Gott von Ewigkeit zu Ewigkeit. Ps. 90, 2.

Die Himmel werden vergehen; aber du bleibest, wie du bist, und deine Jahre nehmen kein Ende. Ps. 102, 28.

Ich Jehova, (spricht Gott,) werde nicht verändert. Maleach. 3, 6.

Ich bins (bin immer ebenderselbe,) ich bin der erste, ich bin der letzte. Jes. 48, 12.

Anm. Darum hat sich Gott den Namen Jehovah gegeben, d. h., der immerdar ist. 2 Buch Mos. 3, 14. 15. vergl. mit Offenb. 1, 8. der da ist, der da war, der da seyn wird.

III. Der ewige, unveränderliche Gott ist unsichtbar, er ist nicht wie ein Körper aus Theilen zusammengesetzt, er ist ein Wesen, das den vollkommensten Verstand und den besten Willen hat.

Er ist der unsichtbare und unbegreifliche, den niemand jemahls gesehen hat, noch sehen kann. 1. Timoth. 6, 16.

Niemand hat Gott jemahls gesehen. Joh. 1, 18. (also kann man von Gott kein Bild machen. Jes. 40, 18. 2 B. Mos. 20, 4.)

Der das Ohr gepflanzet hat, sollte der nicht hören? Der das Auge gemacht hat, sollte der nicht sehen? Ps. 94, 9; und V. 10 heißt es: er ist es, der dem Menschen die Erkenntniß mittheilt. (So muß er ja selbst ein vernünftiges Wesen seyn.)

Anm. Wenn in der heil. Schrift, z. E. Ps. 33, 18. Ps. 34. 16. Hiob. 10, 8. Gott Augen, Ohren und Hände zugeschrieben werden: so ist das bildlich und menschlich geredet, und zeigt seine Allwissenheit und Allmacht an.

IV. Gott wirket mit seiner Kraft überall in der ganzen Welt; er ist allgegenwärtig.

Gott ist nicht ferne von einem jeden unter uns; denn in ihm, (durch ihn) leben, weben und sind wir (durch ihn haben wir die Kraft, uns zu bewegen, durch ihn sind wir da). Apstlg. 17, 27. 28.

Bin

Bin ich nicht ein Gott, der nahe ist, spricht der Herr, und nicht ein Gott, der (auch zugleich) in der Ferne sey? — Bin ichs nicht, der Himmel und Erde erfüllet? d. i. der im Himmel und auf der Erde zugleich gegenwärtig ist, und mit seiner Kraft überall wirkt, Jerem. 23, 23.

Wo soll ich hingehen vor deinem Geiste? Wo soll ich hinfliehen vor deinem Angesicht (wo du nicht zugegen wärest)? Führe ich gen Himmel: so bist du da: bettete ich mich in der Hölle (wollte ich mich in den untersten Gegenden der Welt verbergen)! so bist du auch da. Nähme ich Flügel der Morgenröthe und bliebe am äußersten Meer (wollte ich mich so schnell, wie das Morgenlicht, an die äußersten Grenzen der Erde bewegen): so würde mich doch deine Hand daselbst führen, und deine Rechte mich halten. Ps. 139, 7 — 10.

V. Gott kann wirken und thun, was er will; er ist allmächtig.

Bey Gott ist kein Ding unmöglich. Luk. 1, 37.

Unser Gott ist im Himmel, (er ist der höchste Regent der ganzen Welt), er kann schaffen, was er will. Ps. 115, 3. Er will aber nichts, als lauter Gutes, was seiner Weisheit und Güte gemäß ist.

Gott spricht, so geschieht es; er gebeut, so steht es da. Ps. 33, 9. (Was Gott will, das kann er durch seine Macht sogleich vollbringen.)

Ich weiß, o Gott, daß du alles thun kannst. Hiob 42, 2. Psalm 146, 3 — 6.

VI. Gott weiß alles, was gewesen ist, was jetzt ist, was künftig seyn wird, auch alles, was seyn kann; er ist allwissend.

Gott sind alle seine Werke bewußt (bekannt) von der Welt her. Apstlg. 15, 18.

Herr, du erforschest und kennest mich; ich sitze oder stehe auf, so weißt du es; du verstehest meine Gedanken von ferne. Ich gehe oder liege; so bist du um mich, und siehest alle meine Wege; denn siehe, es ist kein Wort auf meiner Zunge, das du, Herr! nicht alles wissest. Ps. 139, 3—5. Sirach 16. 15, 16.

VII. Gott weiß, was unter allen Dingen für ein jedes seiner Geschöpfe das beste sey; er kennt auch die besten Mittel, alles, was gut und den Geschöpfen nützlich ist, zu veranstalten; er ist allweise.

Herr, wie sind deine Werke so groß und viel! du hast sie alle weislich geordnet, und die Erde ist voll deiner Güter. Ps. 104, 24.

Gott hat die Erde durch seine Kraft gemacht, und den Weltkreis durch seine Weisheit bereitet, und den Himmel ausgedehnt durch seinen Verstand. Jerem. 10, 10.

Gott, dem allein Weisen, (dem Allweisen,) sey Ehre von Ewigkeit zu Ewigkeit. 1. Tim. 1, 17.

Anm. Wenn Gott das Böse zuläßt: so thut er auch dies mit Weisheit; er läßt das kleine Uebel zu, um ein grösseres zu verhüten. Z. E. die Verkaufung Josephs. 1. Mose 45, 5. Kap. 50, 20.

VIII. Gott ist der Allergütigste.

1) Er ist geneigt, allen lebendigen Geschöpfen Gutes zu erzeigen; er hat seine Freude daran, ihnen Gutes zu thun und sie glückselig zu machen; Gott ist die Liebe. 1. Joh. 4, 16.

2) Gott nimmt sich der Elenden gerne an; er ist barmherzig.

Barm-

Barmherzig und gnädig ist der Herr, geduldig und von großer Güte und Treue. Ps. 103, 8. 13.

3) Gott verzeihet den Fehlenden gerne, wenn sie ihre Sünden erkennen, bereuen, und sich zu bessern gedenken; denn er ist gnädig.

Herr, Herr Gott, barmherzig und gnädig, geduldig und von großer Güte und Treue, der du vergiebest Missethat, Uebertretung und Sünde. 2, Mos. 34, 6. 7.

Preiset den Herrn; denn er ist gütig, und ewig währet seine Gnade. Ps. 136, 1. Jesaiä 55, 7. Mich. 7, 18.

4) Gott trägt die Fehlenden und Bösen mit vieler Nachsicht; er ist geduldig und langmüthig.

Gott hat Geduld mit uns; er will nicht, daß jemand verlohren werde, sondern daß Jedermann zur Sinnesänderung gelange. 2. Petr. 3, 9.

Verachtest du den Reichthum seiner Güte, Geduld, und Langmüthigkeit? Weißt du nicht, daß dich Gottes Güte zur Sinnesänderung leitet? Röm. 2. 4. Lucä 13, 6 — 9.

IX. Gott ist ganz gut, es ist gar nichts Böses in ihm, er hasset und verhindert das Böse, so viel es nur immer geschehen kann.

Niemand ist gut (nämlich ganz vollkommen gut) als der einige Gott. Mark. 10, 18.

Treu ist Gott und kein Böses an ihm, 5. Mose 32, 3.

Ihr sollt heilig seyn, denn ich bin heilig. 1 Petr. 1, 16.

Gott ist nicht ein Gott, dem gottlos Wesen gefällt; wer böse ist, bleibet nicht vor ihm, (er

kann die Bösen nicht leiden, er kann sie nicht als seine Freunde lieben). Ps. 5, 5.

Gott ist nicht ein Versucher zum Bösen, (er kann selbst nicht zum Bösen gereitzt werden,) und versuchet (reitzet) Niemand zum Bösen. Jak. 1, 15.

Anm. Gott lässet das Böse wohl oft zu, aber deswegen damit nicht noch größere Uebel entstehen. Luk. 17, 1. Er machet auch die Menschen eben dadurch weiser und besser.

X. Gott ist **geneigt** zu allem was **recht** ist; alles, was er thut, ist **gerecht**; alle seine Gesetze sind **billig**; er **belohnet** das Gute, und **bestraft** das Böse; er ist **vollkommen gerecht**.

Gott ist **gerecht** und hat **Gerechtigkeit** lieb. Ps. 11, 7.

Die **Gesetze** des Herrn sind richtig und allesammt gerecht. Ps. 19, 10.

Der Herr liebet **Gerechtigkeit** und **Gericht**. Ps. 33, 5.

Der Herr ist gerecht in allen seinen **Wegen** (Rathschlüssen und Unternehmungen) und heilig in allen seinen Werken. Ps. 145, 17.

Ich der Herr kann das Herz ergründen, und gebe einem jeglichen nach seinem Thun. Jer. 17, 10.

Gott wird geben einem jeden nach seinen Werken. Röm. 2, 6. Sirach 5, 3 — 9.

Anm. In diesem Leben auf Erden belohnet Gott nicht immer alles Gute, und bestrafet nicht alles Böse; Psalm 50, 21. aber der Mensch empfängt nach seinem Tode die billigen Belohnungen und gerechten Strafen. Pred. 12, 14. Ebr. 9, 27.

XI. Alle Gedanken Gottes sind wahr, er kann sich nicht irren; Ebr. 6, 10. alles, was Gott dem Menschen geoffenbaret hat, ist der **Wahrheit** gemäß;

gemäß; alles, was Gott verspricht, das hält er gewiß; Gott ist der Wahrhaftigste.

Dein Wort (o Gott) ist nichts als Wahrheit; alle deine gerechten Aussprüche bleiben ewiglich wahr. Ps. 119, 60.

Dein Wort ist Wahrheit. Joh. 17, 17.

Des Herrn Wort ist wahrhaftig, und was er zusagt, das hält er gewiß. Ps. 34, 4.

Gott ist nicht ein Mensch, daß er lüge, noch ein Menschenkind, daß ihm etwas gereue. Sollte er etwas sagen, und nicht thun? Sollte er etwas reden, und nicht halten? 4. Mos. 23, 19.

In deine Hände befehle ich meinen Geist, du hast mich erlöset, du getreuer Gott. Ps. 31, 6.

XII. Gott genießet immerhin das reinste und höchste Vergnügen; er ist das allerseligste Wesen. 1. Timoth. 6, 15.

Bey Gott ist Freude die Fülle und liebliches Wesen zu seiner Rechten immer und ewiglich. Ps. 16, 11.

Die Ehre des Herrn ist ewig, der Herr hat Wohlgefallen an seinen Werken. Ps. 104, 31.

Kap. II.

Wie sich Gott allen Menschen durch die Schöpfung, Erhaltung uud Regierung aller Dinge geoffenbaret hat.

I. Gott offenbarte sich schon dadurch, daß er Himmel und Erde, Sonne, Mond und Sterne

Sterne und alle in denselben befindliche Dinge geschaffen hat. (Das ist die natürliche Offenbarung Gottes.)

Im Anfang schuf Gott Himmel und Erde. 1. Mose 1, 1.

Daß ein Gott sey, ist ihnen (sogar den Heiden) offenbar; denn Gott hat es ihnen geoffenbaret. Denn Gottes unsichtbares Wesen, das ist seine ewige Kraft und Gottheit wird ersehen, so man es wahrnimmt an den Werken, nämlich an der Schöpfung der Welt, (sie kann aus den Geschöpfen erkannt werden, so man sie recht betrachtet) also daß sie keine Entschuldigung haben (wenn sie in der Unwissenheit bleiben). Röm. 1, 19, 20.

Hebet eure Augen auf in die Höhe, (betrachtet den Himmel und die Gestirne,) wer hat dies alles geschaffen? Jes. 40, 26.

Anm. Gott hat die Geschöpfe nach und nach hervorgebracht, 1) zuerst das Licht, oder das Feuer, dann 2) die reine Luft, 3) hierauf ließ er das Wasser und die Erde von einander scheiden, so, daß die Erde trocken wurde, ließ auch die Gewächse aus der Erde entstehen, 4) gab der Sonne, dem Mond und den Sternen ihre Errichtung, schuf 5) die Fische und die Vögel, 6) zuletzt aber die übrigen Thiere und den Menschen. 1. Mos. 1. Ps. 104.

II. Den Menschen hat Gott mit vorzüglichen Kräften geschaffen und ihn dadurch zum Beherrscher der übrigen Geschöpfe auf Erden gemacht.

1. Die vorzüglichen Kräfte, die der Mensch vor andern Thieren besitzt, sind: die Vernunft, der freye Wille, das Gedächtniß, die Einbildungskraft, die

die feinen Sinne, die künstlich gebildeten Hände, womit er so große Arbeiten verrichten kann.

2. Durch diese herrliche Kräfte ist der Mensch Herr der übrigen Geschöpfe.

Gott sprach: (er dachte und beschloß bey sich selbst) laßt uns Menschen machen, ein Bild, das uns gleich (ähnlich) sey, die da herrschen über die Fische im Meer, über die Vögel, über das Vieh, und über die ganze Erde. 1. Mos. 1, 26.

Anm. 1. Diese Aehnlichkeit der Menschen mit Gott ist das natürliche Ebenbild Gottes, das zur menschlichen Natur gehört und das jeder vernünftige Mensch jetzt noch an sich hat. Psalm 8, 7—9.

Anm. 2. Gott beherrscht die Geschöpfe mit Weisheit und Güte; auch die Menschen sollen die Geschöpfe nicht barbarisch, sondern weise und gütig behandeln. Sprüchw. 12. 10.

III. Alles was Gott geschaffen hat, war gut; auch die Menschen, die Gott schuf, waren gut und unschuldig, verständig, heilig und unsterblich.

1. Ihr Verstand war fähig, die Wahrheit zu erkennen.

2. Ihr Wille war zum Guten geneigt.

3. Ihre Begierden und Triebe waren alle auf das gerichtet, was Gott gefällig ist.

4. Ihr Leib war der Sünde und einem schmerzhaften Tod nicht unterworfen.

Gott sahe alles, was er gemacht hatte, und (alles) war sehr gut. 1. Mos. 1, 31.

Gott schuf den Menschen ihm zum Bilde, (nach seinem Bilde ihn ähnlich). 1. Mos. 1, 27.

Anm. 3. Die ersten Menschen waren also Gott in der Vollkommenheit vorzüglich ähnlich; und in dieser Aehnlichkeit mit Gott entstand das göttliche Ebenbild, welches wir jetzt nicht mehr an uns haben.

Wir

Wir sehen dies daraus, weil Gott verlangt, daß wir wieder weise, gut und heilig werden sollen wie er.

Ziehet den neuen Menschen an, der erneuert wird zu der Erkenntniß (der durch die Erkenntniß der Wahrheit gebessert und geändert wird,) nach dem Ebenbilde des, der ihn geschaffen hat. Coloss. 3, 10.

Ziehet den neuen Menschen an, der nach Gott (nach seinem Ebenbilde) geschaffen wird in rechtschaffener Gerechtigkeit und Heiligkeit. Ephes. 4, 24.

IV. Gott erhält alle Dinge.

Von ihm und durch ihn und in ihm (durch seine Kraft) sind alle Dinge. Röm. 11, 36.

Durch ihn leben, weben und sind wir (unser Daseyn und unsere Lebens- und Bewegungskraft haben wir von Gott) Apostelg. 17, 28. Psalm 145, 15. 16. Psalm 104, 27. 28.

V. Gott regieret alle Dinge.

Herr, unser Herrscher, wie herrlich ist dein Name in allen Landen. Ps. 8, 2.

Gott, der die Welt und alles, was darinnen ist, gemacht hat, ist ein Herr Himmels und der Erden. Apostelgesch. 17, 24.

1) Gott giebt Winden und Wolken ihren Lauf; veranstaltet die Witterung.

Gott läßt den Ostwind wehen auf Erden; er hat dem Platzregen seinen Lauf angewiesen, er zeiget den Blitzen und den Sternen ihren Weg. Hiob 38, 24. 25.

2) Er sorget für die Gewächse und die Thiere auf Erden. Matth. 6, 26 — 28. Psalm 147, 9.

Du feuchtest die Berge von oben herab; du machest das Land voll Früchte, die du schaffest; du lässest

das

das Gras wachsen für das Vieh, und Getraide zum Nutzen des Menschen. Psalm 104, 13. 14.

3) Er lässet die Menschen **geboren** werden, er lässet sie **sterben**.

Du hast mich mit Haut und Fleisch bekleidet, aus Beinen und Adern hast du mich zusammen gefügt; Leben und (viele) Wohlthaten hast du mir gegeben, und dein Aufsehen bewahret meinen Odem. Hiob 10, 11. 12. Matth. 10, 29 — 31.

Ich danke dir darüber, daß ich wunderbarlich gebildet bin: wunderbar sind deine Werke, das erkennet meine Seele wohl. Deine Augen sahen mich, da ich noch unbereitet war; es waren alle Tage auf dein Buch geschrieben, die noch werden sollten, ehe derselben einer noch da war (du hast, o Gott, ehe ich noch geboren wurde, festgesetzt und verordnet, wie lange ich leben soll). Psalm 139, 14. 16.

Du Gott lässest die Menschen sterben, und sprichst: kommt wieder, ihr Menschenkinder (kehrt wieder in Staub zurück) Psalm 90, 2. Der Geist aber muß wieder zu Gott kommen, der ihn gegeben hat. Pred. Sal. 12, 7.

VI. Gott lenket die **Gedanken** und **Gesinnungen** der Menschen, auch ihre Worte und Werke.

Der Mensch setzet sich wohl etwas vor im Herzen; aber vom Herrn kommt, was die Zunge reden soll. Des Menschen Herz schläget seinen Weg an; aber der Herr allein giebt, daß er fortgehe d. i. der Mensch denkt, aber Gott lenkt. Sprüchw. 16, 1. 9.

Befiehl dem Herrn deine Wege, so werden deine Anschläge fortgehen. Sprüchw. 16, 3.

Du

Du schaffest es, o Gott, was ich vor oder nachher thue. Psalm 139, 5.

Des Menschen Thun steht nicht in seiner Gewalt; es stehet in keines Menschen Macht, wie er seinen Gang (seine Unternehmungen) einrichte. Jer. 10, 23.

VII. Auch das Böse, das Gott mit Weisheit zuläßt, lenket er zum Besten der Frommen.

Ihr gedachtet es böse zu machen, aber Gott hat es gut gemacht. 1. Mos. 50, 20. u. Kap. 45, 5.

VIII. Da die ersten Menschen gut und Gott ähnlich waren: so waren sie auch in einem recht glückseligen Zustand.

1. Sie verehrten und liebten Gott; sie liebten selbst einander wie tugendhafte Ehegatten.

2. Sie wohnten in einer schönen Gegend im Paradieß. 1 Mos. 2.

So waren sie durch Gottes Güte und Liebe im Genuß seiner Wohlthaten glückselig.

Kapit. III.

Wie sich Gott schon den ältesten Menschengeschlechtern geoffenbaret hat.

(oder Religion von Adam bis auf Mosen.)

I. Gott hat sich den neugeschaffenen Menschen bald näher geoffenbaret.

1. Er übergab ihnen die Geschöpfe auf Erden zum freyen Gebrauch, zeigte ihnen auch, was sie von denselben essen oder nicht essen sollten. 1 Mos. 1, 29.

2. Son-

2. Sonderlich gab er ihnen das Verbot, von einem gewissen Baum nicht zu essen, auch die Frucht nicht anzurühren; weil sie ihnen schädlich wäre.

Von dem Baum der Erkenntniß Gutes und Böses sollst du nicht essen; wenn du davon issest, wirst du sterben und dem Tode unterworfen werden. 1. Mos. 2, 17.

Anm. 1. Die ganz unschuldigen ersten Menschen hatten keine eigene Erfahrung von dem, was böse ist; da sie aber von jener ihnen verbotenen Frucht aßen, lernten sie erst den Unterschied zwischen dem, was gut und böse ist, kennen.

II. Die ersten Menschen achteten das Verbot und die Warnung Gottes nicht.

Die Frau ließ sich durch eine Schlange verführen, von der verbotenen Frucht zu essen, gab auch ihrem Manne davon; und so wurden beyde durch Ungehorsam unglücklich. 1. Mos. 3.

Anm. 1. Von dieser Zeit an fanden sich die Menschen zum Irrthum und zur Sünde geneigt; sie hatten also ihre Unschuld und Herzensreinigkeit, dadurch sie Gott am meisten ähnlich waren, verlohren; das nennt man den Verlust des göttlichen Ebenbildes.

Anm. 2. Alle Nachkommen der ersten Eltern bekamen nun, wie sie, eine Neigung zum Bösen. 1. Mos. 8, 21.

III. Da die ersten Menschen Sünder geworden waren, fühlten sie eine große Furcht vor Gott. 1. Mos. 3, 8.

Gott sprach auch das gerechte Strafurtheil über sie aus. 1. Mos. 3, 14. ꝛc.

Nun hatten sie aber Mittel nöthig, in ihrem Gemüthe wieder beruhigt und zum Vertrauen zu Gott erwecket zu werden.

Diese

Diese Mittel waren:

1. Die göttliche Verheißung. 1. Mos. 3, 15.

2. Die Opfer, welche Gott von ihnen gnädig annahm, wenn sie fromm waren. Z. E. Abel. 1. Mos. 4, 4. Bey diesen Opfern haben sie ohne Zweifel gebetet, und ihr Vertrauen zu Gott geäußert.

So konnten sie durch den Glauben und durch die Hoffnung der Gnade Gottes beruhigt und glückselig gemacht werden, wenn sie ihm gehorchten.

Durch den Glauben hat Abel Gott ein größer (besser und Gott angenehmer) Opfer gebracht, als Cain. Ebr. 11, 4.

Anm. Auf diese Art verehrten die Menschen Gott bis auf die Zeiten Abrahams.

IV. Durch Abraham und seine Nachkommen wurde die wahre Verehrung Gottes auf Erden erhalten und fortgepflanzt.

1. Um Abrahams Zeiten verfielen die Menschen auf die Abgötterey. Jos. 24, 2.

(Einige machten Bilder von Gott und beteten sie an; andere stellten sich Gott unter einem Feuer vor, und nahmen das Feuer zum Sinnbilde an; andere beteten zur Sonne, zum Mond und zu den Sternen. Damit nun das Menschengeschlecht nicht durchaus verdorben und die wahre Verehrung Gottes auf Erden nicht gänzlich vertilgt wurde, offenbarte sich Gott den Abraham und machte ihn geneigt, Vaterland und Freundschaft zu verlassen, um den Verführungen zur Abgötterey zu entgehen). 1. Mos. 12, 1. 2c.

2. Gott gab diesen seinem Verehrer eine doppelte Verheißung:

a. eine leibliche, es sollte seine zahlreiche Nachkommenschaft das Land Kanaan erhalten. 1. Mos. 15, 18.

b. eine

b. eine geistliche, es sollte durch einen seiner Nachkommen der Seegen, d. i. die wahre Glückseligkeitgkeit über alle Völker der Erden verbreitet werden. 1. Mos. 22, 18.

Abraham glaubte diesen göttlichen Verheißungen, und durch diesen **Glauben** wurde er **beruhiget**, **zur Tugend erweckt und glückselig**.

Abraham **glaubte** dem Herrn und das rechnete er ihm zur Gerechtigkeit. (Um des Glaubens willen begnadigte Gott den Abraham und machte ihn glückselig, eben, als wenn er selbst vollkommen gerecht gewesen wäre. 1. Mos. 15, 6. Röm. 4, 3. 20. 21.)

Anm. Indessen fielen alle andere Menschen immer tiefer in Abgötterey, 5. Mos. 4. 16—18. Sie geriethen sogar auf die Thorheit, Gott unter der Gestalt eines Menschen, ja unter dem Bilde von kriechenden und vierfüßigen Thieren anzubeten; sie vergötterten sogar Menschen und andere vergängliche Dinge, und beteten sie an, dabey geriethen sie in das äußerste Sittenverderben und begiengen abscheuliche Laster. Röm. 1, 24. 2c.

Kap. IV.

Wie sich Gott durch Mosen und die Propheten den Israeliten geoffenbaret hat.

(Von Abrahams Zeiten bis auf Christum.)

I. Die wahre Religion wurde durch mancherley göttliche Offenbarungen bey den Nachkommen Abrahams erhalten. 1. Mos. 26 bis 50.

1. Wie Gott sich dem Abraham offenbarte; so offenbarte er sich auch seinem Sohne **Isaak** und dessen

dessen Sohne, dem Jacob, oder Israel. 1. Mos. 26, 4. u. K. 28, 14. K. 32, 28.

2. Joseph wurde von seinen Brüdern nach Egypten verkauft. Als er zu einem der obersten Räthe des Königs gemacht worden war, ließ er seinen Vater und die ganze Familie dahin kommen, und ihnen das Land Gosen zur Wohnung geben. Aber sie wurden hier durch das böse Beispiel der abgöttischen Egypter wohl häufig zur Abgötterey verführt. 2. Mos. 32. Apostelg. 7, 40 — 43.

3. Da offenbarte sich Gott dem Mose auf eine ganz vorzügliche Weise, am Berge Sinai; ertheilte ihm die Kraft, Wunder zu thun, und sandte ihn nach Egypten, um die Israeliten aus diesem Lande zu führen, und nach Canaan zu bringen, damit durch sie die wahre Religion erhalten würde. 2. Mos. 3. ꝛc.

4. In der arabischen Wüste offenbarte sich Gott den Israeliten auf dem Berge Sinai in fürchterlicher Gestalt, und gab ihnen unter Donner und Blitzen die zehen Gebote, 2. Mos. 20. ꝛc.

(Nicht ohne Ursache erschien Gott den Israeliten in einer so schrecklichen Gestalt. Sie waren ein knechtisch = gesinntes, rebellisches Volk; da sie aus Egypten giengen, mußten sie durch Furcht und Gewalt im Zaum gehalten werden).

II. Damit aber die Israeliten zum Vertrauen und zur dankbaren Liebe gegen Gott erweckt werden möchten; so wurde verordnet, daß sie Gott mit Gaben und Opfern verehren und sich dadurch seiner Gnade versichern möchten. 3. Mos. 1. ꝛc.

1. Bey

1. Bey dem täglichen Morgen- und Abendopfer wurde die Gnade Gottes dem ganzen Volke erbeten.

2. Durch die Dankopfer wurden die Israeliten zur Liebe gegen Gott ermuntert.

3. Bey den Sünd- und Schuldopfern erlangten sie Erlassung der im Gesetz gedrohten leiblichen Strafen, und konnten Vergebung der Sünden bey Gott erwarten, wenn sie ihre Sünden erkannten, bereuten, und den Vorsatz hatten, sich zu bessern.

4. Alle Jahre aber mußte der hohe Priester einmal ins Allerheiligste der Stiftshütte oder des Tempels eingehen, um dem ganzen Volke Vergebung der Sünden und Erlassung der im Gesetz gedrohten leiblichen Strafen zu erbitten. 3. Mos. 16. Ebr. 9.

Anm. Diese und alle andere, den Gottesdienst betreffende, Verordnungen nennt man das Ceremonialgesetz. Es sollte gültig seyn bis auf Christum. Galat, 3, 25.

III. Gott gab den Israeliten durch Mosen noch viele andere gute Verordnungen, welche bürgerliche Sachen im gemeinen Wesen betreffen.

(Z. E. wie der Diebstahl, der Mord und andere Sünden bestraft werden sollten ꝛc. 2. Mos. 21 ꝛc. 3. Mos. 20. Diese Verordnung nennt man das bürgerliche Gesetz).

Anm. Alle diese Verordnungen gab Gott den Israeliten.

1. Um sie in seiner Verehrung zu erhalten, und eben dadurch zu einem recht tugendhaften und glückseligen Volke zu machen. 3. Mos. 26, 16-19.

2. Um sie von allen andern abgöttischen Völkern abzusondern, damit sie nicht zur Abgötterey verführt, sondern bis zur Ankunft des Heilandes der

Menschen in der rechten Verehrung Gottes erhalten würden. Gal. 3, 23. rc. Kap. 4, 2. 3.

IV. Gott hat den Israeliten sowohl durch Mosen, als auch nachher durch die Propheten sehr viele vortreffliche Sittenlehren gegeben, damit sie wüßten, wie sie sich gegen Gott, gegen andere und sich selbst verhalten sollten.

1. Gegen Gott: Du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben von ganzem Herzen, von ganzer Seele, von allem Vermögen. 5. Mos. 6, 5.

Gedenke an deinen Schöpfer in der Jugend, ehe denn die bösen Tage kommen und die Jahre herzutreten, von denen du sagen wirst: sie gefallen mir nicht! Pred. Sal. 12, 1.

Befiehl dem Herrn deine Wege und hoffe auf ihn; er wirds wohl machen. Ps. 37, 9.

Hoffet (vertrauet) auf Gott allezeit; schüttet euer Herz (im Gebet) vor ihm aus; Gott ist unsre Zuversicht. Psalm 62, 9.

Liebe den Herrn, deinen Gott, halte sein Gesetz, seine Rechte und seine Gebote. 5. Mos. 11, 1.

Gehorsam ist besser denn Opfer, und auf Gottes Gebot merken, besser als das Fett von den Widdern. 1. Sam. 15, 22.

Freuet euch des Herrn, ihr Gerechten; die Frommen sollen ihn schön preisen. Ps. 33, 1.

Danket dem Herrn, denn er ist freundlich, und seine Güte währet ewiglich. Ps. 107, 1.

2. Auch die Pflichten gegen den Nächsten wurden den Israeliten eingeschärft.

Du

Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst. 3. Mos. 19, 18.

Du sollst deinen Bruder nicht hassen. Du sollst nicht rachgierig seyn, noch den Zorn halten gegen die Mitglieder deines Volks. 3. Mos. 19. 17 und 18.

Der Fremdling soll bey euch wohnen wie ein Einheimischer, und du sollst ihn lieben wie dich selbst. 3. Mos. 19, 33.

Wenn du deines Feindes Ochsen oder Esel begegnest, daß er irret: so sollt du ihm denselben wieder zuführen. Wenn du dessen, der dich hasset, Esel siehest unter seiner Last liegen, hüte dich, laß ihn nicht; sondern versäume gern das Deine um seinetwillen. 2. Mos. 23, 4. 5.

Ihr sollt nicht ungleich (ungerecht) handeln im Gericht, mit der Ellen, mit Gewicht, mit Maas. Rechte Wage, rechte Pfunde, rechte Scheffel, rechte Kannen sollen bey euch seyn; denn ich bin der Herr euer Gott. 3. Mos. 19, 35. 36.

3. Die Pflichten, die ein jeder Mensch gegen sich selbst zu beobachten hat, hat Gott in den Psalmen, Propheten und Schriften Salamonis an vielen Orten vorgetragen.

Mein Kind, vergiß meines Gesetzes nicht, und dein Herz behalte meine Gebote; so wirst du Gunst und Klugheit finden, die Gott und Menschen gefällt. Dünke dich nicht weise zu seyn, sondern verehre den Herrn und weiche vom Bösen. Wohl dem Menschen, der Weisheit findet; wohl dem, der Verstand bekommt. Sprüchw. 3, 1. 4. 13.

Freue dich, Jüngling, in deiner Jugend; aber wisse, daß dich Gott um das alles vor Gericht fordern wird. Pred. Sal. 11, 9.

Wer unschuldig lebet, der lebet sicher. Sprüchw. 10, 9.

Gerechtigkeit fördert zum Leben, aber dem Uebel nachjagen fördert zum Tode. Sprüchw. 11, 19.

Ein Weiser rühme sich nicht seiner Weisheit, ein Starker rühme sich nicht seiner Stärke, und ein Reicher rühme sich nicht seines Reichthums. Jer. 9, 23.

Anm. 1. Diese Sittenlehren sind unveränderliche Gesetze, die alle Menschen zu allen Zeiten beobachten müssen, wenn sie glückselig werden wollen. Diese sind von Jesu und den Aposteln bestättiget, noch besser erklärt und eingeschärfet worden. Matth. 5, 17 2c. Matth. 19, 16 bis 20. Lucä 10, 25 bis 28. Röm. 12 und 13.

Anm. 2. Diese Gesetze und Sittenlehren haben die Israeliten zwar zum Theil beobachtet, aber sie haben sie doch sehr oft übertreten und sich dadurch vor Gott strafwürdig gemacht. Esra und Daniel bekannten diese Sünden ihres Volks in feyerlichen Bußgebeten. Daniel 9, 18. Alle Propheten bestraften daher die Juden wegen ihrer vielen Missethaten. Jes. 1. Jer. 7, 8. 9.

V. Die Israeliten hatten zwar bessere Gesetze als andere Völker. 5. Mos. 4, 7. 8. Aber weil keiner sagen konnte, daß er sie ganz und vollkommen gehalten, Psalm 19, 13. Psalm 143, 2. so konnten sie nur durch das glaubige Vertrauen auf die Verheissungen Gottes in ihrem Gemüthe beruhigt, zur Tugend erweckt und glückselig gemacht werden.

Diese Verheissungen Gottes waren 1) leibliche und 2) geistliche.

1) Gott hatte ihnen nähmlich verheissen, er wolle sie im Lande Kanaan mit Fruchtbarkeit segnen, wider ihre Feinde beschützen und sie zu einem glückseligen Volk machen. 5 Mos. 28, 1. 8.

2) Er

2) Er hatte ihnen aber auch die Verheissung gegeben, daß aus ihrem Volke ein großer Lehrer, Erretter und Regent aufstehen werde, der das Reich Gottes, d. i., die Gemeinde der wahren Gottesverehrer auf der ganzen Erde ausbreiten, sie immerdar beherrschen und recht glücklich machen werde. Jes. 9, 6. 7. Jes. 11, 1 — 10.

VI. Diesen großen Erretter und Beglücker der Israeliten und aller andern Völker, welchen die Juden den Messias oder Gesalbten oder König nennen, ließ Gott auf mancherley Weise durch die Propheten beschreiben.

1. Schon der sterbende Jakob hoffte auf einen, der als Friedenbringer die Völker unter sich versammeln würde. — Der Held (der Friedenbringer) wird kommen, zu dem werden sich die Völker versammeln. 1. Mos. 49, 10.

2. Durch Mosen verhieß Gott, er wolle den Israeliten von Zeit zu Zeit Propheten, vorzüglich aber einen senden, welcher dem Moses selbst als ein Lehrer, Wunderthäter und Anführer sehr ähnlich seyn würde. 5. Mos. 18, 18. Daher erwartetrn auch die Israeliten den Messias als einen Propheten. 1. Mak. 14, 41. Joh. 6, 14.

3. Als David König über Israel geworden war, ließ ihm Gott durch den Propheten Nathan verkündigen, daß einst einer seiner Nachkommen ein immerwährendes Reich beherrschen sollte. 2. Sam. 7, 17 ꝛc.

Der Herr hat gesagt zu meinem Herrn (dem Messias): setze dich zu meiner Rechten, bis ich lege deine Feinde zum Schemel deiner Füße. Du bist ein Priester ewiglich, nach der Weise Melchisedeck, (d. i. du, o Messias! wirst wie Melchisedeck, König und Prie-

Priester seyn, du wirst ein ewiges Reich beherrschen, aber auch als Priester der Oberste in der Religion seyn und die Menschen zur rechten Verehrung Gottes anleiten), Ps. 110, 1. 4.

Von dieser Zeit an stellten sich die Israeliten den verheissenen Messias oder Gesalbten als einen König vor, der zugleich Priester und das höchste Oberhaupt in Religionssachen seyn würde.

4. Alle Propheten, die nach David gelebt haben, beschrieben ihn als den größten göttlichen Gesandten, Lehrer und Regenten Israels.

Ein Kind ist uns geboren, ein Sohn ist uns gegeben, dessen Herrschaft ist auf seiner Schulter, (der die Ehrenzeichen der Herrschaft an sich trägt); er heisset, (und ist) wunderbar, Rath, Kraft, Held, (starker Gott), ewig Vater, Friedefürst; auf daß seine Herrschaft groß werde, und des Friedens kein Ende, auf den Thron Davids in seinem Königreich, daß er es zurichte und stärke (errichte und befestige) mit Gericht und Gerechtigkeit von nun an bis in Ewigkeit. Jes. 9, 6. 7.

Es kommt die Zeit, spricht Gott, daß ich dem David ein gerecht Gewächs (einen gerechten Nachkommen) erwecken will. Er wird ein König seyn, der recht regieren und Gerechtigkeit auf Erden anrichten wird. Sein Name wird seyn: Jehova, unsere Gerechtigkeit, (d. i. Gott der uns gerecht und glückselig macht). Jer. 23, 5. 6.

5) Vornämlich verkündigten es die Propheten mit deutlichen Worten vielmal voraus, daß der von Gott verheißene Sohn Davids den Götzen-

dienst

dienst auf Erden nach und nach vertilgen und die Erkenntniß des einzigen wahren Gottes unter alle Nationen der Erde ausbreiten würde.

Der Herr wird alle Götter der Erde vertilgen, und sollen ihn anbeten alle Heiden, auch in den entferntesten Ländern ein jeder an seinem Orte. Zeph. 2, 11.

Zu der Zeit wird die Wurzel Isai (der von Isai, dem Vater Davids, abstammende große Lehrer und Beherrscher der Menschen,) als ein Panier (als ein Versammlungszeichen) den Völkern dargestellt werden, nach dem werden die Heiden fragen, (an den werden die Heiden glauben und bey ihm ihre Glückseligkeit suchen.) Jes. 11, 10. Jes. 65, 1.

6. Die Propheten verkündigten aber nicht nur die Herrlichkeit des Messias, sondern auch sein schmachvolles Ende, und seine Auferweckung aus dem Grabe.

Fürwahr, er trug unsere Krankheit und lud auf sich unsere Schmerzen (die Strafen unserer Sünden hat er auf sich genommen); er ist um unserer Missethat willen verwundet und um unsere Sünde willen zerschlagen, die Strafe (unserer Sünden) liegt auf ihm, auf daß wir Friede (Glückseligkeit) hätten. Er wird wie ein Lamm zur Schlachtbank geführt; aber wenn er sein Leben zum Schuldopfer gegeben hat; so wird er in die Länge leben, und des Herrn Werk wird durch ihn fortgehen, (er wird die wahre Religion unter den Menschen ausbreiten). Jes. 53, 4. 5. 7. 10.

(Der Messias spricht zu Gott:) Du wirst meine Seele nicht in der Hölle lassen, (du wirst mich nicht

im Grabe lassen) noch zugeben, daß dein Heiliger verwese. Du thust mir kund den Weg zum Leben, (du bringst mich wieder zum Leben und zum Genuß der Glückseligkeit). Ps. 16, 10. 11.

Gott ließ auch manche kleine Umstände genau voraussagen, die bey dem Erlöser der Menschen eingetroffen sind. Z. E. daß er in Bethlehem geboren, daß er unter Missethätern sterben, daß er doch aber von Reichen begraben werden würde.

Und du Bethlehem Ephrata, die du klein bist unter den Tausenden in Juda, aus dir soll mir der kommen, der in Israel Herr sey: (du Bethlehem bist zwar eine kleine Stadt unter den Hauptstädten in Juda, aber aus dir wird der Beherrscher Israels entspringen). Micha 5, 1.

Man hatte ihn wie einen Sünder begraben wollen, aber die Reichen nahmen sich seiner im Tode an, weil er Niemand Unrecht gethan hat, noch Betrug in seinem Munde gewesen ist. Darum will ich ihm große Menge zur Beute geben, (viele Anhänger und Verehrer) und er soll die Starken zum Raube haben, (auch Hohe der Erde werden ihn verehren) darum, daß er sein Leben in den Tod gegeben hat, und den Uebelthätern gleich gerechnet ist, und er Vieler Sünde getragen und für die Uebelthäter gebeten hat. Jes. 53, 9. u. 12.

8. Auch hat Gott durch den Propheten Maleachi den großen Lehrer beschreiben lassen, der vor dem Messias hergehen und die Israeliten vorbereiten sollte, daß sie den verheissenen König des göttlichen Reiches glaubig annehmen möchten.

Siehe,

Siehe, ich sende meinen Engel, (Gesandten) der vor mir her den Weg bereiten soll. Maleach. 3, 1. Matth. 11, 14.

Damit aber die Juden diesen Gesandten, der vor dem Messias hergehen würde, zu erkennen im Stande wären, verglich ihn Gott mit dem Propheten Elias; er sollte nämlich eben so wie Elias in der Wüste leben, eine geringe Kleidung wie die alten Propheten tragen, (2. König. 1, 8.) und die Israeliten eben so wie Elias mit Ernst wegen ihrer Sünden bestrafen.

Siehe, ich will euch senden den Propheten Elias, (einen Propheten, der dem Elias sehr ähnlich seyn wird) der soll die Herzen der Väter und Kinder (der Alten und Jungen) bekehren. Mal. 4, 5. 6. Matth. 17, 12.

So hat denn Gott den künftigen Erretter und Seligmacher der Menschen den Israeliten durch mancherley Merkmale beschreiben lassen, damit sie immerhin ihre Hoffnung auf ihn richten, und wenn er käme, ihn auch von allen andern Menschen unterscheiden und an ihn glauben könnten. Dies Vertrauen zu Gott und diese Hoffnung, welche die Israeliten hatten, einst durch den Messias glückselig zu werden, war im Leiden ihr vorzüglichster Trost, und sie warteten daher mit großer Sehnsucht darauf, daß doch Gott seine Verheissungen bald erfüllen möchte. Luk. 2, 25. u. 38.

Kapit. V.

Wie sich Gott durch Jesum Christum den Menschen noch näher geoffenbaret und alle seine Verheissungen erfüllt hat.

I. Die Verheissungen Gottes fingen an bey der Geburt Jesu Christi in Erfüllung zu gehen.

1. Wie ihn der Prophet Jesaias im 9ten Kapitel beschrieben hatte: so wurde auch der Jungfrau Maria seine Empfängniß und Geburt verkündiget. Er, der Messias, wird groß, er wird der Sohn des Höchsten genennet werden. Der Herr wird ihm den Thron seines Vaters Davids geben: er wird König seyn über die Familien Jacobs, und seines Königreichs wird kein Ende seyn. Luk. 1, 31—33.

2. Wie Micha Kapitel 5, 1. es geweissagt hatte, so wurde auch Christus zu Bethlehem geboren. Luk. 2, 4. 15. Schon bei seiner Geburt, die den Hirten zuerst bekannt gemacht wurde, wird er Heiland genennt, Christus der Herr!

3. Gott ließ ihm bey seiner Beschneidung den Namen Jesus geben, d. i. ein Erretter und Seligmacher, weil er sein Volk von den Strafen der Sünden erretten und selig machen sollte. Matth. 1, 21.

II. Schon in der Jugend zeigte Jesus, daß ihn Gott mit großen Gaben versehen, und zu einem wichtigen Werk auserkohren habe.

Das Kind (Jesus) wuchs und ward stark im Geiste, voller Weisheit, und Gottes Gnade war mit ihm. Luk. 2, 40.

Als

Als er 12 Jahre alt war, gieng er mit seinen Eltern nach Jerusalem auf das Fest, und unterredete sich daselbst mit den Lehrern im Tempel von der Religion auf eine solche Weise, daß sich jedermann darüber erfreuete. Luk. 2, 47.

Hierauf begab er sich mit seinen Eltern wieder nach Nazareth, war ihnen gehorsam, nahm zu an Weisheit und Gnade bei Gott und den Menschen. Luk. 2, 52.

III. Da Jesus ohngefähr 29 Jahre alt war, trat in Judäa am Jordan der Prophet auf, welcher dem Elias ähnlich war, und der die Israeliten vorbereiten sollte, Christum glaubig aufzunehmen.

1. Dieser Prophet war Johannes, ein Sohn des Priesters Zacharias und seiner Gattin Elisabeth. Luk. 1, 6. 57. ꝛc.

2. Er ermahnte die Juden, sie möchten ihre Gesinnungen ändern, und sich auf das Himmelreich, d. i. das göttliche Reich des Messias geschickt machen. Matth. 3, 7. ꝛc.

3. Die nun, welche seiner Rede glaubten, taufte er auf den künftigen Messias und verkündigte ihnen die Vergebung der Sünden. Luk. 3, 3. Apostlg. 19, 4. ꝛc.

4. Gott hatte aber dem Johannes durch eine Offenbarung den Unterricht gegeben, derjenige wäre der Messias, über welchen er den heiligen Geist in sichtbarer Gestalt bey der Taufe vom Himmel herabfahren sehen werde. (Bey dessen Taufe er etwas ausserordentliches sehen würde). Joh. 1, 33.

5. Nach

5. Nachdem nun Jesus 30 Jahre alt war, (Luk. 3, 23.) kam er zum Johannes an den Jordan und ließ sich taufen; als er dabey betete und aus dem Wasser stieg, öffnete sich über ihm der Himmel und der heilige Geist fuhr auf ihn hernieder in sichtbarer Gestalt, und eine Stimme kam aus dem Himmel, die sprach: das ist mein lieber Sohn, an dem ich Wohlgefallen habe. Luk. 3, 22.

IV. Nun trat Jesus sein Lehramt an.

Er bereitete sich dazu 40 Tage lang unter Fasten und Beten in einer Wüste, dabey er große Versuchungen und Prüfungen auszustehen hatte; dann aber fieng er an, als Lehrer das Volk Israel zuerst in Judäa, dann in Galiläa zu unterrichten.

Der Täufer Johannes wies seine eigene Jünger zu ihm und zeigte ihnen Jesum als den Weltheiland mit den Worten an: siehe, das ist Gottes Lamm, das der Welt Sünde trägt. Joh. 1, 29.

Jesus that als Lehrer vornämlich dreyerley.

1. Er wiederhohlte und bestätigte die im alten Testament enthaltenen Lehren der wahren Religion, die nun allen Menschen bekannt gemacht werden sollen.

(Z. E. die Lehre, daß ein Gott sey, der die Welt geschaffen habe, daß er gütig, gnädig, barmherzig und geneigt sey, die Menschen glückselig zu machen, daß sie ihn aber auch lieben und ihm gehorchen müßten).

2. Er verbesserte einige Religions- und Sittenlehren, welche die jüdischen Lehrer durch ihre abergläubischen Meynungen verderbet hatten.

(Z. E. er sagte, es sey nicht genug, daß man Gott nur äusserlich anbete, man müsse ihn auch mit recht an-

dächti-

dächtigen Herzen verehren; es sey nicht genug, daß man sich nur äusserlicher grober Sünden enthielte, man müsse auch böse Gedanken und Begierden in der Seele unterdrücken, friedfertig, liebreich, gütig und Gott in allem gehorsam seyn. Matth. 5, 6. 7).

3. Jesus trug auch zuweilen ganz neue, und den Menschen noch unbekannte Lehren vor.

(Z. E. er lehrte sie die Gottheit anbeten als Vater, Sohn und Geist. Matth. 28, 19. Er sagte, daß er als Messias die Todten auferwecken und das Gericht halten würde. Joh. 5, 27 — 29.)

V. Vornämlich verbesserte Jesus, sowohl selbst, als durch seine Apostel die Lehren der Juden von Gott und dem Messias.

1. Die Juden bildeten sich ein: Gott sey nur ihrem Volke mit Liebe zugethan, nicht aber den Heiden. Unser Herr aber sagte ihnen:

Also hat Gott die Welt (alle Völker auf Erden) geliebet, daß er seinen eingebornen Sohn gab, auf daß alle, die an ihn glauben, nicht verlöhren werden, sondern das ewige Leben haben. Joh. 3, 16.

2. Die Juden meynten, ihnen nur würde von Gott der Messias gesendet; Jesus aber lehrte sie, daß er ein Erretter und Seligmacher aller Menschen sey; er ließ dies auch durch seine Apostel allen Völkern verkündigen.

Es ist ein Gott, und ein Mittler zwischen Gott und den Menschen, der sich gegeben hat für alle zur Erlösung. 1. Timoth 2, 5.

Christus ist die Versöhnung, nicht allein für die unsere, sondern für der ganzen Welt Sünde. 1. Joh. 2, 2.

3. Die Juden zu Christi Zeiten bildeten sich ein, der Messias würde ein weltliches Königreich auf Erden

Erden errichten, und es als ein irdischer Monarch beherrschen; Jesus aber sagte ihnen, daß er nicht gekommen sey, zu herrschen, sondern unter großen Martern für die Menschen zu sterben und sein Blut vergießen zu lassen zur Vergebung der Sünden. Matth. 20, 28. Matth. 26, 28.

Mein Reich, sprach er zu Pilatus, ist nicht von dieser Welt, sondern ich herrsche durch Wahrheit, (nämlich, ich regiere die menschlichen Seelen durch meine wahre Lehre, und habe also ein geistliches Reich). Joh. 18, 36 — 38.

4. Die Juden glaubten, der Messias würde auf Erden immerdar bleiben, und hier in seinem ewigen Reiche seine Anhänger beglücken; Christus aber entdeckte seinen Jüngern, er werde gen Himmel fahren und sie dort in seinem herrlichen Reiche ewig selig machen. Joh. 3, 13. K. 6, 62.

VI. So lange Jesus lebte, konnte er den Juden, wegen ihrer falschen Meinungen, nicht ganz entdecken, was er für eine hohe Person sey; er sagte ihnen aber doch so viel:

1. Daß er kein bloßer Mensch sey, sondern eine höhere Natur habe, mit welcher er sich schon ehedem im Himmel geoffenbaret habe.

Niemand fähret in den Himmel, als des Menschensohn, (der Messias) der in dem Himmel war. Joh. 3, 13 u. 31. Kap. 17, 5.

2. Daß er göttliche Werke verrichte.

Was der Vater thut, das thut auch der Sohn. Joh. 5, 19.

Wie der Vater die Todten erweckt, so wird auch der Sohn die Todten erwecken, ja er wird sogar das

Ge-

Gericht über das ganze Menschengeschlecht halten. Joh. 5, 21. 27.

3. Daß er, wie der Vater, göttlich von allen verehrt werden müsse.

Sie sollen alle den Sohn ehren, wie sie den Vater ehren. Joh. 5, 23.

Anm. Die Jünger Jesu, nachdem sie höhere Offenbarungen durch den heil. Geist empfangen hatten, haben die zwei Naturen in Christo, die göttliche und die menschliche, in ihren Schriften noch deutlicher unterschieden.

1) Der Sohn Gottes wird von ihnen ausdrücklich mit dem Namen Gott benennt. Joh. 1, 1. Röm. 9, 5. 1. Joh. 5. 20. 1. Tim. 3, 16.

2) Es werden ihm göttliche Werke zugeschrieben a) Die Schöpfung. Joh. 1, 3. 10. Kol. 1, 16. Ebr. 1, 2. b) Die Erhaltung. Kol. 1, 17. Ebr. 1, 3. c) Die Auferweckung der Todten. Phil. 3, 20. 21. d) Das letzte Weltgericht. 2 Cor. 5, 10.

3) Also hat er auch göttliche Eigenschaften. Phil. 3, 21. Offenb. 1, 8. 1. Corinth. 4, 5. Joh. 2, 24. 25.

4) Sie lehren, daß der Sohn, wie der Vater, göttlich verehrt werden müsse. 1 Kor. 1. 2. Ebr. 1, 6. Sie tauften die Menschen zur Verehrung des Sohnes, wie des Vaters. Matth. 28, 19. Sie segneten die Menschen im Namen des Sohnes, wie im Namen des Vaters. 1. Kor. 1, 3. 2. Kor. 1, 2. 2. Kor. 13, 13. 1. Petr. 1, 2.

VII. Jesus hat mit Wundern bewiesen, daß das wahr sey, was er von sich sagte.

Ich thue die Werke meines Vaters, auf daß ihr erkennet und glaubet, daß der Vater in mir ist, und ich in ihm. Joh. 10, 38.

Da die Jünger Johannis überzeugt werden sollten, daß Jesus der verheissene Messias sey, so sprach er zu denselben:

Gehet hin, und saget Johanni wieder, was ihr sehet und höret; die Blinden sehen, die Lahmen gehen, die Aussätzigen werden rein, die Tauben hören, die Todten stehen auf. Matth. 11, 5.

Erden errichten, und es als ein irdischer Monarch beherrschen; Jesus aber sagte ihnen, daß er nicht gekommen sey, zu herrschen, sondern unter großen Martern für die Menschen zu sterben und sein Blut vergießen zu lassen zur Vergebung der Sünden. Matth. 20, 28. Matth. 26, 28.

Mein Reich, sprach er zu Pilatus, ist nicht von dieser Welt, sondern ich herrsche durch Wahrheit, (nämlich, ich regiere die menschlichen Seelen durch meine wahre Lehre, und habe also ein geistliches Reich). Joh. 18, 36 — 38.

4. Die Juden glaubten, der Messias würde auf Erden immerdar bleiben, und hier in seinem ewigen Reiche seine Anhänger beglücken; Christus aber entdeckte seinen Jüngern, er werde gen Himmel fahren und sie dort in seinem herrlichen Reiche ewig selig machen. Joh. 3, 13. K. 6, 62.

VI. So lange Jesus lebte, konnte er den Juden, wegen ihrer falschen Meinungen, nicht ganz entdecken, was er für eine hohe Person sey; er sagte ihnen aber doch so viel:

1. Daß er kein bloßer Mensch sey, sondern eine höhere Natur habe, mit welcher er sich schon ehedem im Himmel geoffenbaret habe.

Niemand fähret in den Himmel, als des Menschensohn, (der Messias) der in dem Himmel war. Joh. 3, 13 u. 31. Kap. 17, 5.

2. Daß er göttliche Werke verrichte.

Was der Vater thut, das thut auch der Sohn. Joh. 5, 19.

Wie der Vater die Todten erweckt, so wird auch der Sohn die Todten erwecken, ja er wird sogar das

Ge-

Gericht über das ganze Menschengeschlecht halten. Joh. 5, 21. 27.

3. Daß er, wie der Vater, göttlich von allen verehrt werden müsse.

Sie sollen alle den Sohn ehren, wie sie den Vater ehren. Joh. 5, 23.

Anm. Die Jünger Jesu, nachdem sie höhere Offenbarungen durch den heil. Geist empfangen hatten, haben die zwei Naturen in Christo, die göttliche und die menschliche, in ihren Schriften noch deutlicher unterschieden.

1) Der Sohn Gottes wird von ihnen ausdrücklich mit dem Namen Gott benennt. Joh. 1, 1. Röm. 9, 5. 1. Joh. 5. 20. 1. Tim. 3, 16.

2) Es werden ihm göttliche Werke zugeschrieben a) Die Schöpfung. Joh. 1, 3. 10. Kol. 1, 16. Ebr. 1, 2. b) Die Erhaltung. Kol. 1, 17. Ebr. 1, 3. c) Die Auferweckung der Todten. Phil. 3, 20. 21. d) Das letzte Weltgericht. 2 Cor. 5, 10.

3) Also hat er auch göttliche Eigenschaften. Phil. 3, 21. Offenb. 1, 8. 1. Corinth. 4, 5. Joh. 2, 24. 25.

4) Sie lehren, daß der Sohn, wie der Vater, göttlich verehrt werden müsse. 1 Kor. 1. 2. Ebr. 1, 6. Sie tauften die Menschen zur Verehrung des Sohnes, wie des Vaters. Matth. 28, 19. Sie segneten die Menschen im Namen des Sohnes, wie im Namen des Vaters. 1. Kor. 1, 3. 2. Kor. 1, 2. 2. Kor. 13, 13. 1. Petr. 1, 2.

VII. Jesus hat mit Wundern bewiesen, daß das wahr sey, was er von sich sagte.

Ich thue die Werke meines Vaters, auf daß ihr erkennet und glaubet, daß der Vater in mir ist, und ich in ihm. Joh. 10, 38.

Da die Jünger Johannis überzeugt werden sollten, daß Jesus der verheissene Messias sey, so sprach er zu denselben:

Gehet hin, und saget Johanni wieder, was ihr sehet und höret; die Blinden sehen, die Lahmen gehen, die Aussätzigen werden rein, die Tauben hören, die Todten stehen auf. Matth. 11, 5.

VIII.

VIII. Jesus hat auch wie die alten Propheten, was in den Herzen der Menschen verborgen war, entdeckt, und künftige Dinge geweissagt.

So sagte er den Juden öfters, was sie dachten. Matth. 9. 4. Des Verräthers Judas böse Anschläge wußte er alle genau. Joh. 13, 11. u. 27. Er verkündigte die Todesart, mit der er sterben sollte, seine Auferstehung, seine Himmelfahrt, die Ausgießung des heiligen Geistes, die Zerstörung Jerusalems, die Ausbreitung seiner Religion auf der ganzen Erde.

Dies alles, und was sonst noch alle Propheten von dem Messias geweissaget hatten, ist bey Jesu auf das genaueste eingetroffen, dadurch hat er auf das deutlichste bewiesen, daß er der von Gott verheissene Heiland und Seligmacher der Menschen sey. Luk. 24, 27. u. 44.

IX. Jesus hat uns das größte Beyspiel der Tugend in seinem Leben auf Erden gegeben.

Er übte in seinem ganzen Leben die wahre Gottseligkeit aus; niemand konnte ihn einer Sünde zeihen. Joh. 8, 46.

Alle seine Reden waren nützlich, dienten den Menschen zum Unterricht und zur Besserung; liebreich war er, sanftmüthig und demüthig; that gerne wohl allen, die seiner Hülfe bedurften; lebte heilig; wendete alle seine Kräfte zum Besten der Menschen an, und starb aus Liebe für die Menschen, um sie vom ewigen Verderben zu erretten, und glückselig zu machen. Apostlg. 10, 38.

Ein Beyspiel hab ich euch gelassen, daß ihr thut, wie ich gethan habe. Joh. 13, 15.

Ein jeglicher sey gesinnet, wie Jesus Christus auch war. Phil. 2, 5. 2c.

Wandelt in der Liebe, gleichwie Christus uns geliebet hat. Eph. 5, 2. 1. Petr. 2, 21.

X. Der Sohn Gottes hätte in einer herrlichen Gestalt auf Erden erscheinen können; aber er erniedrigte sich selbst.

1. Christus wurde von einer armen Jungfrau geboren.

2. Er lebte als eine armer, unansehnlicher Lehrer. Matth. 8, 20.

3. Er erduldete viele Schmach und Lästerungen.

4. Endlich gab er in der schmählichsten Todesart am Kreuze für uns sein Leben hin.

Alles dies sollte uns zum Besten dienen; in dieser Niedrigkeit gab er uns ein Beyspiel des Gehorsams, und zeigte, wie wir vergängliche Ehre und Ueberfluß sammt den Freuden der Welt gering achten, und in Gott unsere höchste Freude suchen sollten.

XI. Die allergrößten und schmerzhaftesten Leiden erduldete Jesus in den letzten Tagen und Stunden seines Lebens.

Vornämlich sind zu merken.

1. sein schweres Seelenleiden am Oelberge Matth. 26, 38. 2c.

2. die vielen Schmähungen, Beschimpfungen und Schläge, die er von den Juden und von den Römischen Kriegsleuten erdulden mußte. Matth. 27.

3. seine Martern am Kreuze. Matth. 27, 31. 2c. dabey betete er für seine Feinde, — sorgte für seine Mutter — tröstete einen reuevoll Sterbenden — und starb mit dem frohen Bewußtseyn: Es ist vollbracht! das große Werk der Menschen-Erlösung.

XII. Das Leiden und Sterben Jesu Christi hat Gott nach seinem weisen Rath nicht nur zugelassen, sondern zum Besten des ganzen menschlichen Geschlechtes gelenket und angewendet.

1. Jesus konnte bey der Erduldung seines schmerzhaften Todes das größte Beispiel der Geduld, der Feindesliebe und des Gehorsams gegen Gott und vieler andern Tugenden geben. Phil. 2, 5. 1. Petr. 2, 21.

2. Durch seinen Tod bewieß er am deutlichsten, daß er nicht gekommen sey, ein weltlicher König zu werden, und daß auch seine Nachfolger ihre höchste Glückseligkeit nicht auf dieser Erde finden können. Joh. 18, 36.

3. Es wurden bey seinem Leiden und Sterben viele Weissagungen der Propheten erfüllt und eben dadurch bewiesen, daß Jesus der Messias sey. Jes. 53, 4 ꝛc. Luk. 22, 44 — 46.

4. Jesus lernte in seinem Leiden recht fühlen, wie uns schwachen Menschen in Prüfungen und Leiden zu Muthe sey; so wurde er desto mehr zur Barmherzigkeit gegen uns geneigt. Ebr. 2, 17. 18. K. 4, 15.

5. Gott führte Jesum durch Leiden zur Herrlichkeit und gab uns dadurch die tröstliche Versicherung: Dulden wir mit Jesu, so werden wir auch mit ihm herrschen. 2. Timoth. 2, 12.

6. Gott bewieß in dem Tode Jesu, daß er uns väterlich liebe, und bereit sey, allen, die ihre Sünden erkennen, bereuen und sich bessern, um Jesu willen die Sünden zu vergeben und sie glückselig zu machen. Joh. 3, 16.

Darin ist erschienen die Liebe Gottes, daß er uns seinen Sohn gesandt hat zur Versöhnung unserer Sünden. 1. Joh. 4. 9. 10.

7. Indem Gott den unschuldigen Erlöser und Mittler der Menschen als einen Missethäter behandeln und sterben ließ; so hat er dadurch die Strafen der Sünden des ganzen menschlichen Geschlechts aufgehoben und hinweggenommen.

Da einer für alle gestorben ist; so ist es nun, als wären wir alle gestorben, (hätten alle die Strafen unserer Sünden getragen.) 2. Kor. 5, 14.

Gott hat den, der von keiner Sünde wußte (Jesum den ganz unschuldigen) für uns zur Sünde gemacht, (um unsertwillen als einen Sünder behandelt, hat ihn als einen Missethäter am Kreuze sterben lassen) auf daß wir durch ihn vor Gott gerecht würden, (daß wir von Gott als Gerechte behandelt, mit der Vergebung der Sünden und der Hoffnung der ewigen Seligkeit begnadiget würden.) 2. Kor. 5, 21.

Christus hat uns erlöset von dem Fluch des Gesetzes, da er ward ein Fluch für uns. (Christus hat wie ein an das Holz gehängter Missethäter Strafe leiden müssen, damit wir die im Gesetz gedrohten Sündenstrafen nicht leiden dürften.) Gal. 3, 13.

Gott hat durch Christum die Welt versöhnt mit sich selbst. 2. Kor. 5, 19.

Christus ist die Versöhnung nicht allein für unsere, sondern für der ganzen Welt Sünde. 1. Joh. 2, 2.

Christus ist (nach seinem eigenen blutigen Tod) einmal in das Allerheiligste eingegangen und hat eine ewige Erlösung (von den Strafen der Sünden) uns verschafft, Ebr. 9, 12.

Das Blut Jesu Christi, des Sohnes Gottes, macht uns rein von allen Sünden. (Durch den blutigen Tod Jesu erhalten wir die Vergebung aller Sünden.) 1. Joh. 1, 7.

Er hat unsere Sünde selbst geopfert an seinem Leibe auf dem Holze (er hat sich selbst am Kreuze für unsere Sünden zum Opfer gebracht.) 1. Petr. 2, 24.

8. Gott hat aber deswegen durch Christum die Strafe unserer Sünden aufgehoben, damit wir künftig nicht mehr muthwillig sündigen, sondern Gott und unsern geliebten Erlöser mit kindlichem, freiwilligen Gehorsam verehren sollen.

Christus ist deswegen für alle gestorben, auf daß die, so da leben, hinfort nicht ihnen selbst leben, sondern dem, der für sie gestorben und auferstanden ist. 2. Kor. 5, 15.

Er hat sich deswegen am Kreuze für uns geopfert, auf daß wir, der Sünde abgestorben, der Tugend leben. 1. Petr. 2, 24.

Er hat sich selbst für uns gegeben, auf daß er uns erlösete von aller Ungerechtigkeit und reinigte ihm selbst ein Volk zum Eigenthum, das fleissig wäre in guten Werken. Tit. 2, 14.

Wenn wir muthwillig zu sündigen fortfahren würden, nachdem wir die Erkenntniß der Wahrheit empfangen haben; so hätten wir ferner kein Opfer mehr für die Sünde (wir hätten keine Vergebung der Sünden bey Gott zu hoffen) sondern ein schreckliches Warten des Gerichts und des Feuereifers, der die Widerspenstigen verzehren wird. Ebr. 10, 26. 27.

XIII.

XIII. Feierlich war die Todesstunde Jesu, merkwürdig sein Begräbniß. Man begrub ihn nicht unter die Missethäter. Damit er nicht in die Verwesung übergienge, ließ Gott ihn zur Beruhigung unsers Gewissens und zur Beförderung unserer Glückseligkeit aus dem Grabe wieder lebendig aufstehen und seinen Jüngern sich offenbaren.

1. Dadurch wurde auf das sicherste bewiesen, daß er der Sohn Gottes sey.

Er ist kräftig erwiesen als der Sohn Gottes seit seiner Auferstehung von den Todten. Röm. 1, 4.

2. Dadurch wurde das erfüllt, was im 16ten Psalm geschrieben steht:

Du wirst meine Seele nicht in der Hölle lassen, (du wirst mich nicht im Grabe lassen,) noch zugeben, daß dein Heiliger verwese. Ps. 16, 10.

3) Da Gott Jesum von den Todten wieder erwecket hat: so können wir nun desto gewisser seyn, daß er sein Blut im Tode vergossen habe zur Vergebung der Sünde. Matth. 26, 28.

Christus ist um unserer Missethat willen dahin gegeben und um unserer Gerechtigkeit (zur Versicherung, daß wir durch ihn gerecht und selig werden,) wieder auferwecket worden. Röm. 4, 25.

Ist Christus nicht auferstanden: so ist euer Glaube eitel, so seyd ihr noch in euern Sünden; so sind auch die, so in Christo (im Vertrauen auf ihn) entschlafen sind, verlohren. 1. Cor. 15, 17. 18.

4. Da Christus auferstanden ist: so haben wir nun die sicherste Hoffnung, daß er auch uns einst auferwecken und sein Wort erfüllen werde:

Ich lebe, und ihr sollt auch leben. Joh. 14, 19. Ich bin die Auferstehung und das Leben; wer an mich glaubet, der wird leben, ob er gleich stürbe. Joh. 11, 25.

5. Nachdem Jesus auferstanden war aus dem Grabe, offenbarte er sich 40 Tage lang seinen Aposteln, verordnete sie zu Zeugen seiner Auferstehung, und sandte sie aus in alle Länder, um mit großen Wundern und Zeichen zu beweisen, daß ihn Gott auferwecket, zum Seligmacher, zum Richter und Herrn aller Menschen verordnet habe. Die Apostel verkündigten daher Juden und Heiden.

Gott hat Jesum auferwecket am dritten Tage, und ihn lassen offenbar werden, nicht allem Volke, sondern uns, den von Gott auserwählten Zeugen, die wir mit ihm gegessen und getrunken haben, nachdem er auferstanden war von den Todten; und er hat uns geboten zu predigen dem Volke, und zu zeigen, daß er von Gott zum Richter der Lebendigen und der Todten verordnet ist. Apstelgeschichte. 10, 40 — 42.

XIV. Jesus fuhr am vierzigsten Tage nach seiner Auferstehung gen Himmel, und wurde zur höchsten Ehre erhoben, zur Beförderung unserer Glückseligkeit.

1. Durch die Himmelfahrt Jesu erhielten seine Apostel den vollkommensten Beweiß, daß ihr Lehrer der von Gott gesandte Messias sey, und daß er durch sie sein Reich auf Erden ausbreiten werde. Apstlg. 1, 6 – 9. Lucä 24, 50 — 52.

2. Indem Jesus gen Himmel fuhr, bestätigte er allen seinen Nachfolgern die angenehme Hoffnung, daß

daß er auch einst sie in den Himmel aufnehmen und sein gegebenes Wort halten werde:

Ich will wieder kommen und euch zu mir nehmen, auf daß ihr seyd, wo ich bin. Joh. 14, 2—4.

3. Dadurch hat uns Christus himmlische Gesinnungen beygebracht, daß wir gleichgültig werden gegen das, was sichtbar und zeitlich ist, und nach dem Ewigen und Himmlischen trachten lernen.

Suchet, was droben ist, da Christus ist, sitzend zur Rechten Gottes. Trachtet nach dem, was droben ist, und nicht nach dem, was auf Erden ist. Koloss. 3, 1. 2.

Unser Wandel (unser Bürgerrecht) ist im Himmel, von dannen wir auch warten unsers Heilandes Jesu Christi des Herrn; welcher unsern nichtigen (geringen und sterblichen) Leib verklären (verherrlichen) wird, daß er ähnlich werde seinem verklärten Leibe. Phil. 3, 20. 21.

XV. Nun ertheilte Jesus seinen Aposteln und vielen ersten Christen ausserordentliche Gaben des heiligen Geistes; und auch dadurch bewieß er, daß er Gottes Sohn und Heiland der Menschen sey.

1. Diese Gaben des heiligen Geistes hatte Gott schon durch den Propheten Joel, den Israeliten zu geben, verheißen.

Ich will einst meinen Geist ausgießen über alle (allerley) Menschen; eure Söhne und Töchter sollen weissagen; eure Aeltesten sollen Träume haben; eure Jünglinge sollen Gesichte sehen. Ja, auch über Knechte

und Mägde will ich meinen Geist ausgießen. Joel 3, 1. 2.

2. Diese ausserordentlichen Gaben des heiligen Geistes versprach auch Jesus seinen Jüngern; er wuste, wie nöthig sie ihnen waren.

Ich will den Vater bitten, und er soll euch einen andern Lehrer geben, der bey euch bleibe, den Geist der Wahrheit, den die bösen Weltmenschen nicht erhalten können. Joh. 14, 16. 17.

Wenn jener, der Geist der Wahrheit, kommen wird, der wird euch in alle Wahrheit leiten; er wird es von dem Meinen nehmen, und euch verkündigen: (er wird euch eben die Religionslehren mittheilen, die ich euch mitgetheilt und erklärt habe, und die meine Person und mein Reich betreffen. Joh. 16, 13. 14.)

Ihr seyd es nicht, die da reden; sondern eures Vaters Geist ist es, der durch euch redet. Matth. 10, 20.

Ihr werdet die Kraft des heiligen Geistes empfahen, welcher auf euch kommen wird, und werdet meine Zeugen seyn zu Jerusalem, und in ganz Judäa und Samaria, und bis an das Ende der Erde. Apostelgesch. 1, 8.

Daher schrieb auch Paulus: wir reden nicht Worte, die menschliche Weisheit lehren kann, sondern Worte, die der heil. Geist lehret. 1. Kor. 2, 13.

3. Dieß sein Versprechen hat Jesus am nächsten Pfingsttag erfüllt und dadurch auf das deutlichste bewiesen, daß er bey Gott sey und mit seiner mächtigen Kraft auf Erden wirke.

Denn

Denn Jesus wirkte mit ihnen (den Aposteln) und bekräftigte das Meer durch mitfolgende Zeichen (Wunder). Mark. 16, 20.

So wurde Jesus durch den heiligen Geist und durch Menschen verherrlichet; so wurde bewiesen, daß er Gottes Sohn, der Heiland der Menschen sey; so wurde die christliche Religion durch die Apostel zu unserm Besten ausgebreitet.

XVI. Der heilige Geist, durch welchen die ausserordentliche Gaben den Aposteln mitgetheilt wurden, ist in der einzigen, ewigen Gottheit mit Vater und Sohn auf das genaueste vereiniget.

Dies erkennen wir daraus:

1. Weil dem heiligen Geiste die Allwissenheit zugeschrieben wird, welche eine Eigenschaft der ewigen Gottheit ist.

Der Geist erforschet alle Dinge, auch die Tiefen (die für Geschöpfe unergründlichen Gedanken) der Gottheit. Denn, welcher Mensch weiß, was im Menschen ist, ohne der Geist des Menschen, der in ihm ist? Also weiß niemand, was in Gott ist, als nur der Geist Gottes. 1. Kor. 2, 10, 11.

2. Weil dem heil. Geist auch eine Wirkung an allen Orten auf Erden, also folglich die Allgegenwart, beygelegt wird.

Der heilige Geist theilt einem jeden Glaubigen seine Gaben mit, wie er will. 1. Kor. 12, 11.

Er ist also und wirket wie Gott, in der Nähe und in der Ferne. Jer. 23, 23.

3. Weil wir auf den Namen des heiligen Geistes, wie auf den Namen des Vaters und des

Sohnes getauft, auch in seinem Namen gesegnet werden sollen; so sprach Jesus zu seinen Jüngern: Gehet hin in alle Welt, und lehret alle Völker, und taufet sie im Namen des Vaters, des Sohnes und des heiligen Geistes. Matth. 28, 19. 2. Kor. 13, 13. 1. Petr. 1, 2.

Von dieser ewigen Gottheit, Vater, Sohn und heiligen Geist erhalten wir alle leibliche und geistliche Glückseligkeit. Der Vater wirkt und thut alles durch den Sohn; durch den Sohn hat er die Welt geschaffen; durch den Sohn regieret und erhält er sie. Joh. 1, 3. 10. Ebr. 1, 2.

Der Vater und Sohn wirken alles durch den heiligen Geist. Darum wird gesagt: der heilige Geist gehe vom Vater aus, und werde gesandt vom Sohne. Joh. 15, 26.

Der Vater hat uns durch den Sohn erlöst, er heiliget uns durch den Geist, und auch der Sohn wirket durch den heiligen Geist in unsern Seelen bey dem Gebrauch des göttlichen Worts. Eph. 3, 16. 17.

Alles, was wir sind und genießen, das sind und haben wir durch die ewige Gottheit, in welcher unzertrennlich vereinigt sind, Vater, Sohn und heiliger Geist. Heilig ist unser Gott! herrlich, preißwürdig ist unser Gott! aller Welten Herr! alle Lande seyen seiner Ehre voll! Amen.

XVII. Christus, erhöhet zur rechten Hand Gottes, beherrschet die ganze Welt zur Beförderung unserer Glückseligkeit.

1 Gott hat ihm eine äusserliche, im Himmel sichtbare Herrlichkeit mitgetheilt.

Wir

Wir haben (an Jesu) einen solchen Hohenpriester, der da sitzet zu der Rechten auf dem Throne der Majestät in dem Himmel. Ebr. 8, 1.

Gott hat Jesum erhöht und hat ihn gesetzt über alle Fürstenthümer, Gewalt, Macht, Herrschaft und alles, was genannt werden mag, nicht allein in dieser, sondern auch in der zukünftigen Welt. Eph. 1, 21.

Gott hat ihn erhöhet und hat ihm einen Namen gegeben, der über alle Namen ist (die höchste Ehrenstelle in der ganzen Welt). Phil. 2, 9.

2. Gott hat Jesu eine unsichtbare Macht und Oberherrschaft verliehen, die sich über die ganze Welt erstreckt.

Mir ist gegeben alle Gewalt im Himmel und auf Erden. Matth. 28, 18

Gott hat alles unter seine Füße gethan. Eph. 1, 22.

Er hat nichts gelassen, das ihm nicht unterthan wäre. Ebr. 2, 8.

Nur allein der Vater ist von seiner Herrschaft ausgenommen, der ihm alles unterworfen hat, 1. Kor. 15, 27.

Christus ist zur rechten Gottes in den Himmel gefahren, und sind ihm nicht blos die Auserwählten im Himmel unterthan, sondern auch die Engel (1 Petr. 3, 22.); ihm müssen alle übrigen Geister, sie seyen gut oder böse, gehorchen; alle müssen ihn als ihren Beherrscher verehren, und bekennen, daß Jesus Christus der Herr sey zur Ehre Gottes des Vaters. Phil. 2, 10.

Anmerk. 1. Von diesen Geistern in der Welt hat uns Gott in der Bibel einige bekannt gemacht, weil sie mit uns Menschen in einiger Verbindung stehen. Sie werden Engel oder Gesandte (Gottes) genennet, die er ausgesandt

gesandt hat zum Dienste derer, die ererben sollen die Seligkeit. Ebr. 1, 14. Gott hat sie mehrmals zum Besten des menschlichen Geschlechts gebraucht, sonderlich dienten sie zur Verherrlichung Christi bei seiner Geburt, bei seiner Auferstehung und Himmelfahrt. Sie sind nur zum Guten geneigt, und verrichten die Befehle Gottes mit Freudigkeit. Daher werden sie gute oder heilige Engel genennet. Einst wird Jesus kommen, und alle heilige Engel mit ihm. Matth. 25, 31. Lobet Gott, ihr Engel, ihr starken Helden, die ihr seinen Befehl ausrichtet. Ps. 103, 20. Einst werden wir in der Gesellschaft dieser vortrefflichen Geister Gott verherrlichen, ihnen ähnlich und wie sie selig seyn. Matth. 22, 30. 2. Tim. 4, 18.

Anm. 2. Gott hat alle die Geister, welche wir Engel nennen, gut erschaffen; aber eine gewisse Art derselben sündigte, und machte sich göttlicher Strafen schuldig. 1. Die Engel, die ihr Fürstenthum (ihre Herrschaft und Wohnort) nicht behielten: sondern ihre Wohnung verliessen, hat Gott behalten zum Gericht des großen Tages, mit ewigen Banden der Finsterniß. Judä v. 6. 2. Die bösen Engel haben auch auf Erden Böses gestiftet. Wer Sünde thut, der ist vom Teufel; denn der Teufel hat den Anfang zur Sünde gemacht. 1 Joh. 3, 8. Der, welcher die Bösen säet, (der, von welchem das Böse unter den Menschen zuerst herkam,) das ist der Teufel. Matth. 13, 39. Christus sprach zu den Juden: Ihr seyd von dem Vater dem Teufel, und nach eures Vaters Lust wollt ihr thun. (Ihr habt in euch die bösen satanischen Gesinnungen, Haß, Neid und Feindseligkeit). Joh. 8, 44. 3. Diese bösen Geister können aber den Frommen nicht schaden. Denn dazu ist erschienen der Sohn Gottes, daß er die Werke des Teufels zerstöre. 1. Joh. 3, 8. Er hat dem Tode die Macht genommen, und dem, der des Todes Gewalt hat, das ist dem Teufel. Ebr. 2, 14. Gott hat die Engel, die gesündiget haben, mit Ketten der Finsterniß zur Hölle verstoßen und übergeben, daß sie zum Gericht behalten werden. 2. Petr. 2, 4.

XVIII. Unser über alles erhöheter Heiland beherrschet als König und Messias besonders sein Reich, die christliche Kirche, auf Erden.

1) Die

1. Dieses sein Reich bestehet aus allen wahren und tugendhaften Christen auf Erden. Matth. 7, 21.

2. Er hat es zuerst in Jerusalem gestiftet: denn Aus Zion sollte das Gesetz oder die neue göttliche Religion ausgehen und des Herrn Wort von Jerusalem. Micha 4, 2. Psalm 110, 2. Lucä 24, 47.

3. In diesem Reiche setzte er zwölf geistliche Fürsten, oder oberste Lehrer, die zwölf Apostel, gleichwie in der Kirche des alten Testaments zwölf Stämme Israels waren. Matth. 19, 28.

4. Diesen geistlichen Fürsten in seinem Reiche ertheilte er auch geistliche Macht und Gewalt, nämlich das Wort Gottes und die Kräfte des heiligen Geistes. Dadurch haben sie Juden und Heiden zum Glauben an Christum gebracht, und seine Gemeinde und sein Reich auf Erden weit ausgebreitet. Matth. 28, 19. Röm. 15, 6 — 11.

5. Diese Gemeinde aller Heiligen und frommen Christen auf Erden wird als der Leib Jesu Christi betrachtet, an dem er selbst das Haupt ist. Wie das Haupt mit den Gliedern verbunden ist: so ist Christus mit der Gemeinde verbunden; so regieret und belebet er alle seine Glieder.

Christus ist das Haupt seiner Gemeinde; er ist seines Leibes Heiland (Erretter und Seligmacher). Ephes. 5, 23. Kap. 1, 22, 23.

6. Dieses herrliche Reich Jesu Christi wird stehen, so lange Menschen auf Erden sind, und es wird noch unter alle Völker in allen Theilen der

Welt

Welt ausgebreitet werden. Die Pforten der Höllen, (die ganze Macht aller Bösen) wird es nicht überwältigen. Matth. 16, 18. Jesaia 54, 17.

Christi Gewalt ist ewig und vergehet nicht, sein Königreich hat kein Ende. So lange die Sonne und der Mond seyn werden; so lange soll sein Reich veste stehen. Ps. 72, 17. Ps. 45, 7.

Das Reich, die Gewalt und Macht unter dem ganzen Himmel wird dem heiligen Volke des Höchsten gegeben werden, dessen Reich ewig ist und dem alle Mächtige dienen und gehorchen müssen. Daniel 7, 14. 27.

XIX. Am Ende der Welt oder am jüngsten Tage wird Christus die Todten erwecken.

Es kommt die Stunde, und ist schon jetzt, daß die Todten werden die Stimme des Sohnes Gottes hören; und die sie hören werden, die werden (lebendig) hervorgehen. Joh. 5, 28. 29.

Ich habe die Hoffnung zu Gott, daß zukünftig sey die Auferstehung der Todten, beyde der Gerechten und Ungerechten. Apostelg. 24, 15. 1. Cor. 15, 3. 16.

1. Jesus wird jeder menschlichen Seele eben den Leib wieder geben, in welchem sie ehehin auf der Erde lebte.

Er wird unsern sterblichen Leib verherrlichen, daß er ähnlich werde seinem verherrlichten Leibe, Philip. 3, 21.

2. Aber der neue Leib wird nicht aus groben irdischen Theilen, sondern aus feinen, unverweslichen zusammengesetzt und unsterblich seyn.

Fleisch

Fleisch und Blut (ein aus groben irdischen Theilen zusammengesetzter Leib) kann nicht eingehen in das Reich Gottes. 1. Kor. 15, 50.

Unser Leib wird gesäet (in die Erde gelegt) verweßlich und wird auferstehen unverweßlich. 1. Kor. 15, 42.

3. Jener neue Leib wird von Gott große Kräfte, Schönheit und Herrlichkeit erlangen.

Es wird gesäet in Unehre (in einer geringen, ja häßlichen Gestalt) und wird auferstehen in Herrlichkeit. Es wird gesäet in Schwachheit und wird auferstehen in Kraft. 1. Kor. 15, 43.

4. Die Menschen, die am jüngsten Tage noch leben, werden plötzlich verändert und ihre verweßlichen Körper, unverweßlich gemacht werden.

Wir (die Menschen, die den jüngsten Tag erleben) werden nicht alle sterben; — wir werden aber alle verwandelt werden, und dasselbe plötzlich in einem Augenblick; denn das Verweßliche muß an sich nehmen das Unverweßliche, und das Sterbliche muß an sichnehmen die Unsterblichkeit. 1. Kor. 15, 53.

Durch die Auferstehung der Todten wird die Güte, Gerechtigkeit und Weisheit Gottes, die Macht und Herrlichkeit Jesu Christi und die Seeligkeit der Frommen sehr vermehret werden. 1. Kor. 15, 51. ꝛc.

XX. Nach der Auferstehung der Todten wird Jesus das Gericht halten.

Der Vater richtet niemand, sondern er hat alles Gericht dem Sohn übergeben. Joh. 5, 22.

Er hat einen Tag gesetzt, an welchem er richten wird den Kreis des Erdbodens mit Gerechtigkeit, durch

durch einen Mann (durch Jesum) durch welchen er es zu thun, beschlossen hat. Apostelg. 17, 31.

1. Die Bösen sollen von den Guten alsdann abgeschieden und auf ewig getrennt werden.

Jesus wird die Menschen von einander scheiden, wie ein Hirte die Schaafe von den Böcken scheidet. Matth. 25, 32. rc. Kap. 13, 41. rc.

2. Darauf wird Jesus das Urtheil über Gute und Böse sprechen und jedem geben nach seinen Werken.

Wir müssen alle offenbar werden vor dem Richterstuhl Christi, auf daß ein jeder empfange nach dem er gehandelt hat, in seines Leibes Leben, es sey gut oder bös. 2. Kor. 5, 10.

Gott wird alle Werke vor Gericht bringen, sie seyen noch so verborgen, sie seyen gut oder bös. Pr. Salom. 12, 14.

3. Der Richter wird (gleichsam) sagen zu denen, die ihre Zeit und Kräfte gut angewendet haben:

Du frommer und getreuer Knecht, du bist mir über wenig getreu gewesen, ich will dich über viel setzen, gehe ein zu deines Herrn Freude. Matth. 25, 21.

Ich sage euch, daß die Menschen am jüngsten Tage Rechenschaft geben müssen von einem jeden unnützen Wort, das sie geredet haben. Matth. 12, 36.

Richtet nicht vor der Zeit, bis der Herr kommt, welcher wird ans Licht bringen, was im Finstern verborgen ist, und den Rath (die Gedanken und Anschläge) des Herzens offenbaren. 1. Kor. 4, 5.

Wer

Wer nur mit seinem Bruder zürnet, der ist des Gerichts schuldig, (er wird von Gott dafür bestraft werden.) Matth. 5, 22.

Selig sind, die reines Herzens sind, denn sie werden Gott schauen, (werden der Gnade und Liebe Gottes reichlich genießen.) Matth. 5, 8.

Was der Mensch säet, das wird er erndten. Gal. 6, 7. Christus wird sagen zu den Auserwählten:

Ihr habt mich gespeiset; ihr habt mich getränket: ihr habt mich gekleidet; was ihr gethan habt den Geringsten unter meinen Brüdern, das habt ihr mir gethan. Kommt, ihr Gesegneten meines himmlischen Vaters, ererbet das Reich, das euch bereitet ist von Anbeginn der Welt. Matth. 25, 34. u.

Die Verdammten werden in die ewige Pein gehen, aber die Gerechten in das ewige Leben. Matth. 25, 46.

4. Mit der Auferstehung der Todten und dem Gericht wird eine große Veränderung der Erde und der Himmelskörper, die um sie her sind, verbunden seyn.

Die Himmel werden mit großem Krachen zergehen; die Elemente (woraus die irdischen Dinge bestehen) werden vor Hitze zerschmelzen, und die Erde und alle darinnen befindliche Sachen werden verbrennen. 2. Petr. 3, 10.

5. Wann dieser letzte Tag anbreche und jene große Veränderung in der Welt erfolgen werde kann kein Mensch sagen.

Von dem Tag und der Stunde (des letzten Gerichts) weiß niemand. Matth. 24, 36.

Des Herrn Tag wird kommen, wie ein Dieb in der Nacht. 2. Petr. 3, 10.

Wenn sie sagen werden, es hat keine Gefahr, es ist Friede; da wird sie das Verderben schnell überfallen. 1. Theß. 5, 3.

Wachet, denn ihr wisset nicht, wann euer Herr kommt. Matth. 24, 42.

XXI. Nach geendigtem jüngsten Gericht wird Jesus die Frommen und Gerechten mit sich in den Himmel einführen.

1. Zwar kommt die Seele der Tugendhaften schon nach dem Tode des Menschen an den Ort der Seligkeit. So sprach Paulus, als sein Ende herbeynahete:

Ich habe Lust abzuscheiden: und bey Christo zu seyn. Phil. 1, 23. Er, der Missethäter am Kreutze. Luk. 23, 43.

Wir wünschen, ausser dem Leibe zu leben, und daheim (in dem Himmel) zu seyn bey dem Herrn. 2. Kor. 5, 8.

2. Wenn aber Jesus die Leiber der Verstorbenen erweckt und das Gericht gehalten haben wird, dann werden sie mit ihm in den Himmel eingehen.

Die Todten werden durch Christum erwecket, zuerst auferstehen, darnach werden wir, die wir noch am Leben übrig bleiben, zugleich mit jenen hingerückt werden in den Wolken, dem Herrn entgegen in der Luft, und so werden wir bey dem Herrn seyn allezeit. 1. Theß. 4, 17.

3. Die

3. Die Seligkeit, die wir einst erlangen werden, bestehet vornämlich darinnen, daß wir von allen Uebeln befreyt, als Unsterbliche ein ungestörtes, reines Vergnügen genießen.

(Ein Vergnügen aus neuen Kenntnissen, aus vielen Tugenden, die wir hier ausübten, aus vielen göttlichen Wohlthaten, die wir empfangen, aus der Gesellschaft, in der wir uns befinden, aus dem Umgang mit Jesu, den wir ewig lieben werden.)

Die Seligen werden hinfort nicht sterben, sondern den Engeln gleich seyn. Luk. 20, 36.

Wer an den Sohn glaubet, der hat das ewige Leben, (eine ungestörte ewige Seligkeit.) Joh. 3, 16, 17.

Wie wir hier getragen haben das Bild des irdischen Adams, so werden wir dort tragen das Bild des himmlischen, — (wir werden ohne Sünde, ohne Leiden, ohne Tod, selig wie Jesus seyn.) 1. Kor. 15, 49.

Hier sehen wir (von Gott und göttlichen Dingen, von der künftigen unsichtbaren Welt) nur etwas weniges, wie durch ein dunkles Glas; dort werden wir es sehen von Angesicht zu Angesicht, (werden eine weit deutlichere Erkenntniß davon erlangen.) 1. Kor. 13, 12.

Jetzt ist noch nicht erschienen, was wir seyn werden; wir wissen aber, wenn es erscheinen wird, so werden wir ihm (Jesu) ähnlich seyn: denn wir werden ihn sehen, wie er ist. 1. Joh. 3, 2.

Vater, ich will, daß, wo ich bin, auch die bey mir seyn, die du mir gegeben hast, daß sie meine Herrlichkeit sehen. Joh. 17, 24.

Wir kommen alle zu Christo in die Stadt des lebendigen Gottes, in das himmlische Jerusalem, zu der

Menge der viel tausend Engel, zu den Geistern der vollkommenen Gerechten. Ebr. 12, 22, 23.

Gott wird geben einem jeden nach seinen Werken, Preiß und Ehre und unvergängliches Wesen allen denen, die mit (Geduld und anhaltendem Eifer) in guten Werken trachten nach dem ewigen Leben. Röm. 2, 6. 7.

Das ist je gewißlich wahr, dulden wir mit (Jesu), so werden wir auch mit herrschen. 2. Tim. 2, 12.

Unsere Trübsal, die zeitlich und leicht ist, schaffet eine ewige, über alle Massen wichtige Herrlichkeit uns, die wir nicht sehen auf das Sichtbare, sondern auf das Unsichtbare; denn was sichtbar ist, das ist zeitlich; was unsichtbar ist, das ist ewig. Hallelujah! Preiß und Ehre und Ruhm sey dir, o Vater, der du uns zur unvergänglichen Seligkeit erschaffen und verordnet hast, Preiß und Dank und Ehre sey dir, Herr Jesu Christe, der du uns durch deinen Tod vom Verderben errettet hast, der du uns durch deine Religion zum ewigen Leben vorbereiten und in die herrlichen Wohnungen des Himmels einführen wirst. Hallelujah!

XXII. Am jüngsten Tage wird Jesus die Bösen verdammen und zur Hölle verweisen.

1. Die Seelen derer, die als muthwillige Sünder aus der Welt gehen, kommen schon an den Ort der Quaal, wann sie sterben. Luk. 16, 23.

Wer nicht glaubet, wird verdammt. Marc. 16, 16.

Es ist dem Menschen gesetzt, einmal zu sterben, und hernach das Gericht. Ebr. 9, 27.

Judas gieng sogleich nach seinem Tode hin an seinen Ort. Apostelg. 1, 25.

2. Aber

2. Aber am jüngsten Tage, wann die Todten erweckt und gerichtet werden, wird Jesus zu den Verdammten sagen:

Ich habe euch noch nie für die Meinen erkannt, weichet von mir, ihr Uebelthäter. Matth. 7, 23.

Gehet hin von mir, ihr Verfluchten, in das ewige Feuer, das bereitet ist dem Teufel und seinen Engeln. Ihr habt mich nicht gespeiset; ihr habt mich nicht getränket; ihr habt mich nicht gekleidet; ihr hat mich nicht erquickt. Was ihr nicht gethan habt den Geringsten unter meinen Brüdern, das habt ihr mir auch nicht gethan. Matth. 25, 41—45.

Sie leiden des ewigen Feuers Pein. Juda v. 7.

3. In jenem schrecklichen Orte der Quaal werden sie durch ihr Gewissen innerlich gepeinigt, durch äusserliche Schmerzen geplagt, immerdar unglückselig seyn.

Ihr Wurm wird nicht sterben, und ihr Feuer wird nicht verlöschen. Mark. 9, 46.

Der Zorn Gottes, (oder die Wirkung seiner Strafgerechtigkeit) bleibt über ihnen, (wird sich stets an ihnen beweisen.) Joh. 3, 36.

Wie die Gerechten gehen in das ewige Leben, so gehen die Gottlosen in die ewige Pein. Matth. 25, 46.

Anm. Die, welche mehr Gutes unterlassen und mehr Böses mit boshafteren Gesinnungen ausgeübt haben, werden auch empfindlichere Strafen, als die andern leiden. Röm. 2, 6. 1. Kor. 5, 10.

Kap. VI.

Von den Mitteln, dadurch wir gebessert, tugendhaft und glückselig gemacht werden.

Anm. Wir rechnen zu diesen Mitteln das Wort Gottes, und die Sakramente.

I. Vom Worte Gottes.

Das erste und vorzüglichste Mittel, dadurch wir gebessert werden, ist das Wort Gottes.

1. Das Wort Gottes ist der Unterricht, welchen Gott den Menschen entweder selbst, oder durch gewisse fromme Männer gegeben hat.

Gott hat zwar selbst durch die Werke der Natur den Menschen Unterricht von sich und seinem Willen gegeben. Röm. 1, 20. Ps. 19, 2. rc.

Aber er hat auch durch fromme Männer, durch Worte und Zeichen sich, seinen Willen und seine Absichten den Menschen geoffenbart.

Gott hat in den vorigen Zeiten oft und auf mancherley Weise zu den Vätern durch die Propheten geredet; in den letzten Zeiten aber hat er geredet durch den Sohn. Ebr. 1, 1, 2. Joh. 8, 28.

2. Moses hat die ältesten Offenbarungen mit vielen andern Nachrichten in seinen 5 Büchern aufgezeichnet.

3. Nach dem Mose kamen viele Propheten, die durch Antrieb des Geistes Gottes, wie Moses, die Offen-

Offenbarungen Gottes, und andere nützliche Lehren und Nachrichten aufgeschrieben haben.

4. Alle diese Bücher jener heiligen Männer wurden nach und nach gesammelt, und dieses nennte man die heilige Schrift, oder auch die Schriften Mose und der Propheten. In diesen Büchern der heiligen Schrift findet man nicht bloß Menschen Wort, sondern Gottes Wort.

(Diese Schriften Mose und der Propheten hat Christus bestätiget, und sie für eine wahre göttliche Belehrung erklärt, dadurch die Menschen gebessert und glückselig gemacht werden konnten. Joh. 5, 39.)

Er sprach: Ich bin nicht gekommen, Gesetz und Propheten aufzuheben, (oder für falsch zu erklären und abzuschaffen). So lange Himmel und Erde stehen, wird nichts davon abgeschafft, oder als falsch verworfen werden können. Matth. 5, 17.

Die Schrift kann nicht gebrochen (nicht für irrig erklärt) werden. Joh. 10, 35.

(So baute Jesus den Glauben seiner Jünger auf die heil. Schriften, oder das Wort Gottes, das in Mose, den Psalmen und den Propheten steht. Luk. 24, 25.)

(Eben dieß thaten die Apostel. Sie beriefen sich in allen ihren Reden und Schriften auf jene heilige Bücher, als auf Wahrheit und göttlichen Unterricht. Apostlg. 2, 27, Kap. 3, 22. K. 4, 11. Röm. 3, 3. K. 10, 16. K. 11).

5. Die Apostel unsers Herrn Jesu waren den Propheten darinnen gleich, daß sie bey dem Vortrag der Religionswahrheiten von Gottes Geist regieret wurden: sie sind also untrügliche Lehrer, denen wir mit Grund glauben können.

Wir reden das, was von Gott uns gegeben ist, nicht mit Worten, welche menschliche Weisheit lehren

ren kann, sondern mit Worten, die der heil. Geist lehret. 1. Kor. 2, 12, 13.

Dieß hat ihnen der Herr Jesus auch verheißen, da er sprach:

Wenn der Lehrer, der heil. Geist, kommen wird, der wird euch in alle Wahrheit leiten, Joh. 16, 13.

6. Dieser Geist Gottes regierte aber die Apostel nicht nur, wenn sie die Lehren des Evangeliums mündlich vortrugen, sondern auch, wenn sie dieselben schrieben; denn Jesus hat ihnen die Verheißung gegeben:

Ich will den Vater bitten, und er wird euch einen andern Lehrer, den heiligen Geist, geben, daß er bey euch bleibe immerdar. — Er bleibet bey euch, er wird in euch seyn, er wird euch alles lehren und euch erinnern an alles das, was ich euch gesagt habe. Joh. 14, 17. u. 26.

7. Wir wissen also gewiß, daß in den Schriften der Apostel die wahre Lehre Jesu, der göttliche Unterricht, oder das untrügliche Wort Gottes enthalten sey.

Wir können daher auch von den Schriften der Apostel behaupten, was Paulus von den Schriften Mose und der Propheten gesagt hat:

Alle Schrift von Gott eingegeben (durch Gottes Begeisterung, Eingebung und Regierung, geschrieben) ist nützlich zur Lehre, zur Strafe (d. i. Ueberzeugung der Irrenden), zur Besserung (der Sünder), zur Züchtigung in der Gerechtigkeit, (zur weitern Unterweisung der Frommen, und zur Anleitung zur Tugend.) 2. Tim. 3, 16.

8. Durch

8. Durch diese Lehren des Wortes Gottes

a) erleuchtet Gott unsern Verstand.

Dein Wort ist meines Fußes Leuchte, und ein Licht auf meinen Wegen. Ps. 119, 105.

In der Lehre Jesu liegen verborgen alle Schätze der Weisheit und der Erkenntniß. Koloss. 2, 3.

b) dadurch beruhigt Gott die Gewissen und Herzen der Menschen.

Die Befehle des Herrn sind richtig, und erfreuen das Herz. Ps. 19, 9.

Lernet von mir, (spricht Jesus,) so werdet ihr Ruhe finden für eure Seelen. Matth. 11, 28, 29.

c) dadurch bessert, stärket und erfreuet Gott die menschlichen Seelen.

Christus Jesus (und seine Religionslehre) ist uns gemacht von Gott zur Weisheit, zur Gerechtigkeit, zur Heiligung und zur Erlösung. 1. Kor. 1, 30.

Herr, wo dein Wort nicht wäre mein Trost gewesen, wäre ich vergangen in meinem Elend. Ps. 119, 92.

Gleichwie wir des Leidens Christi viel haben; so werden wir auch reichlich getröstet durch Jesum Christum. 2. Kor. 1, 5.

Das Evangelium ist eine Kraft Gottes, selig zu machen alle die daran glauben. Röm. 1, 16.

Damit dieses göttliche Wort bis ans Ende der Tage den Menschen stets verkündiget, und sie aus der heiligen Schrift unterrichtet werden könnten; so hat Gott das Lehr- und Predigtamt eingesetzt. Apostlg. 20, 28. Tit. 1, 5. 1. Tim. 3.

II. Von den Sakramenten.

1) **Gott hat durch Jesum auch sichtbare Mittel verordnet, dadurch uns seine Gnade versichert und mitgetheilet werden soll; das ist die Taufe und das heilige Abendmahl.**

1. Die Taufe hat Jesus verordnet, ehe er gen Himmel fuhr, indem er zu seinen Jüngern sprach: Gehet hin in alle Welt, und lehret alle Völker, und taufet sie in dem Namen des Vaters, und des Sohnes, und des heiligen Geistes. Matth. 28, 19.

2. Durch die Taufe sollten Juden und Heiden aufgenommen werden in die Gemeinde Jesu, oder in das Reich Gottes. Sie wurden verpflichtet, künftig anzubeten und zu verehren die einige, ewige Gottheit, die da ist Vater, Sohn und heiliger Geist.

Die Heiden, wenn sie getauft wurden, entsagten besonders dem Götzendienst, Juden und Heiden aber allen Sünden und Lastern, als Werken des Teufels.

3. Diejenigen, welche getauft werden, erhalten um Jesu willen Vergebung der Sünden, (wenn sie die Sünden erkennen, bereuen, und den Vorsatz haben, sich zu bessern) und die Hoffnung, daß Gott sie als seine geliebten Kinder ansehen, und ihnen das ewige Erbtheil verliehen werde.

Ihr seyd alle Kinder Gottes durch den Glauben an Christum; denn wie viel euer getauft sind, die

haben

haben Christum angezogen. (Die haben die Rechte der Kinder Gottes durch Jesum erlangt, und sind ihm hierinnen ähnlich geworden.) Gal. 3, 26, 27.

Gott hat euch mit Christo (in der Taufe) lebendig gemacht, da ihr todt waret in Sünden; er hat euch geschenkt (vergeben) alle Sünden. Kol. 2, 13. ꝛc.

4. Gott wirket auch bey und nach der heiligen Taufe durch seinen Geist in den Menschen viel Gutes.

Gott macht uns selig durch das Bad der Wiedergeburt und Erneuerung des heiligen Geistes. Tit. 3, 5. Es sey denn, daß jemand wiedergeboren werde aus Wasser und Geist, sonst kann er nicht in das Reich Gottes kommen. Joh. 3, 5.

5. Dagegen versprechen, die getauft werden, Gott, als ihren Vater zu lieben, und ihm nach Jesu Lehre, zu gehorchen.

Die Taufe ist nicht etwa nur ein Abwaschen der Unreinigkeit am Leibe, sondern der Bund eines guten Gewissens mit Gott, durch die Auferstehung Jesu Christi. 1. Petr. 3, 21. (Es geschieht dabey das Versprechen, daß man mit Christo gleichsam aufstehen, und in einem heiligen, tugendhaften Wandel ein gutes Gewissen in sich bewahren wolle.)

So daß, gleichwie Christus auferwecket worden ist zur Verherrlichung des Vaters, auch wir nun in einem neuen Leben wandeln. Röm. 6, 4.

6. In den allerersten Tagen der Entstehung des Christenthums wurden nur Erwachsene getauft. Es ist aber doch Gottes Willen gemäß, und von grossem Nutzen, daß auch die Kinder getauft werden.

a) Auch

a) Auch sie haben die Schwäche und das sündliche Verderben an sich, damit die menschliche Natur behaftet ist.

Was vom Fleisch geboren wird, das ist Fleisch. Joh. 3, 6.

b) Auch ihnen hat Jesus die Seligkeit erworben, die man in seinem Reiche erlangt.

Lasset die Kinder zu mir kommen und wehret ihnen nicht; denn solcher ist das Reich Gottes. Mark. 10, 14.

Auch sie gehören zu den Völkern, die Jesus zu taufen befiehlt. Matth. 28, 19.

b) Durch die heilige Taufe werden die Kinder in die christliche Gemeinde aufgenommen, und erhalten alle die großen Rechte, welche die Christen vor andern Menschen haben.

d) Die Taufe ist statt der Beschneidung von Christo eingesetzt und verordnet. Kol. 2, 11 — 13. Da nun bey den Juden die Knaben von 8 Tagen die Beschneidung empfingen; so haben christliche Eltern daraus den Willen Gottes erkannt, und ihre Kinder bald in den Bund mit Gott aufnehmen, und der christlichen Gemeinde durch die Taufe einverleiben lassen.

e) Die Taufe soll für Eltern ein vorzüglicher Antrieb seyn, ihre Kinder christlich, d. i. nach den Grundsätzen des Christenthums zu erziehen, und sie in den Lehren und Geboten des Christenthums unterrichten zu lassen.

7. Diesen Bund mit Gott, den unsre Taufpathen an unsrer Statt geschlossen haben, erneuern wir

selbst, wenn wir das erstemal zum Tische des Herrn gehen.

Nach unserer eigenen Ueberzeugung versprechen wir nun, mit Freuden Gott zu gehorchen, ihn als unsern Vater zu lieben, und ihn stets zu verehren, den Vater, Sohn und heiligen Geist, auf dem wir getauft worden sind.

2) Vom heiligen Abendmahl.

1. Das heilige Abendmahl hat Jesus in der Nacht vor seinem Kreuzestod eingesetzt. (Es wird auch genennet: Nachtmahl, Tisch des Herren, Sakrament des Altars, Communion.) Er segnete das Brod und den Wein, (d. i. er betete über demselben,) gab es seinen Jüngern, und sprach:

Nehmet hin und esset, das ist mein Leib, der für euch gegeben wird, das thut zu meinem Gedächtniß.

Nehmet hin und trinket alle daraus, das ist mein Blut des neuen Testaments, (des neuen Bundes,) welches für euch und für viele vergossen wird zur Vergebung der Sünden. (Nicht bloß für die wenigen Juden, sondern für die vielen Menschen, die alle vor Gott Sünder sind.) Matth. 26, 26 — 28. Luk. 22, 19, 20.

2) Durch die Einsetzung dieses heiligen Mahles hat Jesus viele Absichten zu erreichen gesucht.

1) Er hat den alten Bund, der von Gott durch Mosen mit den Israeliten an dem Berge Sinai gemacht

macht worden ist, aufgehoben, und einen neuen bessern Bund, als Mittler zwischen Gott und dem ganzen Menschengeschlecht gestiftet. 2. Mos. 24, 8 — 10. Matth. 26, 26 — 28.

Es ist ein Gott, und ein Mittler zwischen Gott und den Menschen, der sich gegeben hat zur Erlösung für alle. 1. Tim. 2, 5.

Christus ist der Mittler eines bessern Bundes, als der, den Moses gestiftet hat. Ebr. 8, 6.

2. Hierdurch hat Gott durch Jesum alle mosaische Religions-Ceremonien aufgehoben, und uns allein durch Christi Tod Vergebung der Sünden zu ertheilen versprochen. Ebr. 8, 6. 10. 12. Kap. 9, 15. 16. 28.

3. Dieses heilige Mahl soll zum beständigen Gedächtniß des Todes Jesu dienen, damit uns bey demselben der Trost der Vergebung der Sünden immer aufs neue versichert werde, dessen wir alle so bedürftig sind. Luk. 22, 19. 20.

4. Bey diesem heiligen Mahl sollen wir Jesu für den schmerzenvollen Tod, den er für uns ausgestanden hat, immerhin danken, und uns öffentlich für seine Verehrer bekennen. (Matth. 10, 32. 33.) Denn Paulus sprach:

So oft ihr von diesem Brod esset, oder von diesem Kelche trinket, sollt ihr des Herrn Tod verkündigen, bis daß er kommt. 1. Kor. 11, 26.

Anmerk. So viel es möglich ist, muß man das Abendmahl gemeinschaftlich mit andern genießen, damit man 1) recht lerne, daß hier kein Unterschied sey. 2) andern ein gutes Beyspiel gebe, und 3) eine schöne Gelegenheit habe, den Glauben seines Herzens öffentlich zu bekennen. Krankheit, Alter, und sehr weit ge-

gehende Armuth, sind die einzigen Ursachen, die einen Christen vom öffentlichen Genuß des Abendmahls abhalten können.

4. Dieß heilige Mahl soll das vorzüglichste Mittel der genauesten Vereinigung mit Jesu seyn, weil wir dadurch des Leibes und Blutes Christi theilhaftig werden, d. i. aller der Wohlthaten, die uns Christus mit seinem Leibe und Blute erworben hat. Wie die geheiligten Speisen, Brod und Wein, mit uns vereiniget werden, und in uns wirken: so werden wir im heiligen Abendmahl mit Jesu vereiniget, und er wirket in uns. Denn Jesus sprach:

Nehmet hin und esset, das ist mein Leib; trinket alle daraus, das ist mein Blut. Matth. 26, 26.

Der gesegnete Kelch, welchen wir segnen, ist er nicht die Gemeinschaft des Blutes Christi? (das Mittel der Theilnehmung an dem Blute Jesu.) Das Brod, das wir brechen, ist das nicht die Gemeinschaft des Leibes Christi? (ist das nicht das Mittel der Theilnehmung an dem Leibe Jesu?) 1. Kor. 10, 16.

Wer also unwürdig, (nicht mit der rechten Gesinnung) von diesem Brod isset, oder von dem Kelch des Herrn trinket, der ist schuldig an dem Leib und Blut des Herrn. (Er versündiget sich selbst an Christo, und wird um dieser Sünde willen gestraft werden). 1. Kor. 11, 27.

5. Das heilige Abendmahl soll ein Mittel der Vereinigung aller Christen seyn. (Communion).

Ein Brod ists, so sind wir viele ein Leib; dieweil wir alle eines (gesegneten) Brodes theilhaftig sind. 1. Kor. 10, 17.

6. Sehr groß sind die Vortheile, die jeder tugendhafte Christ von dem würdigen Genuß des heiligen Abendmahls erlangen kann.

a) Dieß heilige Mahl erwecket uns zur Dankbarkeit gegen den allgütigen Vater und gegen unsern geliebten Erlöser.

b) Bey diesem Mahle werden wir durch die Vorstellung der Liebe Gottes und Jesu Christi zur kindlichen Gegenliebe erweckt, auch willig und geneigt, unsern Nebenmenschen zu lieben, sogar unsern Feind.

c) Wir werden mit Jesu, und durch ihn mit Gott vereiniget; er wirket in uns mit seiner mächtigen Kraft; wir verbinden uns mit ihm durch Hoffnung und Liebe.

d) Jesus Christus versichert uns durch dieß Mahl der gewissen Vergebung der Sünden.

e) Es ist daher der Tisch des Herrn ein Mahl der Liebe und der reinsten edelsten Freuden.

Mit herzlicher Sehnsucht nach dir, o Jesu, will ich mich oft hinnahen zu deinen Altären, um die Süßigkeit dieser edelsten Freude zu empfinden, um mich mit dir, o du Freund meiner Seele, näher zu vereinigen, um deine Liebe in mir zu entflammen, und mich in der Treue gegen dich zu befestigen.

„Mahl, das mir der Herr gemacht! — Sey gesegnet, Mahl der Freude! — Du erhellst des Kum-

Kummers Nacht; Du erquickest mich im Leide; Gott verbindet sich mit mir! Heil und Leben schenkt er hier!"

7. Aber nicht alle, die das Abendmahl genießen, empfangen auch diese großen Vortheile.

Der Mensch prüfe sich selbst; dann esse er von diesem Brod und trinke von diesem Kelch; denn welcher unwürdig isset und trinket, der isset und trinket sich selber das Gericht, damit, daß er nicht unterscheidet den Leib des Herrn. (Er wird von Gott gestraft werden, weil er die geheiligten Speisen des Leibes und Blutes Christi nicht mit der gehörigen Ehrfurcht gegen Gott und Christum nimmt, sondern sie wie andere gewöhnliche Speisen leichtsinnig und mit einem bösen Herzen genießt). 1. Kor. 11, 27. 28. 2c.

Anm. 1. Das Fasten vor oder nach dem Genuß des Abendmahls ist nicht nothwendig. Christus setzte das Abendmahl ein, nachdem er zuvor das Osterlammm mit seinen Jüngern genossen hatte.

Anm. 2. Auch der Kranke kann das Abendmahl als eine Communion ansehen, sofern er sich 1) mit Jesu vereiniget, 2) für ein Mitglied der christlichen Gemeinde erklärt; und 3) in Gegenwart der Seinen, auch wohl mit den Seinen dasselbe genießt. Doch muß niemand den Genuß des Abendmahls bis zur Krankheit verschieben, oder darauf allein die Hoffnung der Seligkeit gründen. Die Selbstprüfung, überhaupt die Vorbereitung aufs Abendmahl kann und soll auch durch die Beichte befördert werden. Sie ist entweder eine allgemeine, oder eine Privatbeichte.

Kapit. VII.

Wie wir durch den Gebrauch dieser Mittel hier gebessert und glückselig, einst aber ewig selig werden können.

I. Der Mensch ist von Natur schwach und unwissend, er muß durch Unterricht zur Gottseligkeit und Tugend erzogen werden.

Was vom Fleisch geboren wird, das ist Fleisch. (Wer von einem schwachen sinnlichen Menschen gezeugt und geboren wird, der ist ein schwacher, sinnlicher, vornehmlich nur nach sichtbaren, vergänglichen Dingen begieriger Mensch.) Joh. 3, 6.

1. Der Mensch weiß von Natur (wenn er ohne Unterricht bliebe) nichts von Gott; er liebet also auch Gott von Natur nicht, und vertrauet nicht auf ihn. Daher müssen alle Kinder einen Unterricht von Gott und göttlichen Dingen empfangen.

II. Die Menschen sind von Natur nicht nur schwache, sinnliche Geschöpfe, sondern auch zur Sünde geneigt.

1. Die Kräfte unseres Leibes und unserer Seele sind zwar, so wie sie von Gott kommen, alle gut. Aber die Kinder werden nicht unmittelbar von Gott geschaffen, sondern sie kommen mittelbar durch ihre Eltern auf die Welt; und so wird denn das Böse, wie das Gute, von den Eltern auf die Kinder fortgepflanzt.

2. Dieß

2. Dieß Böse nun, das von Natur in dem Menschen ist, wird das natürliche Verderben oder auch Erbsünde genennt.

Das Dichten und Trachten des menschlichen Herzens ist böse von Jugend auf. 1. Mos. 8, 21.

Ich weiß, daß in mir, das ist, in meinem Fleische, (in meiner durch die Sünde verdorbenen Natur wohnet nichts Gutes (nichts vollkommen Gutes). Röm. 7, 18.

Ein jeglicher wird versucht, (zur Sünde gereizet) wenn er von seiner eigenen bösen Lust gereizet und gelocket wird. Jakob. 1, 14.

3. Es sind alle Kräfte und Theile der menschlichen Natur durch die Sünde einigermassen verdorben. Aus diesem Verderben entstehen fast täglich bey allen erwachsenen Menschen viele böse Gedanken, Worte und Werke, auch oft Unterlassung vieles Guten, das sie thun konnten; dieß nennt man wirkliche Sünde.

Anm. Die Schrift nennt solche Handlungen und Gesinnungen Werke des Fleisches. Gal. 5, 19. Werke der Finsterniß, weil sie aus Unwissenheit und bösen Begierden entstehen, auch häufig im Finstern begangen werden. Röm. 13, 12. Todte Werke. Ebr. 6, 1. weil sie bey den Menschen Strafe und Tod nach sich ziehen; das Unrecht. 1. Joh. 3, 4. Wer Sünde thut, der thut das Unrecht: denn die Sünde ist das Unrecht, (ist etwas, das dem Gesetz zuwider ist).

4. Um solcher Sünden willen sind alle Menschen, die den Gebrauch ihrer Vernunft haben, durch ihre eigene Schuld strafwürdig vor Gott.

Die Menschen sind allesammt Sünder und mangeln des Ruhms vor Gott (haben den Ruhm vor Gott nicht, daß sie gerecht und unsträflich seyen). Röm. 3, 23.

Wer will einen Reinen finden, unter denen, da keiner rein ist? Hiob 14, 4.

Vor dir ist kein Lebendiger gerecht. Ps. 143, 2.

So wir sagen, wir haben keine Sünde, so verführen wir uns selbst, und die Wahrheit ist nicht in uns. 1. Joh. 1, 8.

5. Da nun ein jeder Mensch sich für einen strafwürdigen Sünder vor Gott erkennen muß: so entsteht daraus Reue und Unruhe im Gewissen.

6. Viele sind so unglücklich, daß sie bey aller Furcht vor Gott doch wieder durch ihre Begierden zu Sünden dahin gerissen werden; sie sind Knechte der Sünden, Joh. 8, 34; sie begeben ihre Glieder und Kräfte zum Dienste der Sünden. Röm. 6, 16. 17.

7. Viele finden endlich an der Sünde ihre Freude; es wird ihnen zur Gewohnheit, Böses zu reden und zu thun; sie werden darin ganz verstockt und verhärtet, und gerathen, z. E. wie Judas der Verräther, in die ewige Verdammniß.

III. Der Mensch muß seine Sünden erkennen und herzlich bereuen, wenn er gebessert und glückselig werden will.

Erkenne deine Missethat, daß du wider den Herrn deinen Gott gesündiget hast. Jer. 3, 13.

1. Aus der Erkenntniß der Sünde entsteht eine heilsame Reue, Bekümmerniß, auch wohl Furcht und Schrecken vor Gott.

Wir schämen uns, und scheuen uns, unsere Augen aufzuheben zu dir, o Gott, denn wir haben gesündiget. Esra 9, 6.

Gott,

Gott, strafe mich nicht in deinem Zorn; züchtige mich nicht in deinem Grimm (nach deiner strengen Gerechtigkeit). Ps. 6, 2.

2. Aus der Reue und Bekümmerniß über die Sünde entspringen viele gute Wirkungen in der Seele; vornehmlich Abscheu gegen die Sünde, und der ernstliche Vorsatz, sich zu bessern.

Die göttliche (von Gott gewirkte und ihm wohlgefällige) Traurigkeit wirket eine Reue (die) zur Seligkeit (dient,) und niemand gereuet. 2. Kor. 7, 10.

Daher sind die Opfer, die Gott wohlgefallen, ein (über seine Sünden) betrübtes und zerschlagenes (niedergeschlagenes) Herz. Ps. 51, 19.

IV. Ein, über die Sünde betrübter, zur wahren Sinnesänderung gebrachter Mensch, erhält nun durch den lebendigen und thätigen Glauben an Jesum von Gott Vergebung der Sünden.

1. Der Glaube an Jesum ist das gewisse Vertrauen, daß Gott uns um Christi willen die Sünden vergeben, und uns ewig selig machen wolle, wenn wir die Sünde erkennen, bereuen, und den Vorsatz haben, uns zu bessern.

Von diesem Jesu bezeugen alle Propheten, daß durch seinen Namen (um seinetwillen) alle, die an ihn glauben, Vergebung der Sünden empfangen sollen. Apostlg. 10, 43.

Das ist je gewißlich wahr und ein theures werthes Wort; daß Christus Jesus gekommen ist in die Welt, die Sünder selig zu machen. 1. Tim. 1, 15.

Der Sohn Gottes hat auch mich geliebet, und hat sich auch für mich in den Tod gegeben. Gal. 2, 20.

Also hat Gott die Welt geliebet, daß er seinen eingebornen Sohn gab, auf daß alle, die an ihn glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben. Joh. 3, 16.

2. Durch diesen Glauben wird das Gewissen vollkommen beruhigt.

Wer will die Auserwählten Gottes beschuldigen? (anklagen) Gott ist hier, der gerecht macht; wer will (uns) verdammen? Christus ist hie, der (für uns) gestorben ist. — Ist Gott für uns, wer mag wider uns seyn? welcher auch seines eingebornen Sohnes nicht verschonet, sondern ihn für uns alle dahin gegeben hat. Hat uns Gott seinen Sohn geschenkt, wird es uns nicht mit seinem Sohne alles andere schenken? Röm. 8, 31 — 33.

Christus ist die Versöhnung nicht allein für unsere, sondern für der ganzen Welt Sünde. 1. Joh. 2, 1. 2.

Das Blut Jesu Christi, des Sohnes Gottes, macht uns rein von allen Sünden. (Durch Jesu blutigen Tod werden wir von allen Strafen der Sünden befreyt.) 1. Joh. 1, 7.

3. Aber dieser Glaube an Jesum muß uns antreiben, künftig Gottes Willen desto getreuer zu thun; es muß ein lebendiger, thätiger Glaube seyn, der uns nicht träge und unfruchtbar seyn läßt in guten Werken.

Der Glaube ohne Werke ist todt, wie der Leib ohne Geist todt ist. Jak. 2, 20.

Zeige

Zeige mir deinen Glauben mit deinen Werken. Jak. 2, 18.

Nur an denen ist nichts Verdammliches, die in Christo Jesu (die wahre Christen) sind, die nicht nach dem Fleische (nach bösen Begierden und Lüsten,) sondern nach dem Geiste wandeln (die nach den bessern Gesinnungen leben, welche der Geist Gottes durchs Evangelium wirket). Röm. 8, 1.

V. Zur Bekehrung des Menschen gehört 1) Sinnesänderung, und 2) der lebendige Glaube. Weil aber dieß wichtige Werk in dem Menschen nur nach und nach vorgeht, und in ihm viel Gutes hervorbringt, so haben die Bekehrten verschiedene Namen.

1. Sie heißen Berufene, Heilige; weil sie den Ruf zur Gnade Gottes angenommen, und Vergebung der Sünden erlangt, aber auch, sich zu bessern angefangen haben. Röm. 1, 7. 1. Kor. 1, 9.

Wandelt würdiglich vor Gott, der euch berufen hat zu seinem Reich, und zu seiner Herrlichkeit. 1. Theß. 2, 12.

Getreu ist Gott, der euch berufen hat zur Gemeinschaft seines Sohnes Jesu Christi, unsers Herrn. 1. Kor. 1, 9.

2. Die wahren Glaubigen heißen auch Erleuchtete, weil sie durch die Erkenntniß der Wahrheit aus dem göttlichen Worte aufgeklärt, gebessert und durch den Glauben glückselig geworden sind.

Die, die erleuchtet sind, haben empfangen die himmlische Gabe, sind theilhaftig geworden des heiligen Geistes, und haben empfangen die gute Kraft des Wortes Gottes. Ebr. 6, 3. 5.

Sie waren ehehin Finsterniß, nun sind sie ein Licht in dem Herrn. (Sie waren unwissende, ungebesserte, unglückselige Menschen, nun sind sie durch Jesum und seine Religion aufgeklärt, gebessert und glückselig). Eph. 5, 8.

Gott hat (den Apostel Paulus und andere Lehrer) ausgesandt, aufzuthun die Augen der Menschen, (sie durch Wahrheit aufzuklären) daß sie sich bekehren von der Finsterniß zum Licht, von der Gewalt des Satans zu Gott; (daß sie aus unwissenden und lasterhaften Menschen, in der Wahrheit wohl unterrichtete Verehrer Gottes würden) damit sie empfangen Vergebung der Sünden, und das Erbe (des ewigen Lebens) mit denen, die geheiligt werden, durch den Glauben an Jesum Christum. Apostlg. 26, 18.

5. Die wahren Glaubigen heißen auch Wiedergeborne, weil sie bessere, und gleichsam neue Menschen geworden sind.

Sie sind wiedergeboren, nicht aus vergänglichem, sondern aus unvergänglichem Saamen, (durch ein Mittel, das ewig gute Wirkungen hervorbringen wird) nämlich durch das lebendige Wort Gottes, das da ewiglich bleibet. 1. Petr. 1, 23.

Sie sind durch die Religion Jesu neue Geschöpfe geworden: Ist jemand in Christo (ein wahrer Christ): so ist er eine neue Kreatur. 2. Kor. 5, 17.

Wir

Wir sind Gottes Werk, geschaffen durch Christum Jesum (und seine Religion), zu guten Werken. Eph. 2, 10.

Anmerk. Sie haben neue Erkenntnisse der Wahrheit im Verstand; Eph. 1, 17. neue gute Entschließungen im Willen. Röm. 12, 2. Kap. 6, 12. eine neue Einrichtung und bessere Ordnung in ihren Begierden und Leidenschaften. Röm. 8, 14. Gal. 5, 22.

Sie haben neue Geisteskräfte erhalten.

Gott giebt ihnen Kraft nach dem Reichthum seiner herrlichen Macht, stark zu werden durch seinen Geist an dem inwendigen Menschen (an der gebesserten Seele). Eph. 3, 16.

Sie haben neue Rechte von Gott empfangen. Alle, die Jesum aufnehmen (an ihn glauben,) denen giebt er das Recht, Gottes Kinder zu werden. Joh. 1, 12.

Wir sind alle Gottes Kinder durch den Glauben an Christum Jesum. Gal. 3, 26.

Sind wir aber Kinder, so sind wir auch Erben, nämlich Gottes Erben, und Miterben Christi; so wir anders mit leiden, (standhaft im Glauben und in der Tugend aushalten), auf daß wir auch mit zur Herrlichkeit erhoben werden. Röm. 8, 17.

4. Die wahren Glaubigen heißen auch gerechtfertigte, weil sie durch den Glauben vor Gott gerecht werden, und aufrichtig entschlossen sind, auch als Gerechte zu leben.

Gott rechtfertiget aber den Menschen, wenn er denen, die den lebendigen thätigen Glauben an Jesum haben, um Jesu willen die Sünden vergiebt, und ihnen das Recht zur ewigen Seligkeit schenkt.

Denn Christus ist um unserer Sünde willen dahin gegeben, und um unserer Gerechtigkeit willen (zur Versicherung, daß wir durch ihn gerecht und selig werden) wieder auferwecket. Röm. 4, 25.

Wie durch eines Menschen Ungehorsam viele Sünder geworden sind: so werden auch durch eines Gehorsam viele gerecht. Röm. 5, 19.

Sie werden ohne Verdienst gerecht, durch seine Gnade, durch die Erlösung, die durch Jesum Christum geschehen ist. Röm. 3, 24.

Denn wer an den glaubt, der den Sünder gerecht macht, dem wird sein Glaube gerechnet zur Gerechtigkeit. Röm. 4, 5.

Diese Gerechtigkeit vor Gott kommt aus Glauben in Glauben, (durch nichts anders als durch den Glauben). Denn der Gerechte wird seines Glaubens leben (wird durch den Glauben glückselig.) Röm. 1, 17.

Ists aber aus Gnaden, so ists nicht aus Verdienst der Werke; sonst würde Gnade nicht Gnade seyn. Röm. 11, 6.

Aus Gnaden seyd ihr selig worden durch den Glauben, und dasselbe nicht aus euch, Gottes Gabe (und Geschenk) ist es, nicht aus den Werken, auf daß sich nicht jemand rühme. Eph. 2, 8. 9.

Denn der Tod ist der Sünden Sold, (oder Lohn) aber das ewige Leben ist ein Geschenk Gottes durch Christum Jesum unsern Herrn. Röm. 6, 23.

5. Die wahren Christen werden aber auch Gerechte genennet, weil sie ihren Glauben durch Lebensgerechtigkeit beweisen.

Vor

Vor Gott nämlich werden die Menschen gerecht allein durch den Glauben; vor und bey sich selbst werden sie gerecht durch die rechtschaffenen Gesinnungen ihres Herzens, deren sie sich ja wohl bewußt sind; vor den Menschen werden sie gerecht durch ihre Werke.

Ist nicht Abraham durch die Werke gerecht worden? (hat er nicht vor den Menschen es mit seinen Werken bewiesen, daß sein Glaube rechter Art sey?) Jak. 2, 21.

Wer recht thut, der ist gerecht. 1. Joh. 3, 7. (Der kann mit Grund für einen Gerechtfertigten gehalten werden.)

So ihr wisset, daß Jesus gerecht ist; so erkennet auch, daß, wer recht thut, der ist von ihm geboren, (der ist durch den wahren Glauben ein Kind Gottes geworden.) 1. Joh. 2, 29.

Die Gnade Gottes züchtiget uns, (treibt uns an) daß wir sollen verläugnen das ungöttliche Wesen (alle Gottlosigkeit,) und die weltlichen Lüste, und sollen züchtig, gerecht und gottselig leben in dieser Welt. Tit. 2, 12.

Die Früchte des Geistes (die Wirkung des heiligen Geistes durchs Evangelium) sind Liebe, Freude, Friede, Geduld, Freundlichkeit, Gütigkeit, Treue, Sanftmuth, Keuschheit. Gal. 5, 22.

Die Gerechten befleißigen sich, also zu wandeln, daß sie sind ohne Tadel und rein, als Gottes Kinder unsträflich, die als Lichter in der Welt scheinen. (Sie leuchten andern durch ihr tugendhaftes Beispiel vor.) Phil. 2, 15.

Jesus

Jesus spricht zu seinen Jüngern: Ihr seyd meine Freunde, wenn ihr thut, was ich euch gebiete. Joh. 1, 14.

Es werden nicht alle, die zu mir sagen, Herr, Herr, in das Himmelreich kommen, sondern die den Willen thun meines Vaters im Himmel. Matth. 7, 21.

Wohlan denn, was wahrhaftig, was ehrbar, was gerecht, was keusch, was lieblich ist, was einen guten Ruf macht, ist etwa eine Tugend, ist etwa ein Lob, dem strebet nach. Phil. 4, 8.

Reichet dar in eurem Glauben Tugend, in der Tugend, Bescheidenheit, Mäßigkeit, Geduld, Gottseligkeit, brüderliche Liebe, allgemeine Liebe. 2. Petr. 1, 5—7.

6. Die Glaubigen werden auch Heilige genennt, nicht nur, weil sie durch die Taufe von Heiden und Juden abgesondert und Gott geweiht worden sind, sondern auch vornehmlich deswegen, weil sie sich der wahren Seelenreinigkeit und Lebensheiligung befleißigen, und das alles

a) um Gottes willen, der gesagt hat:

Ihr sollt heilig seyn, denn ich bin heilig. 1. Petr. 1, 16.

b) um Jesu Christi willen, der sich für eine Gemeinde aufgeopfert hat, daß er sie heiligte. Ephes. 5, 25. 26.

Vater, (so betete er,) ich heilige mich selbst für sie, (ich opfere mich als das heiligste Opfer selbst für sie auf,) auf daß auch sie geheiliget werden durch die Wahrheit. 1. Joh. 17, 19.

c) Dazu

c) Dazu hat der Geist Gottes durch das göttliche Wort gute Gesinnungen in uns erzeugt, und unsere ganze Natur zu reinigen angefangen.

Denn wisset ihr nicht, daß euer Leib ein Tempel des heiligen Geistes ist, der in euch ist, welchen ihr von Gott habt, und seyd nicht euer selbst? 1. Kor. 6, 19.

Ihr seyd der Tempel des lebendigen Gottes, wie denn Gott spricht: ich will in ihnen wohnen, und in ihnen wandeln, (ich will viel Gutes in ihnen wirken,) ich will ihr Gott seyn, und sie sollen mein Volk seyn. 2. Kor. 6, 16.

Weil wir denn so große Verheißungen haben, so lasset uns von aller Befleckung des Leibes und des Geistes reinigen; lasset uns fortfahren mit der Heiligung in der Ehrfurcht gegen Gott. 2. Kor. 7, 1.

Denn das ist der Wille Gottes, eure Heiligung, daß ihr meidet die Unkeuschheit, daß ein jeglicher sein Faß (das Gefäß seines Leibes) zu erhalten suche in Heiligung und in Ehren. 1. Thess. 4, 3. 4.

Denn Gott hat uns nicht berufen zur Unreinigkeit, sondern zur Heiligung. 1. Thess. 4, 7.

Ohne Heiligung wird niemand den Herrn sehen. Ebr. 12, 14.

Selig sind, die reines Herzens sind, denn sie werden Gott schauen, (sie werden zum Genuß seiner Gnade gelangen.) Matth. 5, 8.

7. Wahre Christen heißen endlich in der heiligen Schrift Auserwählte, zum Genuß der Gnade Gottes vorher Verordnete.

Von

Von welchen Gott vorhergesehen hat, (daß sie glauben und heilig werden,) die hat er auch verordnet, daß sie dem Ebenbild seines Sohnes ähnlich werden sollen; er hat sie (in dieser Absicht) berufen; er hat sie (durch den Glauben) gerecht gemacht, und er machet sie auch herrlich, (er wird ihnen, wenn sie im Glauben bestehen, auch die ewige Seligkeit schenken). Röm. 8, 30.

Wer will die Auserwählten Gottes beschuldigen? Gott ists, der sie gerecht macht. — Wer will uns scheiden von der Liebe Gottes, die wir in Christo Jesu unserm Herrn erlanget haben? (Wer will uns die Liebe Gottes und die verheißene Seligkeit entreißen?) Röm. 8, 33. 35.

Gelobet sey Gott, der uns gesegnet hat, mit allerley geistlichen Segen in himmlischen Gütern durch Christum, wie er uns denn erwählet hat um desselben willen ehe der Welt Grund geleget war, daß wir seyn sollen heilig vor ihm und unsträflich. Eph. 1, 3. 4.

So ziehet denn an, als die Auserwählten Gottes, als die Heiligen und Geliebten, herzliches Erbarmen, Freundlichkeit, Demuth, Sanftmuth, Geduld. Koloss. 3, 12. u. f.

Befleißiget euch, euren Beruf und Erwählung feste zu machen (euch in dem seligen Zustande, zu dem ihr berufen, und zu dem ihr aus Gnaden erwählet worden seyd, recht zu befestigen). Denn, wenn ihr solches thut, werdet ihr nicht straucheln, sondern es wird euch reichlich eröffnet werden der Eingang zum ewigen Reich unsers Herrn und Heilandes Jesu Christi!

2. Petr.

2. Petr. 1, 10. 11. Amen! Dazu wollest du uns verhelfen, o gütigster Vater, durch deinen Sohn. Amen.

Kapit. VIII.

Von den Pflichten, welche ein wahrer Christ zu beobachten hat.

Erster Abschnitt.

Von den Pflichten gegen Gott.

I. Der Christ soll sich bemühen, seinen Gott immer besser kennen zu lernen, um durch diese höchste Weisheit glückselig zu werden.

Das ist das ewige Leben, daß sie dich, der du allein wahrer Gott bist, und den du gesandt hast, Jesum Christum, erkennen. Joh. 17, 3.

Wir erkennen Gott aus der Betrachtung der Geschöpfe und aus der heiligen Schrift.

Die Himmel erzählen die Ehre Gottes, und das Firmament verkündiget seiner Hände Werk. Ps. 19, 2.

Niemand hat Gott je gesehen, der eingeborne Sohn Gottes hat es uns verkündiget. Joh. 1, 18.

Wenn wir Gott kennen gelernt haben, so haben wir ferner folgende Pflichten gegen ihn zu beobachten.

II.

II. Liebe gegen Gott.

1. Wer seinen Schöpfer liebet, hat eine herzliche Zuneigung zu ihm; er suchet in Gott seine höchste Freude, wünschet ihm zu gefallen, und seinen Willen in allem zu vollbringen; das ist die wahre Liebe zu Gott.

So sollst du (o Christ!) Gott lieben von ganzem Herzen, von ganzer Seele, und von ganzem Gemüthe. Matth. 22, 37.

Das ist meine Freude, daß ich mich zu Gott halte. Ps. 73, 28.

Herzlich lieb hab ich dich, Herr meine Stärke, mein Gott, und mein Schutz! Ps. 18, 2.

Das ist die Liebe zu Gott, daß wir seine Gebote halten. 1. Joh. 5, 2.

2. Daran aber erkennen wir, daß wir Gott lieben, wenn wir seine Gebote halten, und dem Nächsten aus thätiger Liebe Gutes erweisen.

An dem merken wir, (wenn) daß wir ihn kennen (recht ehren und lieben), so wir seine Gebote halten. 1. Joh. 2, 3.

Wer seinem Bruder nicht liebet, den er siehet, wie kann der Gott lieben, den er nicht siehet? 1. Joh. 4, 20.

3. Wir sollen Gott lieben; denn er ist das allerliebenswürdigste Wesen, er ist unser Schöpfer und Vater; unser Erhalter und größter Wohlthäter. Er hat uns durch Christum von der Sünde und dem ewigen Verderben errettet; er will uns durch ihn ewig selig machen.

Gott

Gott ist die Liebe! Lasset uns ihn lieben, denn er hat uns zuerst geliebet. Joh. 4, 16. 19.

Denen, die Gott lieben, müssen alle Dinge zum Besten dienen. Röm. 8, 28.

Herr, wenn ich nur dich habe, frage ich nichts nach Himmel und Erde. Wenn mir gleich Leib und Seele verschmachtet, bist du doch, o Gott, meines Herzens Trost und mein Theil. Ps. 73, 25. 26.

Wie wir den Vater lieben, so sollen wir auch lieben den eingebornen Sohn, unsern Herrn Jesum Christum.

Wer mich liebet, der wird mein Wort halten. Joh. 14, 23.

Bleibet in meiner Liebe; so ihr meine Gebote haltet, so bleibet ihr in meiner Liebe; gleichwie ich meines Vaters Gebote halte, und bleibe in seiner Liebe. Joh. 15, 9. 10.

Der Sohn Gottes hat auch mich geliebet, und hat sich auch für mich dahin gegeben. Gal. 2, 20.— (Sollte ich ihn nicht wieder von Herzen lieben?)

III. Ehrfurcht gegen Gott.

1. Wir verehren Gott innerlich in unsrem Geiste, wenn wir seine große Vollkommenheiten, seine Macht, Weisheit nnd Güte demüthig erkennen, und bewundernd bey uns selbst anbeten.

2. Wir verehren Gott äußerlich, wenn wir unsere Hochachtung gegen ihn durch Worte und Werke zu erkennen geben; wenn wir mit Ehrerbietung von ihm reden, ihm alles Gute, das wir thun

und

und haben, zuschreiben, ihm für alles, was wir Gutes besitzen, loben und danken; wenn wir alles in der Absicht verrichten, damit wir ihm, Unsern Herrn gefallen, und damit er von vielen Menschen gepriesen werde.

Gott auf diese Art zu verehren ist billig, denn er ist der Allerhöchste.

Gebt unserm Gott die Ehre. 5. Mos. 32, 3.

Wo ist ein Gott, außer ihm, der so mächtig und ehrfurchtswürdig wäre? 2 Mos. 15, 11.

Bin ich Vater, wo ist meine Ehre? bin ich Herr, wo fürchtet man mich? Maleach. 1, 6.

Ihr esset oder trinket, oder was ihr thut, thut alles zu Gottes Ehre. 1. Kor. 10, 31.

Freuet euch, ihr Gerechten, des Herrn, danket ihm, und preiset seinen herrlichen Namen. Ps. 97, 12.

1. Als Christen erinnern wir uns hiebey auch an die Pflicht der Verehrung Christi, unsers Herrn. Wir haben alle Christum zu ehren als den ewigen Sohn Gottes.

Sie sollen alle den Sohn ehren, wie sie den Vater ehren; wer den Sohn nicht ehret, der ehret auch den Vater nicht, der ihn gesandt hat. Joh. 5, 23.

2. Wir haben ihn zu ehren, als den auf den Thron Gottes erhöhten Beherrscher der ganzen Welt.

Gott hat ihn erhöhet, und hat ihm einen Namen gegeben, der über alle Namen ist, daß in Jesu Namen sich beugen sollen alle, die im Himmel, und auf Erden, und unter der Erde sind, und alle Zungen bekennen, daß er der Herr sey zur Ehre Gottes des Vaters. Phil. 2, 9. 10.

3. Wir

3. Wir haben ihn besonders zu verehren, als unsern Erretter und Seligmacher, als das Oberhaupt seiner Gemeinde, des göttlichen Reichs auf Erden. Eph. 1, 21 — 23. Kap. 5, 24.

IV. Furcht vor Gott.

1. Man fürchtet sich vor Gott, wenn man nicht bloß um anderer Menschen willen, sondern um Gottes willen, das Böse meidet.

Wie sollt ich ein so großes Uebel thun, und wider Gott sündigen? 1. Mos. 39, 9.

Fürchtet euch nicht vor denen, die den Leib tödten, aber die Seele nicht tödten können. Fürchtet euch aber vielmehr vor dem, der Leib und Seele verderben (dahin geben) kann in die Hölle. Matth. 10, 28.

Die Furcht des Herrn meidet das Arge. Sprüchw. 8, 13.

Durch die Furcht des Herrn meidet man das Böse. Sprüchw. 16, 6.

2. Wenn die Menschen um Gotteswillen das Böse meiden, so kann es aus zweyerley Ursachen geschehen.

a) Weil man die göttlichen Strafen fürchtet. Das ist die knechtische Furcht.

b) Weil man Gott herzlich liebet, und vor ihm sich scheuet, zu sündigen. Das ist die kindliche Furcht vor Gott. Jene knechtische Furcht war häufig bey den Juden, so lange sie unter dem Gesetze lebten, aber die kindliche Furcht schicket sich für wahre Christen, denn sie sind ja Kinder Gottes.

Ihr habt nicht einen knechtischen Geist empfangen, daß ihr euch abermal (eben so wie einst die knechtisch gesinnten Israeliten nur vor der Strafe) fürchten müsset, sondern ihr habt einen kindlichen Geist empfangen, durch welchen wir rufen, Abba! lieber Vater! Röm. 8, 15.

Furcht ist nicht in der Liebe, sondern die völlige Liebe (zu Gott) treibt die (knechtische) Furcht aus. 1. Joh. 4, 10.

V. Gehorsam gegen Gott.

1. Wir gehorchen Gott, wenn wir gerne thun, was wir für seinen Willen erkennen. Unser Gehorsam gegen ihn, muß bereitwillig, und nicht gezwungen seyn; wir müssen in allen Stücken, an allen Orten, und zu allen Zeiten, ihm gehorchen.

Man muß Gott mehr gehorchen, als den Menschen. Apostlg. 5, 29.

Jeder Ungehorsam empfängt seinen rechten Lohn. Ebr. 2, 2.

Wollet ihr mir gehorchen, (spricht Gott), so sollt ihr des Landes Gut genießen. Jes. 1, 10.

Ich bin der allmächtige Gott, sprach er zu Abraham, wandle vor mir (gehorche mir, verehre mich) und sey fromm. 1. Mos. 17, 1.

Wandelt als gehorsame Kinder, und stellt euch nicht, gleichwie vorhin, da ihr in Unwissenheit nach den Lüsten lebtet. 1. Petr. 1, 14.

VI. Vertrauen auf Gott.

1. Wir vertrauen Gott, wenn wir überzeugt sind, daß er allzeit unser Bestes wolle, und daß er auch thun und veranstalten könne und werde, was unsere wahre Glückseligkeit befördert.

Wir hoffen auf Gott, wenn wir es mit Zuversicht erwarten, daß er auch künftig uns helfen und es in allem mit uns recht wohl machen werde.

Wer Gott vertraut, der ehret ihn; wer ihm nicht vertraut, ehret ihn nicht recht.

Sehet zu, meine Brüder, daß nicht jemand unter euch ein arges, ungläubiges Herz habe, das da abweiche von dem lebendigen Gott. Ebr. 3, 12.

Verflucht ist der Mann, der sich auf Menschen verläßt, und hält Fleisch (sterblichen Menschen) für seinen Arm (seine mächtigste Hülfe), und der mit seinem Herzen vom Herrn weichet. Jer. 17, 5.

Wer sich auf sein eigenes Herz verläßt, der ist ein Thor. Sprüchw. 28, 26. Kap. 3, 5. 6.

Werfet euer Vertrauen nicht weg, das eine große Belohnung hat. Ebr. 10, 35.

Glückselig sind alle, die auf ihn trauen. Ps. 2, 12.

Es ist gut auf den Herrn vertrauen, und sich nicht verlassen auf Menschen. Ps. 118, 8.

Wirf dein Anliegen auf den Herrn, der wird dich versorgen. Ps. 55, 23.

Das ist meine Freude, daß ich mich zu Gott halte, und meine Zuversicht setze auf den Herrn, daß ich verkündige all sein Thun. Ps. 73, 28.

Wir können, wo wir fromm sind, mit Grund auf Gott vertrauen, denn er ist allwissend, allweise, allmächtig und gütig. Er kann und will helfen. Nah. 1, 7. Jer. 3. 21. Ps. 42, 12.

Auch auf Christum sollen wir vertrauen. Schon da er auf der Erde lebte, konnte und wollte er helfen, und seit seiner Auferstehung ist ihm gegeben alle Gewalt im Himmel und auf Erden. Matth. 28, 18. Eph. 1, 20. rc.

Er spricht: Glaubet an Gott und glaubet an mich (vertrauet auf Gott und vertrauet auf mich.) Joh. 4, 1.

Ich gebe ihnen (denen, die an mich glauben) das ewige Leben, und sie werden nimmermehr umkommen, und niemand wird sie mir aus meiner Hand reißen. Joh. 10, 28.

Anmerk. Dem rechten Vertrauen auf Gott ist entgegengesetzt

1) das falsche Vertrauen, wenn man in muthwilligen Sünden leben, und sich dennoch auf Gott verlassen will.

2) Das einfältige Vertrauen, wenn man von Gott Hülfe und Segen erwartet, ohne die Mittel gehörig zu gebrauchen.

3) Das abergläubische Vertrauen auf Zaubermittel u. d. gl. gleich wie die abergläubische Furcht vor Gespenstern, Zauberey u. d. gl.

VII. Der Christ ist verpflichtet, Gott mit Gebet, Fürbitte, Dank und Lob zu verherrlichen.

1. Das Gebet überhaupt ist die Andachtsübung, da wir zu Gott reden. Die Bitte ist, wenn wir etwas von ihm verlangen.

Gott hat das Gebet befohlen und es zu erhören verheißen.

Rufe mich an in der Noth, so will ich dich erretten, und du sollst mich preisen. Ps. 50, 15.

Der Herr ist nahe allen denen, die ihn anrufen, allen die ihn mit Ernst anrufen; er thut, was die Gottesfürchtigen begehren, er höret ihr Schreyen und hilft ihnen. Ps. 145, 18. 19.

Ehe

Ehe sie rufen, will ich antworten; wenn sie noch reden, will ich sie erhören. Jes. 65, 24.

Das Gebet des Gerechten vermag viel, wenn es ernstlich geschieht. Jac. 5, 16.

Das ist die Freudigkeit, die wir zu Gott haben, daß, so wir etwas bitten nach seinem Willen, so höret er uns. 1. Joh. 5, 14.

Er gab ihnen die Verheißung: bittet, so wird euch gegeben; suchet (bey Gott im Gebet etwas zu erhalten), so werdet ihr finden; klopfet an, so wird euch aufgethan. Wer da bittet, der empfähet; wer da suchet, der findet; und wer anklopfet, dem wird aufgethan. Matth. 7, 7. 8.

Wenn Menschen, die böse sind, können ihren Kindern gute Gaben geben, wie viel mehr wird euer Vater im Himmel denen Gutes geben, die ihn darum bitten? Matth. 7, 11.

Das Gebet des Herrn, das ist dasjenige, welches unser Herr Jesus seine Jünger gelehrt hat, ist ohne äußern Schmuck, in wenig Worten abgefaßt, und hat folgenden Sinn: Unser Vater, der du der allerhöchste Beherrscher aller Dinge bist; 1. Dein Name müsse verherrlichet, deine hohen Vollkommenheiten recht erkannt und gepriesen werden! 2. Dein Reich, die christliche Kirche, müsse sich unter allen Völkern immer mehr verbreiten! 3. Dein Wille müsse von uns Menschen eben so geschehen, wie von den Engeln im Himmel, (gieb uns gehorsame Herzen!) 4. Verleihe uns täglich, was wir zur Nahrung und Gesundheit des Leibes, zur Erhaltung und Bequemlichkeit des Lebens nöthig haben. 5. Verzeihe uns aus Gnaden unsre Sünden, wie wir auch gerne verzeihen wollen, denen die sich an uns versündigen. 6. Laß uns nicht in zu große Leiden gerathen, damit wir nicht in denselben zur Sünde versucht und gereizet werden. 7. Errette und bewahre uns von allem, was böse und uns wahrhaftig schädlich ist. Denn dein ist das Reich, du bist der allmächtige Beherrscher der Welt; dir zur Verherrlichung müsse dies alles geschehen. Amen! ja, ja, so geschehe es!

Anmerk. a. Gott hat das Gebet aus weisen Ursachen geboten, und mit der Erhörung gleichsam zu belohnen versprochen.

Psalm 65, 2. Jesaja 66, 1. 2. Das Gebet stärket unsern Glauben. Matth. 15 28. es erinnert uns an die Allgegenwart Gottes, vermehrt in uns die Hochachtung. Matth. 8, 8. die Demuth Luca 8, 13. und den Gehorsam gegen ihn bewahrt uns vor vielem Bösem, stärket uns zu vielem Guten, ist eines der besten Mittel des Trostes im Leiden. Psalm 18, 7.

Anmerk. b. Wir beten nicht um Gottes willen, d. i. ihm etwas bekannt zu machen, sondern um es uns einzuprägen, daß wir alles von ihm haben, alles nach seiner Absicht anwenden sollen, und in die Wege seiner Vorsehung ergeben müssen.

Anmerk. c. Selbst beten ist nicht schwer, weil wir mit Gott als einem Vater reden können, — weil es nicht auf die Menge und Schönheit der Worte ankommt, und weil nie zu fürchten ist, daß uns Gott nicht versteht.

2. Die Fürbitte für andere ist eben so nöthig, als das Gebet für uns, und nicht weniger nützlich.

So ermahne ich nun, (schreibt Paulus, 1 Tim. 2, 1. 2 3.) daß man thue Bitte, Gebet, Fürbitte und Danksagung für alle Menschen, für die Könige und für alle Obrigkeit, auf daß wir ein geruhiges und stilles Leben führen mögen, in aller Gottseligkeit und Ehrbarkeit. Denn solches ist gut, dazu auch angenehm vor Gott, unserm Heilande.

Anmerk. Die Fürbitte ist andern nützlich und uns selbst sehr heilsam; sie vermehrt in uns die thätige Menschenliebe; sie erwecket uns zum Dank, wenn es andern wohl gehet. Gott wird unsere guten Wünsche für andere nicht unbelohnt lassen.

3. Wir loben Gott, wenn wir seine herrlichen Eigenschaften und seine bewundernswürdigen Werke erheben und preisen.

Lobet den Herrn, alle Heiden, und preiset ihn, alle Völker; denn seine Gnade und Wahrheit waltet über uns in Ewigkeit. Ps. 117.

Das ist ein köstlich Ding, dem Herrn danken, und lobsingen deinem Namen, du Höchster! des Morgens

deine

deine Gnade und des Abends deine Güte und Wahrheit verkündigen. Ps. 92, 1. 2.

Ich will dich erheben, mein Gott, und deinen Namen loben immer und ewiglich. Ps. 145, 1.

Anmerk. Gott hat uns mit großer Weisheit und Güte befohlen, ihn zu loben; denn es ist Freude, an Gottes Macht und Herrlichkeit zu denken, es stärkt unsere Zuversicht auf seinen Beystand, es erweckt uns, ihn zu lieben und ihn durch gute Werke zu verherrlichen.

4. Wir danken Gott, wenn wir das Gute, das er uns giebt, demüthig und lebhaft erkennen, und ihn dafür rühmen.

Opfre Gott Dank, bezahle dem Höchsten deine Gelübde! Wer Dank opfert, der preiset mich, das ist der Weg, auf dem ich ihm zeige das Heil Gottes (auf dem er glückselig werden kann.) Ps. 50, 23.

Seyd dankbar in allen Dingen, das ist der Wille Gottes, den er euch durch Jesum Christum geoffenbaret hat, (und den ihr als wahre Christen beobachten sollt.) 1. Thess. 5, 18.

Danket dem Herrn, denn er ist freundlich, und seine Güte währet ewiglich. Ps. 118, 1.

Lobe den Herrn meine Seele und vergiß nicht, was er dir Gutes gethan hat. Ps. 103, 2.

Anmerk. Gott meynt es gut mit uns, wenn er uns den Dank gegen ihn befiehlt, wir erinnern uns dann mit Freuden an seine Wohlthaten, wir werden auch geneigt, andern wieder Gutes zu erzeigen und hoffen, von Gott immerhin Gutes zu erhalten. Gott fröhlich danken, ist Seligkeit.—

Der Christ ist verbunden, auch seinen Erlöser mit Gebet, Lob und Dank zu verherrlichen.

Wir sollen Christum loben, und ihm danken für seine Liebe gegen uns, für die Mittheilung seiner vor-

trefflichen Lehren, für die vielen Leiden und den schmerzhaften Tod, den er für uns erduldet hat, für seinen gnädigen Beystand, den er uns jetzt noch leistet. Matth. 18, 20. Matth. 28, 20. Wir sollen ihn loben als den, durch welchen uns Gott die Seligkeit giebt. Apostelgesch. 4, 12. Joh. 14, 6.

Das Lamm, das erwürget ist, ist würdig zu nehmen (das Lob seiner) Kraft, Weisheit und Stärke; ihm sey Ehre und Preiß, und die Gewalt von Ewigkeit zu Ewigkeit. Offenb. 5, 13. —

Der Verehrung und dem Lobe Gottes ist zuwider:

1. Das Murren gegen Gott, wenn man seine weise Regierung tadelt; noch mehr aber

2. Das Fluchen, wenn man aus Unwillen gegen Gott, sich selbst oder seinen Nebenmenschen, oder den unvernünftigen Thieren Böses wünschet.

Segnet, und fluchet nicht. Röm. 12, 14.

Aus einem Munde gehet Loben und Fluchen; es soll nicht also seyn. Jac. 3, 10.

Segnet die, die euch fluchen, bittet für die, die euch beleidigen und verfolgen, auf daß ihr Kinder seyd eures Vaters im Himmel. Matth 5, 44. rc.

3. Sündliche Eidschwüre.

a) Der rechte Eid ist eine Art der Gottesverehrung. Denn einen Eid schwören, heißt: Gott zum Zeugen und Richter anrufen, daß man die Wahrheit reden und sein Versprechen halten werde, so wahr und gewiß, als man von Gott Gnade und Hülfe erwarte.

Du

Du sollst den Herrn deinen Gott fürchten und bey seinem Namen schwören. 5. Mos. 9, 13. Kap. 10, 20.

Der Eid macht ein Ende alles Streites. Ebr. 6, 16.

Jesus selbst hat einen Eid geschworen. Matth. 26, 63. 64.

b) Aber es sind verboten die leichtsinnigen Eide außer Gericht.

Ich sage euch, daß ihr allerdings (bey allen Dingen) nicht schwören sollt, eure Rede sey (außer Gericht) ja ja, nein nein, (bejahet, was wahr ist, verneinet, was nicht wahr ist!) was drüber ist, das ist vom Uebel. (Wer leichtsinnige Schwüre hinzusetzt, der thut Böses.) Matth. 5, 34. 37.

Gewöhne deinen Mund nicht zum Schwören und Gottes Namen zu mißbrauchen! Wer oft schwöret, der sündiget oft und die Plage wird von seinem Haus nicht weichen. Schwöret er und versteht es nicht, so sündigt er gleichwohl. Versteht er es und verachtet es, so sündiget er zweifältig. Schwöret er aber vergeblich, (bey nichts bedeutenden Dingen,) so ist er dennoch nicht ohne Sünde, sein Haus wird hart gestrafet werden. Sir. 23, 9. 12 - 14.

Sodann sind vornehmlich verboten 1) die Meineide, da man nicht hält, was man rechtmäßig bey einem Eide versprochen hat. 2) Die falschen Eide, da man die Unwahrheit wissentlich mit einem Eide bekräftiget.

Liebet nicht falsche Eide. Zachar. 8, 17.

Wer einen falschen Eid schwört, entsaget der göttlichen Gnade und verliert die Hoffnung der ewi-

gen

gen Seligkeit, wenn er sich nicht von dieser Sünde losmacht, und seinen falschen Eid zurücknimmt.

Schrecklich ist es, in die (strafende) Hand des Allmächtigen Gottes fallen. Ebr. 10, 31.

VIII Christen sind verpflichtet, Gott gemeinschaftlich mit andern und öffentlich zu verehren.

Eben deswegen hat Christus das heilige Abendmahl eingesetzt, damit seine Nachfolger sich öfters versammeln sollten.

Deswegen hat er ihnen die große Verheißung gegeben: Wo zween oder drey versammelt sind in meinem Namen, da bin ich mitten unter ihnen. Matth. 18, 20.

Verlasset nicht unsere Versammlungen, wie etliche zu thun pflegen. Ebr. 10, 25. (Man schadet sich selbst, wenn man die Gelegenheiten ohne Noth versäumet, wo man die Erkenntniß der Wahrheit vermehren und befestigen oder neue Aufmunterungen zum christlichen Leben erhalten kann, oder an längst erkannte Wahrheiten, an längst gefaßte Vorsätze erinnert wird. Man zeiget Gleichgültigkeit gegen die Religion, wenigstens gegen das öffentliche Bekenntniß derselben. Man giebt andern ein sehr verderbliches Beyspiel. Man ist das Gegentheil von dem Beyspiel Jesu und so vieler achtungswerther Menschen. Ps. 26, 8. Ps. 84, 2.

Anmerk. 1. Durch die weise Vorsehung Gottes ist es geschehen, daß die Apostel den ersten Tag in der Woche zu feyerlichen gottesdienstlichen Versammlungen vorzüglich gewidmet haben. Ohne Zweifel deswegen, weil Jesus an demselben auferstanden, seinen Aposteln auch an diesem Tage mehrmals erschienen, und der heilige Geist an demselben ausgegossen worden ist. Die gute Absicht der Sonntags-

tagsfeyer würde durch fortgesetzte Arbeit der gewöhnlichen Wochentage, sofern sie irgend Aufschub leidet, gehindert. Auch würde das Besuchen rauschender und wilder Gesellschaften, mit der christlichen Sonntagsfeier nicht bestehen. Eben das gilt von christlichen Festtagen, die zur dankbaren Erinnerung an wichtige Wohlthaten Gottes oder zur besondern Beruhigung von Gott angeordnet sind.

Anmerk. 2. Wenn wir uns zur Verehrung Gottes versammeln, nennt man das zwar einen Gottesdienst; aber, wir nützen dabey nicht Gott, sondern uns. Gott ist das seligste Wesen auch ohne unsere Gebete und Gesänge. Wir werden besser und glückseliger, wenn wir ihn erkennen, verehren, loben und preisen. Apostelg. 17, 24. 25.

Anmerk. 3. Eben so wichtig ist der Hausgottesdienst, oder die tägliche Uebung im Gebet und im Lesen nützlicher Schriften.

Zweiter Abschnitt.

Pflichten gegen uns selbst.

I. Die Selbstliebe hat Gott jedem Menschen in die Seele gepflanzt; sie ist der Trieb und die Neigung des Menschen für sein eigenes Leben und Wohlseyn.

1. Aber die Selbstliebe ist bey uns sündigen Menschen meistens zu stark; sie verdrängt die Nächstenliebe aus unserer Seele; ja mancher Mensch liebt sich selbst mehr, als Gott.

2. Die Selbstliebe muß daher gemäßiget, durch die Liebe Gottes geheiliget und derselben unterworfen werden.

Um Gottes willen müssen wir bereit seyn, alles, auch selbst das Leben, zu lassen.

Wenn

Wenn mir auch Leib und Seele verschmachtet, bist du doch, o Gott, meines Herzens Trost und mein Theil. Ps. 73, 26.

II. Der Christ muß sich bemühen, sich selbst immer besser kennen zu lernen.

1. Er muß das Gute an sich erkennen, um es recht anzuwenden und zu vermehren.

Wir sind Gottes Kinder, und es ist noch nicht erschienen, was wir seyn werden, (einst werden wir noch vollkommener werden). 1. Joh. 3, 2.

Gelobet sey Gott und der Vater unsers Herrn Jesu Christi, der uns gesegnet hat mit allerley geistlichem Segen in himmlischen Gütern durch Christum. Eph. 1, 3.

Anmerk. Der Christ muß sowohl das natürliche Gute (die Kräfte Leibes und der Seele) als auch das geistliche Gute, das Gott ihm durch Jesum und seinen Geist mittheilet, recht erkennen und schätzen, um sich dadurch zum Dank, zur Liebe, zum Gehorsam gegen Gott zu erwecken.

2. Der Christ muß aber auch seine Mängel und Fehler zu erkennen suchen, um sie zu verbessern und abzulegen.

Was nimmst du den Balken in deinem Auge nicht gewahr? (Warum erkennst du deine großen Fehler nicht?) Luk. 6, 41.

Lasset uns von aller Befleckung des Geistes und Fleisches uns reinigen, und fortfahren mit der Heiligung in der Furcht Gottes. 2. Kor. 7, 1.

III. Es ist die Pflicht des Christen, an allen Kräften der Seele immer vollkommener zu werden, um Gott recht zu verehren und glückseliger zu seyn.

Werdet vollkommen, wie euer Vater im Himmel vollkommen ist. Matth. 5, 48.

1. Er

1. Er bemühet sich, seinen Verstand durch Erkenntniß der Wahrheit aufzuklären, und Weisheit und Lebensklugheit zu erlangen.

Werdet ihr nicht unverständig, sondern verständig, was da sey des Herrn Wille. Ephes. 5, 17.

Wohl dem Menschen, der Weisheit findet; wohl dem, der Verstand bekommt. Sprüchw. 3, 13.

2. Er suchet seinen Willen zu bessern und seine Begierden zu bezähmen.

Wer seines Muths Herr ist, (wer seine Begierden bezwingt) ist stärker als der Städte gewinnt. Sprüchw. 16, 32.

Wandelt im Geiste, (in guten Gesinnungen, die der heilige Geist in euch hervorbringt,) so werdet ihr die Lüste des Fleisches nicht vollbringen. — Welche Christo angehören, die kreuzigen ihr Fleisch sammt den Lüsten und Begierden, (die unterdrücken ihre böse Leidenschaften und sündlichen Triebe) Gal. 5, 16. 24.

IV. Der Christ ist verbunden, über sein Herz zu wachen, daß er nicht in alte Sünden zurückfalle.

Es wäre besser, daß solche (in Sünden zurückfallende Menschen) den Weg der Gerechtigkeit (die wahre Religion) nicht erkennet hätten, denn daß sie ihn erkennen, und sich kehren von dem heiligen Gebot. 2. Petr. 2, 21.

Die Wachsamkeit erfordert:

1. Daß man auch die kleinste böse Begierde unterdrücke, so bald man ihrer gewahr wird, und daß man wider alle arge Gedanken mit Fleiß kämpfe.

Siehe auf dich selbst, daß du nicht auch (zur Sünde) versuchet werdest. Gal. 6, 1. ꝛc. Denn

Aus

Aus dem Herzen kommen arge Gedanken. Matth. 15, 19.

2. Daß man wohl überlege, was man reden will, und jede Gelegenheit zum Bösen sorgfältig meide.

Prüfet, was da sey wohlgefällig dem Herrn. Sehet zu, wie ihr vorsichtiglich wandelt, nicht als die Unweisen, sondern als die Weisen. Eph. 5, 10, 15.

Folge nicht dem Bösen, sondern dem Guten. 3. Joh. v. 11.

Böse Geschwätze verderben gute Sitten. 1. Kor. 15, 33.

Wer da abweichen wird, an dem wird meine Seele, spricht Gott, kein Wohlgefallen haben. Ebr. 10, 38. vergl. 2. Petr. 2, 20.

Der Christ muß wachen über sein Gewissen; er muß mit aller Sorgfalt in jedem Fall beurtheilen, was recht und unrecht, erlaubt und nicht erlaubt sey; deswegen hat uns Gott das Gewissen verliehen.

Des Gesetzes Werk ist geschrieben in ihr Herz; sintemal ihr Gewissen sie überzeugt, dazu auch die Gedanken, die sich untereinander verklagen und entschuldigen. Röm. 2, 15.

V. Der wahre Christ muß sich selbst verläugnen, das ist: um Gottes und Jesu Christi willen seine Begierden bezähmen und jeden unerlaubten Vortheil, jede verbotene Lust oder Selbstrache aus Liebe zu Gott meiden und um Wahrheit und Gerechtigkeit willen alles Harte gerne übernehmen.

Aergert dich dein rechtes (selbst dein bestes) Auge, so reiß es aus und wirf es von dir. (Du mußt deine liebsten Neigungen aus deinem Herzen vertilgen, wenn sie dich zu Sünden verleiten wollen.) Matth. 5, 29.

Will mir jemand nachfolgen, der verläugne sich selbst. Matth. 16, 24.

VI. Wir sind verbunden, für unsern Leib und unser Leben zu sorgen, dasselbe, so weit es seyn kann, zu erhalten, und unsere Glieder vor aller Verletzung zu bewahren.

Wer aus Bosheit sich selbst Schaden thut, den heißet man billig einen Erzbösewicht. Sprüchw. 24, 8.

Prüfe, was deinem Leibe gesund ist. Sir. 7, 30.

Unser keiner lebt ihm selber, unser keiner stirbt ihm selber; leben wir, so leben wir dem Herrn, sterben wir, so sterben wir dem Herrn. 14, 7. 8.

Ihr seyd theuer erkauft, darum preiset Gott an eurem Leibe und an eurem Geiste, welche sind Gottes. 1. Kor. 6, 20.

Anmerk. 1. Das Leben wird verkürzt durch heftigen Zorn und andere Leidenschaften, durch Unmäßigkeit im Essen und Trinken, durch Unkeuschheit und ähnliche Ausschweifungen.

Anmerk. 2. Manche Menschen nehmen sich selbst das Leben, weil sie melancholisch, rasend und des Gebrauchs ihrer Vernunft nicht mächtig sind; diese sind zu beklagen, nicht aber als Bösewichter zu verabscheuen.

VII. Der Christ soll mäßig seyn im Essen und Trinken.

Der Christ ist mäßig im Genuß der Speisen, wenn er nur so viel zu sich nimmt, als zur Erhaltung der Gesundheit und der Kräfte seines Leibes nöthig, oder zu einem erlaubten Vergnügen genug ist.

Hütet euch, daß eure Herzen nicht beschweret werden mit Fressen und Saufen. Luk. 21, 34.

Saufet euch nicht voll Weins, daraus ein unordentlich Wesen entstehet. Eph. 5, 18.

Starke Getränke machen wilde, und wer Lust dazu hat, wird nimmer weise. Sprüchw. 20, 1.

Wo ist Wehe? wo ist Herzeleid? wo ist Zank? wo sind Wunden ohne Ursache? Da, wo man zusammen kommt, auszusaufen, was eingeschenkt ist. Sprüchw. 23, 29—32.

Säufer und Schlemmer verarmen. Sprüchw. 23, 21.

Die Trunkenbolde werden das Reich Gottes nicht ererben. 1. Cor. 6, 10.

Lasset uns ehrbarlich wandeln, nicht in Fressen und Saufen. Röm. 13, 13.

VIII. Der Christ soll keusch seyn in Gedanken, Begierden, Worten und Werken.

1. In Gedanken und Begierden.

Wer ein Weib nur ansiehet, ihrer (unzüchtig) zu begehren, der hat schon mit ihr die Ehe gebrochen in seinem Herzen. Matth. 5, 28. Sirach 23, 4—6.

Selig sind, die reines Herzens sind, denn sie werden Gott schauen. (Sie werden der Gnade und Liebe Gottes mit Vergnügen genießen.) Matth. 5, 8.

Ohne Heiligung kann niemand den Herrn sehen. Ebr. 12, 14.

2. In Worten.

Lasset kein böses Geschwätz aus eurem Munde gehen. Eph. 4, 29.

Schandbare Worte und Narrentheidungen, die dem Christen nicht geziemen, lasset ferne von euch seyn. Eph. 5, 4.

5. Im Umgang mit andern Menschen, und in seinem ganzen Wandel, wie in seinem ganzen Verhalten gegen sich selbst.

Das ist der Wille Gottes, eure Heiligung, daß ihr meidet die Hurerey. 1. Thess. 4, 3.

Hurerey und allerley Unreinigkeit lasset nicht unter euch statt finden. Ephes. 5, 3.

Das sollt ihr wissen, daß kein Hurer oder Unreiner Antheil hat an dem Reiche Christi und Gottes. Ephes. 5, 5.

Wer sich an unzüchtige Dirnen hängt, der (trennt sich von Jesu und) wird ein Leib mit ihr: wer aber dem Herrn anhängt, der wird ein Geist mit ihm. 1. Kor. 6, 16. 17.

Wisset ihr nicht, daß eure Leiber Christi Glieder sind? Sollte ich nun Christi Glieder nehmen, und Hurenglieder daraus machen? Das sey ferne! Wisset ihr nicht, daß euer Leib ein Tempel des heiligen Geistes ist, des Geistes, der in euch ist; und seyd nicht euer selbst? Ihr seyd theuer erkauft, darum so preiset Gott an eurem Leibe und an eurem Geiste, denn sie sind Gottes. 1. Kor. 6, 15 — 20.

4. Vornehmlich sollen die Ehegatten sich von allen unkeuschen Gedanken und Werken mit andern Personen enthalten, und bis an den Tod einer dem andern Liebe und Treue beweisen.

Das Weib ist über ihren Leib nicht Herr, sondern der Mann; eben so ist der Mann über seinen Leib nicht Herr, sondern das Weib. 1. Kor. 7, 4.

Wer sich von seinem Weibe scheidet, es sey denn um der Hurerey willen, und heirathet eine andere, der

 bricht

bricht die Ehe; und wer die abgeschiedene heirathet, bricht auch die Ehe. Matth. 19, 9.

Die Ehe soll ehrwürdig gehalten werden. — Hurer aber und Ehebrecher wird Gott richten. Ebr. 13, 4.

Hurer und Ehebrecher werden das Reich Gottes nicht ererben. 1. Kor. 6, 9. 10.

Anmerk. Wir sollen uns daher in und ausser der Ehe von allen solchen Vergnügen und sinnlichen Freuden enthalten, wodurch wollüstige Empfindungen in unserer Seele erregt werden, und überhaupt 1) böse Gesellschaften meiden, 2) wachsam über uns selbst seyn; 3) fleißig an Gott den Allwissenden, Allgegenwärtigen, Heiligen und Gerechten denken. Sir. 16, 15, — 18. Sir. 23, 24 — 28. 4) Durchs Gebet immer stärker werden zur Erfüllung guter Vorsätze. Sir. 23, 4 — 6. Ps. 51, 12. 5) Tod, Gericht und Ewigkeit im Andenken behalten. Sir. 7, 40.

Wir sollen auch keusch seyn gegen unsern eigenen Leib, und ja durch Berührung unserer eigenen Glieder keine schädlichen Gedanken und wollüstigen Gefühle in uns erregen, uns nicht selbst beflecken und entehren.

Ihr sollt heilig seyn; denn ich bin heilig. 1. Petr. 1, 16.

IX. Wir sind verbunden, arbeitsam zu seyn und den Müssiggang zu fliehen.

Seyd nicht träge, was ihr thun sollt. Röm. 12, 11.

Den Trägen gebieten wir und ermahnen sie um unsers Herrn Jesu Christi willen, daß sie mit stillem Wesen arbeiten und ihr eigen Brod essen. 2. Thess. 3, 12.

So jemand ein Amt hat, der thue es nach dem Vermögen, das Gott darreicht, auf daß in allen Dingen Gott gepriesen werde. 1. Petr. 4, 11.

Sehet

Sehet zu, daß ihr in der Stille lebt, und das Eure schaffet, und arbeitet mit euren Händen, auf daß ihr ehrbar wandelt vor denen, die draußen (keine Christen) sind, und ihrer keineswegs bedürfet. 1. Theſſ. 4, 11. 12.

Müſſiggang lehret viel Böſes. Sirach 33, 29.

Läßige Hand macht arm; fleißige Hand machet reich. Sprüchw. 10, 4.

Der Faule begehret und kriegets doch nicht; der Fleißige bekommt genug. Sprüchw. 13, 4. Kap. 28, 19.

Gehe hin zur Ameiſe, du Fauler, und lerne. Sprüchw. 6, 6—8.

Wer nicht arbeitet, ſoll auch nicht eſſen. 1. Theſſ. 3, 10.

Ein jeder arbeite und ſchaffe mit ſeinen Händen etwas Gutes. Eph. 4, 28.

X. Der Chriſt iſt verbunden, ſparſam zu ſeyn, aber doch Habſucht und Geiz zu vermeiden.

1. Der iſt ſparſam, welcher keinen unnützen und unnöthigen Aufwand machet.

Auch von den irdiſchen Gütern müſſen wir einſt Rechenſchaft geben: Thue Rechnung von deinem Haushalten. Luk. 16, 2.

Wer ein Geringes nicht zu Rathe hält, der nimmt ab. Sirach 19, 1.

Reichthum wird wenig, wo man ihn verſchwendet; was man aber zuſammenhält, das wird groß. Sprüchw. 13, 11.

2. Der iſt geizig, welcher die irdiſchen Güter um ihrer ſelbſt willen liebt und ſie nur kärglich ge-

braucht, ohne darauf bedacht zu seyn, daß er sich selbst und andern Menschen damit nützlich werde.

Geiz ist Abgötterey. Koloss. 3, 5. Das sollt ihr wissen, daß kein Geiziger (welcher ist wie ein Götzendiener) Erbe habe an dem Reiche Gottes und Christi. Ephes. 5, 5.

Der Geiz ist eine Wurzel alles Uebels. 1. Tim. 6, 10.

Die da reich werden wollen, fallen in Versuchung und Stricke, und viel thörichter und schändlicher Lüste, welche versenken die Menschen ins Verderben und in die Verdammniß. 1. Tim. 6, 9.

Fällt euch Reichthum zu: so hänget das Herz nicht daran. Ps. 62, 11.

Den Reichen dieser Welt gebeut, daß sie nicht stolz seyn; auch nicht vertrauen auf den ungewissen Reichthum, sondern sich verlassen auf den lebendigen Gott; daß sie reich werden an guten Werken, gerne geben, behülflich seyn, und sich dauerhafte Schätze sammeln für die Ewigkeit. 1. Tim. 6, 17 — 19.

Der Mensch wird dadurch nicht glückselig, daß er viel Güter hat. Luk. 12, 15.

Geben ist seliger als nehmen. Apostelg. 20, 35.

Das Wenige, das ein Gerechter hat, ist besser, als das große Gut vieler Gottlosen. Ps. 37, 16.

Es ist besser ein Armer, der in seiner Frömmigkeit wandelt, denn ein Reicher, der auf verkehrten Wegen gehet. Sprüchw. 28, 6.

IX. Der Christ soll genügsam, das ist, mit dem zufrieden seyn, was Gott ihm bey seinem Fleiße zu Theil werden läßt.

Es

Es ist ein großer Gewinn, wer gottselig ist, und lässet ihm genügen; wir haben nichts in die Welt gebracht, wir werden auch nichts mit hinaus nehmen; wenn wir Nahrung und Kleider haben, so lasset uns begnügen. 1. Tim. 6, 6—8.

Armuth und Reichthum gieb mir nicht! laß mich aber mein bescheiden Theil Speise dahin nehmen. Ich möchte sonst, wenn ich zu satt würde, verläugnen und sagen, wer ist der Herr? oder wo ich zu arm würde, möchte ich stehlen und mich an dem Namen meines Gottes vergreifen. Sprüchw. Sal. 30, 8. 9.

XII. Wir sind verpflichtet, alles zu thun, was wahre Ehre bringt, aber ohne Hochmuth und Eitelkeit.

Denn, was wahrhaftig ist, was ehrbar, was gerecht, was keusch, was lieblich ist, was einen guten Ruf macht, jeder Tugend, jeder löblichen Handlung trachtet nach. Phil. 4, 8.

Lasset uns ehrbar wandeln. Röm. 13, 13.

Führet einen guten Wandel, auf daß die, welche von euch afterreden, eure gute Werke sehen, und Gott preisen. 1. Petr. 2, 12.

Ehre erlanget man durch Frömmigkeit, durch Fleiß, wahre Treue, Wahrhaftigkeit und alle andere Tugenden.

Das Gerücht (ein guter Ruf) ist köstlicher, als großer Reichthum. Sprüchw. 22, 1.

Aber vor Hochmuth muß man sich hüten.

Lasset uns nicht eitler Ehre geitzig seyn. Gal. 5, 26.

Der ist ehrgeitzig, der das Gute nur thut, um dafür geehrt und gelobet zu werden.

Der ist hochmüthig, der sich über seines Gleichen erhebt, und andere neben sich verachtet.

Gott widerstehet den Hoffärtigen, aber den Demüthigen giebt er Gnade. 1. Petr. 5, 5.

Wer sich selbst erhöhet, der wird erniedriget werden. Matth. 23, 12.

Wenn einer zu Grunde gehen soll: so wird er zuvor stolz. Sprüchw. 16, 18.

Die Hoffart des Menschen wird ihn stürzen. Sprüchw. 29, 23.

Laß dich einen andern loben und nicht deinen Mund. Sp. 27, 2.

Was hast du, Mensch, das du nicht empfangen hast? So du es aber empfangen hast, was rühmst du dich denn, als wenn du es nicht empfangen hättest. 1. Kor. 4, 7.

Wer sich rühmen will, der rühme sich des Herrn. (daß er ein wahrer Christ und Gott angenehm sey.) 1. Kor. 1, 31.

XIII. Eine der allerwichtigsten Pflichten ist die Demuth.

1. Der ist demüthig gegen Gott, der ihm alles Gute zuschreibt, was er an sich hat und thut, und der sich vor seiner Hohheit ehrfurchtsvoll erniedriget.

Herr, ich bin zu gering aller Barmherzigkeit und Treue, die du an mir gethan hast. 1. Mos. 32, 10.

Was bin ich, Herr, und was ist mein Haus, daß du mich so weit gebracht hast? 2. Samuel 7, 18.

Was hast du, Mensch, ꝛc. Siehe oben.

Ich

Ich habe mich unterwunden, mit dir, o Gott! zu reden, der ich Staub und Asche bin. 1. Mos. 18, 27.

2. Der ist demüthig gegen die Menschen, der alles Gute, das andere an sich haben, gerne höher, als sein eigenes schätzt, und der ihnen mit Ehrerbietung gerne zuvor kommt.

Einer komme dem andern mit Ehrerbietung zuvor. Röm. 12, 10.

Wenn du zu Gaste geladen wirst: so setze dich unten an. Luk. 14, 10.

Wer sich selbst erhöhet, der soll erniedriget werden; und wer sich selbst erniedriget, der soll erhöhet werden. Luk. 14, 11.

3. Der ist demüthig in Ansehung seiner selbst, welcher wegen des Guten, das er an sich findet, sich nicht erhebt, und seiner Vorzüge sich nicht rühmt, sondern seine Mängel zu erkennen, geneigt ist.

Diese Demuth gefällt Gott und Menschen wohl.

Ich der Herr, der ich in der Höhe und im Heiligthum wohne, (dessen Thron im Himmel ist,) bin und wirke in denen, die gedemüthigtes Herzens sind. Jes. 57, 15.

Ein Beyspiel habe ich euch gegeben, daß ihr thut wie ich euch gethan habe. Joh. 13, 15.

Ein jeglicher sey gesinnet, wie Jesus Christus auch war; — Er erniedrigte sich selbst, nahm Knechtsgestalt an. Phil. 2, 5 — 8.

Wandelt würdiglich, wie sichs gebührt, in eurem Beruf, mit aller Demuth und Sanftmuth. Eph. 4, 1. 2.

Der Demüthige wird Ehre empfangen. Sprüchwörter 29, 23.

Haltet fest an der Demuth; denn Gott widerstehet den Hoffärtigen, aber den Demüthigen giebt er Gnade. So demüthiget euch nun unter die gewaltige Hand Gottes, daß er euch erhöhe zu seiner Zeit. 1. Petr. 5, 5. 6.

XIV. Der wahre Nachfolger Jesu muß auch Geduld im Leiden beweisen.

Der ist geduldig, welcher die traurigen Schicksale willig auf sich nimmt, die Gott ihm aufleget.

Solche Menschen denken bei sich also:

Er ist der Herr, er thue, was ihm wohlgefällt. 1. Sam. 3, 18.

Ich will das leiden, die rechte Hand des Höchsten kann alles ändern. Haben wir das Gute vom Herrn empfangen: sollen wir das Böse nicht auch annehmen? Hiob 2, 10.

Des Herrn Rath ist wunderbar, er führet alles herrlich hinaus. Jes. 28, 29.

Alle Wege Gottes sind eitel Güte und Treue denen, die seinen Bund und Zeugniß halten, (die nach seiner Religion leben, und ihm gehorchen.) Ps. 25, 10.

Denen, die Gott lieben, müssen alle Dinge zum Besten gereichen. Röm. 8, 28.

Wenn mein Herz betrübt ist, denke ich an Gott; wenn ich in Nöthen bin, rede ich (bete ich). Ps. 77, 4.

Israel hat dennoch Gott zum Trost; Das ist meine Freude, daß ich mich zu Gott halte. Ps. 73, 1. u. 28.

Das

Das ist je gewißlich wahr: dulden wir mit Christo; so werden wir auch mit ihm herrschen; sterben wir mit; so werden wir auch mit ihm leben. 2. Tim. 2, 11. 12.

Unsere Trübsal, die zeitlich und leicht ist, schaffet eine ewige, über alle Massen wichtige Herrlichkeit. 2. Kor. 4, 17.

Ich halte dafür, daß dieser Zeit Leiden der Herrlichkeit nicht werth sey, die an uns offenbar werden soll. Röm. 8, 18.

XV. Der Christ ist standhaft im Leiden, indem er sich durch die Trübsal nicht in Furcht setzen, nicht zaghaft und kleinmüthig machen läßt.

Die frommen Verehrer Gottes denken also:

Gott ist mein Licht und mein Heil; vor wem soll ich mich fürchten? Der Herr ist meines Lebens Kraft, vor was sollte mir grauen? Ps. 27, 1.

Durch Stilleseyn und Hoffen werden wir stark. Jes. 30, 15.

Wir haben Trübsal, aber wir ängsten uns nicht; uns ist bange, aber wir verzagen nicht. 2. Kor. 4, 8.

Wir rühmen uns der Trübsal, (wir freuen uns der Trübsal,) weil wir wissen, daß Trübsal Geduld bringt; Geduld bringt Erfahrung, Erfahrung bringt Hoffnung, Hoffnung läßt nicht zu Schanden werden. Röm. 5, 3. 5.

Ist Gott für uns, wer will wider uns seyn? Wer will uns scheiden von der Liebe Gottes? (wer will uns die Liebe Gottes entreißen?) Trübsal? oder Angst, oder Verfolgung? Ich bin gewiß, daß weder Tod noch Leben, kein Engel, keine Gewalt, weder Gegenwärtiges noch Künftiges, weder Hohes noch Tie-

Dieses uns entreißen kann die Liebe Gottes, die er uns in Jesu Christo versichert und erwiesen hat. Röm. 8, 31. 2c.

XVI. Wir sind verbunden, für die Gesundheit des Leibes, und Verlängerung unsers Lebens zu sorgen.

Dies geschieht, wenn wir alles vermeiden, was uns eine Krankheit zuziehet; alles aber thun und beobachten, was unsern Leib stark und munter erhalten kann.

Anmerk. Dazu gehört Mäßigkeit, Ordnung im Schlafen und Wachen, nöthige Bewegung in frischer Luft, Vermeidung aller starken Leidenschaften 2c.

Eifer und Zorn verkürzen das Leben, und Sorge machet alt vor der Zeit. Traurigkeit tödtet viele Leute, und dient doch nirgend zu. Sirach 30, 25. 26.

Fürchte den Herrn, und weiche vom Bösen, das wird deinem Leibe gesund seyn, und deine Glieder erquicken. Sprüchw. 3, 7. 8.

Religion ist der Baum des Lebens; behalte ihre Gebote; durch sie werden deiner Jahre viel werden, und du wirst glückselige Tage durchleben. Sprüch. 3, 1. u 9, 11.

Die Gottseligkeit ist zu allen Dingen nütze, und hat die Verheißung dieses und des künftigen Lebens. 1. Tim. 4, 8.

Die Gesundheit des Leibes wird erhalten und das Leben verlängert unter andern auch durch den mäßigen Genuß erlaubter Vergnügen.

Die Vergnügen sind aber erlaubt, wenn sie mäßig, zu rechter Zeit, ohne zu großen Aufwand und dergestalt genossen werden, daß man dadurch keine sündlichen Begierden in sich erregen läßt.

Gott

Gott will, daß wir uns vergnügen. Ps. 104, 14, 15. Apostelg. 14, 17. Sir. 9, 23.

Freue dich, Jüngling, in deiner Jugend und sey gutes Muthes; aber wisse, daß dich Gott um dieses alles vors Gericht führen wird. Pred. Sal. 11, 9. 1. Kor. 7, 30. 1. Joh. 2, 15. Habt nicht lieb die Welt ꝛc.

XVII. Wir sind verpflichtet, uns stets zum Tode vorzubereiten.

Es ist dem Menschen gesetzt, einmal zu sterben, und hernach das Gericht. Ebr. 9, 27.

Diese Nacht wird man vielleicht deine Seele von dir fordern! Luk. 12, 20.

Darum wachet, denn ihr wisset nicht, wann euer Herr kommt. Matth. 24, 42. Psalm 39, 5. 6.

Wer auf den Tod recht vorbereitet ist, kann ohne Furcht und mit Freuden sterben.

Denn Christus hat dem Tode die Macht genommen. Ebr. 2, 14.

Wahrlich, wahrlich, (spricht er,) so jemand mein Wort wird halten, der wird den Tod nicht sehen ewiglich, (den Tod nicht als Strafe leiden, nach dem Tode ewig von Strafen befreyet seyn.) Joh. 8, 51.

Ich habe den guten Kampf (des Glaubens und der Tugend) gekämpfet; ich habe den Lauf vollendet; ich habe Treue gehalten; hinfort ist mir beygelegt die Krone der Gerechtigkeit, die der gerechte Richter mir geben wird. 2. Tim. 4, 7. 8.

Dritter Abschnitt.

Von den Pflichten gegen den Nächsten.

I. Die erste Pflicht gegen Andere ist die thätige Menschenliebe.

Du sollst deinen Nächsten lieben, wie dich selbst. Matth. 22, 39.

Wie ihr wollt, daß euch die Leute thun sollen, so thut ihnen auch. Luk. 6, 31.

Wir lieben den Nächsten, wenn wir eine aufrichtige Neigung zu ihm haben und Freude an seiner Wohlfahrt finden, auch geneigt sind, seine Glückseligkeit zu befördern.

Wir sollen den Nächsten lieben; denn er ist Gottes Geschöpf; Jesus Christus hat ihn erlöset; er ist ein Mitglied an Jesu Leibe; was wir den Menschen thun, das erzeigen wir Gott und Christo, unserm Herrn, und Gott wird es ewig belohnen. Hingegen wer den Nächsten nicht liebt, liebt auch Gott nicht.

Lasset uns nicht lieben mit Worten, noch mit der Zunge, sondern mit der That und mit der Wahrheit! 1. Joh. 3, 18. Kap. 4, 7 — 12.

So jemand spricht, ich liebe Gott, und hasset seinen Bruder, der ist ein Lügner; denn wer seinen Bruder nicht liebet, den er siehet, wie kann er Gott lieben, den er nicht siehet? 1. Joh. 4, 20.

Wer da sagt, er sey im Licht, (er sey durch die Religion aufgeklärt und gebessert) und hasset seinen Bruder, der ist noch in Finsterniß, (der ist durch die Wahrheit noch nicht gebessert) — er ist ein Todtschläger, und ein Todtschläger hat nicht das ewige Leben. 1. Joh. 2, 9. Kap. 3, 15.

Die Hauptsache im Christenthum ist der Glaube, der durch die Liebe thätig ist. Gal. 5, 6.

Die Liebe ist langmüthig und freundlich, die Liebe eifert nicht, (sie neidet andere nicht;) sie blähet sich nicht, (sie erhebt sich nicht über andere;) sie suchet nicht das Ihre; sie lasset sich nicht erbittern; sie trach-

tet

tet nicht nach Schaden; sie verträgt alles; sie glaubt alles (Gute von dem Nächsten); sie hoffet alles; sie erduldet alles. 1. Kor. 13, 4—7.

II. Zur thätigen Menschenliebe gehört vornehmlich, daß wir das Seelenwohl des Nächsten zu befördern und zu verbessern suchen.

Wir befördern das Seelenwohl des Nächsten durch nützliche Unterredungen, durch liebreiche Warnungen, durch weise Rathschläge, durch ein gutes Exempel. Matth. 5, 16.

Ermahnet euch selbst alle Tage. Ebr. 3, 13.

Lasset uns unter einander uns selbst wahrnehmen mit Ermunterungen zu guten Werken. Ebr. 10, 24.

So jemand von einem Fehler übereilet wird, so helfet ihm wieder zurecht mit sanftmüthigem Geiste. Gal. 6, 1.

Wer einen Menschen strafet, (unterrichtet und bessert,) der wird hernach mehr Gunst finden, denn, wer da heuchelt. Sprüchw. 28, 23.

Strafe den Weisen, der wird dich lieben. Sprüchwörter 9, 8.

So jemand unter euch irren wird von der Wahrheit, und jemand bekehret ihn (bringet ihn zurück,) von dem Irrthum seines Weges, der hat eine Seele vom (Verderben) Tode gerettet. Jac. 5, 19. 20.

III. Es ist dem Christen verboten, andere zu ärgern und zu verführen.

Derjenige giebt dem andern ein Aergerniß, der etwas redet oder thut, welches er aus Liebe zu Gott und dem Nächsten unterlassen könnte und sollte, und dadurch dem Nächsten zu Sünden Anlaß giebt.

Wer

Wer ärgert dieser Geringsten einen, die an mich glauben, dem wäre besser, daß ein Mühlstein an seinen Hals gehängt, und er ersäuft würde im Meer, da es am tiefsten ist. Wehe dem Menschen, durch welchen Aergerniß kommt! Matth. 18, 6. 7.

IX. Wir sind verbunden, das Leben und die Gesundheit des Nächsten zu erhalten, und alles zu vermeiden, was demselben schädlich werden kann.

Wer dem Nächsten an seiner Gesundheit schadet, der verkürzet sein Leben und ist ein Mörder.

Man schadet aber der Gesundheit und dem Leben des Nächsten, wenn man andere betrübet und kränket, ihnen zu viele Arbeiten aufbürdet, ihnen die nöthige Kost nicht giebt, oder sie ihnen nicht zur rechten Zeit reichet, wenn man sie in Kummer und Sorgen setzt, durch Leichtsinn und Trägheit sie ärgert und kränkt, oder durch feindselige Worte und Geberden betrübet. Sprüchw. 26, 22. 1. Mos. 4, 5. 6.

V. Wir müssen vermeiden Zorn, Unversöhnlichkeit und Rachsucht.

1. Zorn.

a) Es ist ein rechtmäßiger Zorn, wenn man aus Pflicht gegen das Böse eifert, z. E. wenn es euer Amt und eure Pflicht fordert.

b) Es ist ein unrechtmäßiger Zorn, wenn man ohne wichtige Ursache zürnt; oder wenn man den Zorn lange hält.

Wer mit seinem Bruder zürnet, der ist des Gerichts schuldig, (er wird von Gott gestraft werden.) Matth. 5, 22.

Zürnet

Zürnet ihr: (weil es Amt und Pflicht fordert) so sündiget nicht, lasset die Sonne nicht über euren Zorn untergehen. Eph. 4, 26.

Ein Narr zeiget schnell seinen Zorn. Sprüch. 12, 16.

Der Zorn ist ein wüthend Ding. Sprüch. 27, 4.

Leget ab Zorn und Grimm. Koloss. 3, 8.

Des Menschen Zorn thut nicht, was vor Gott recht ist. Jac. 1, 20.

2. Unversöhnlichkeit und Rache.

Wer seinen Bruder hasset, ist ein Todtschläger. 1. Joh. 3, 15.

So ihr den Menschen ihre Fehler nicht vergebet: so wird euch mein himmlischer Vater eure Sünden auch nicht vergeben. Matth. 6, 15. Kap. 18, 21. 22.

Sey willfährig deinem Widersacher bald, daß er dich nicht überantworte dem Richter — und werdest in den Kerker (in die Hölle) geworfen. Matth. 5, 25.

Vergeltet niemand Böses mit Bösem. Röm. 12, 17.

Gott sagt: die Rache ist mein, ich will vergelten. Röm. 12, 19.

VI. Des Christen Pflicht ist vielmehr Langmuth und Geduld gegen den fehlenden Nächsten.

Wir sind langmüthig, wenn wir über die Schwachheiten und Fehler anderer nicht so leicht unwillig werden.

Wir sind geduldig, wenn wir auch das Böse, das andere uns zufügen, mit ruhiger Seele ertragen.

Ein Geduldiger ist besser, denn ein Starker. Sprüchw. 16, 32.

Seyd barmherzig, wie euer Vater im Himmel barmherzig ist. Luk. 6, 36. 37.

Vertrage einer den andern, und vergebet einander. Koloss. 3, 13.

Ein jeglicher Mensch sey langsam zum Reden und langsam zum Zorn. Jac. 1, 19.

VII. Der Christ befleißiget sich der Sanftmuth und Freundlichkeit.

Christus spricht: lernt von mir, denn ich bin sanftmüthig und von Herzen demüthig. Matth 11, 29.

Die Frucht des Geistes ist Liebe, Geduld, Freundlichkeit, Gütigkeit, Sanftmuth. Gal. 5, 22.

So ziehet denn an, als die Auserwählten und Geliebten Gottes, herzliches Erbarmen, Freundlichkeit, Demuth, Sanftmuth und Geduld. Kol. 3, 12.

Selig sind die Sanftmüthigen, denn sie werden das Erdreich besitzen, (werden glückselige Erdenbürger seyn.) Matth. 5, 5.

Langmüthig, sanftmüthig und freundlich soll der Christ seyn, 1) damit er Gottes und Christi Beyspiel nachahme; 2) damit er dem Nächsten das Leben angenehm mache; 3) damit er desto mehr Gutes verbreite; 4) damit er viele Sünden unterdrücken helfe und endlich 5) weil es ihm selbst sehr nützlich und vortheilhaft, Gott aber angenehm ist.

VIII. Es ist die Pflicht des Christen, sich Freunde zu machen, und treue Freundschaft zu halten.

Auch Jesus liebte seine Jünger als seine vertrauten Freunde.

Euch hab ich gesagt, daß ihr (meine) Freunde seyd; ihr seyd meine Freunde, so ihr thut, was ich euch gebiete. Joh. 15, 14.

Jesus hatte den Lazarus sehr lieb. Joh. 11, 11.

Ein treuer Freund liebet mehr, denn ein Bruder. Sprüchw. 18, 24.

Dei=

Deinen Freund und deines Vaters Freund verlaß nicht; ein (freundschaftlicher) Nachbar ist besser in der Nähe, als ein Bruder in der Ferne. Spr. 27, 10.

IX. Wir sollen uns der Friedfertigkeit befleissigen, d. i. wir sollen uns bemühen, mit jedermann in Einigkeit zu leben, Zänkereyen zu verhüten, und mit Güte die Streitigkeiten beyzulegen.

Selig sind die Friedfertigen, denn sie werden Gottes Kinder heissen, (von Gott als Kinder geliebet und glückselig gemacht werden.) Matth. 5, 9.

So viel an euch ist, so habt mit allen Menschen Friede. Röm. 12, 18.

Jaget nach der Liebe und dem Frieden. 2. Tim. 2, 22.

Die Weisheit von oben ist friedsam, gelinde, lässet sich sagen. — Die Frucht der Gerechtigkeit (der Lohn der Tugend) wird gesäet in Frieden denen, die den Frieden lieben. Jac. 3, 17. 18.

Kann der Christ sich gegen Beleidigungen und Unrecht durch Nachgeben und Güte nicht schützen: so ist es ihm erlaubt, bey der Obrigkeit Hülfe zu suchen. Exempel Pauli Apostelg. 22, 25.

Aber deswegen soll er seinen Gegner nicht hassen: denn

X. Wir sollen auch sogar unsere Feinde lieben.

1. Wir können die Feinde nicht lieben mit vertraulicher Bruderliebe.

2. Aber doch mit wahrer Menschenliebe.

Seinen Feind lieben, heißt, zu ihm noch eine Neigung in seinem Herzen unterhalten, und ihm so viel es seyn kann, Gutes erweisen.

Hungert deinem Feind, so speise ihn; dürstet ihn, so tränke ihn. Wenn du das thust: so wirst du feuri-

ge Kohlen auf sein Haupt sammeln, (du wirst ihn, der so kalt gegen dich ist, erwärmen, und das Leben der Liebe in ihm wieder anflammen.) Röm. 12, 20. 21.

Liebet eure Feinde, auf daß ihr Kinder seyd eures Vaters im Himmel. Matth. 5, 44. 45.

Jesus hat für seine Feinde, ja für seine Mörder gebetet: Vater vergieb ihnen, sie wissen nicht, was sie thun! Luk. 23, 34.

XI. Der Christ über Wohlthätigkeit gegen die Dürftigen, und gegen alle, deren Glück er befördern kann. Sirach 4, 1 – 6.

Er ahmet Gott nach.

Seyd barmherzig, wie auch euer Vater im Himmel barmherzig ist. Luk. 6, 36.

Brich dem Hungerigen dein Brod, und die, so im Elend sind, führe ins Haus; so du einen Nackenden siehest, so kleide ihn und entzieh dich nicht von deinem Fleisch. Jes. 58, 7 (entzieh dich dem nicht, der mit dir Einen Stammvater hat).

Wer sich der Armen erbarmet, der leihet dem Herrn, der wird ihm wieder Gutes vergelten. Sprüchwörter. 19, 17.

Wohlzuthun und mitzutheilen vergesset nicht; denn solche Opfer gefallen Gott wohl. Ebr. 13, 16.

Jesus wird einst sagen: Mich habt ihr gespeiset, mich habt ihr getränket. Was ihr gethan habt dem Geringsten unter meinen Brüdern, das habt ihr mir gethan. Matth. 25, 45.

Wenn jemand dieser Welt Güter hat, und sieht seinen Bruder darben, und verschliesset sein Herz vor ihm, wie bleibt die Liebe Gottes bey ihm? 1. Joh. 3, 17.

XII. Die Dankbarkeit ist eine der wichtigsten Tugenden; wir sollen sie ausüben

1. im Herzen, unsere Wohlthäter hochschätzen; und an das Gute uns oft erinnern, das sie uns erzeiget haben.

2. mit Worten, ihrer Wohlthaten in unsern Reden gedenken, und unsere dankbaren Gesinnungen ihnen zu erkennen geben.

3. mit Werken, ihnen ähnliches Gute erzeigen.

Undank ist ein schändliches und strafwürdiges Laster.

Wer Gutes mit Bösem vergilt, von deß Hause wird Böses nicht lassen. Sprüchw. 17, 13. 2. Tim. 3, 2.

Seyd dankbar (gegen Gott) in allen Dingen, das ist der Wille Gottes in Jesu Christo an euch. 1. Thess. 5, 18.

Anmerk. In diesen Worten redet Paulus zwar von der Dankbarkeit gegen Gott, aber man sieht doch daraus, wie angenehm Gott die Dankbarkeit überhaupt sey.

XIII. Wir sollen Gerechtigkeit üben.

1. Laß Jedem das Seine.

2. Gieb Jedem das Seine. Röm. 13, 7.

3. Laß Jeden in Ruhe, beleidige keinen Menschen.

Die Liebe thut dem Nächsten nichts Böses. Röm. 13, 10.

Die Liebe trachtet nicht nach Schaden. 1. Kor. 13, 5.

Der Herr hat Gerechtigkeit lieb. Ps. 11, 7.

Gott liebet Gerechtigkeit und Gericht. Ps. 33, 5.

Die Gerechtigkeit behütet den Unschuldigen. Sprüchw. 13. 6.

Die Gerechtigkeit erhöhet ein Volk. Sprüchw. 14, 34.

Der Gerechtigkeit ist zuwider

Der Diebstahl und Raub. Ein Dieb ist, wer einem andern etwas von dem Seinigen ohne sein Vorwissen und Einwilligung entwendet, (es sey nun viel oder wenig.)

Ein Räuber ist, der einem andern das Seine mit Gewalt nimmt.

Ein Dieb ist ein schändlich Ding. Sirach 5, 17.

Du sollst deinem Nächsten nicht Unrecht thun, noch berauben. 3. Mos. 19, 13.

Die Diebe werden das Reich Gottes nicht ererben, (sie werden nicht selig werden.) 1. Kor. 6, 10.

Ein Dieb ist auch der, der dem andern das Seine vorenthält, was er ihm geben sollte und könnte.

Der Gottlose borget und bezahlet nicht; der Gerechte aber ist barmherzig und milde. Ps. 37, 21.

Du sollst dem Dürftigen und Armen seinen Lohn nicht vorbehalten. 5. Mos. 24, 14.

Wehe dem, der sein Haus mit Sünden bauet, und seine Kammern mit Unrecht, der seinen Nächsten umsonst arbeiten läßt und giebt ihm seinen Lohn nicht. Jerem. 22, 13.

Siehe, der Arbeiter Lohn, die euer Land eingeerndtet haben, und von euch abgebrochen ist, schreyet zum Herrn. Jac. 5, 4.

Rechte Wage, rechte Pfunde, rechte Scheffel, rechte Kannen sollen bey euch seyn; denn ich bin der Herr euer Gott. 3. Mos. 19, 36.

Unrecht Gut hilft nicht. Sprüchw. 10, 2.

Das ist der Wille Gottes, daß niemand zu weit greiffe, noch vervortheile seinen Bruder im Handel; denn der Herr ist Rächer über das alles. 1. Thess 4, 6.

Falsche Wage ist dem Herrn ein Greuel; aber ein völlig Gewicht gefällt ihm wohl. Sprüchw. 11, 1.

Wenn ich jemand betrogen habe, so gebe ichs vierfältig wieder. Luk. 19, 8.

Wer gestohlen hat, der stehle nicht mehr, sondern

arbeite und schaffe mit den Händen etwas Gutes, auf daß er habe, zu geben den Dürftigen. Ephes. 4, 28.

Die Billigkeit ist, wenn man nicht alles nach dem strengen Rechte nimmt, sondern Güte mit Gerechtigkeit verbindet, einen kleinen Vortheil aus Liebe gegen den Nächsten hinfahren läßt, und nicht alles so ganz genau und strenge nimmt.

Wir sollen billig seyn in unsern Forderungen;

Billig im Kaufen und Verkaufen.

Des Geistes Frucht ist die Gütigkeit (der heilige Geist macht uns durch die Religion zu gütigen, billigen Menschen) Gal. 5, 22.

XIV. Der Gerechtigkeit ist auch zuwider der Neid oder die Mißgunst.

Neid ist, wenn man jemanden das Seine nicht gönnt, und sich über sein Glück betrübt.

Dieß ist ein häßliches Laster: denn ein neidischer Mensch sieht es nicht gern, daß Gott dem andern Gutes erzeigt, und Gott muß gleichsam zu ihm sagen: Siehest du darum scheel, daß ich so gütig bin? Matth. 20, 15.

Der Neidische ist lieblos, er ist zu bösen Urtheilen, zu Unfrieden, und vielen andern Sünden geneigt.

Wandelt nicht in Hader und Neid. Röm. 13, 13.

Wo Neid und Zank ist, da ist Unordnung und eitel bös Ding. Jac. 3, 16.

XV. Wir müssen auch gerecht seyn in unsern Gedanken und Urtheilen über den Nächsten.

Dazu gehört,

1. Daß wir ohne gegründete Ursache nichts Böses von ihm denken, oder nicht argwöhnisch seyen.

Warum denket ihr so Arges in eurem Herzen? Matth. 9, 4.

2. Es ist vielmehr unsere Pflicht, den Nächsten wegen des Guten, das er an sich hat, hochzuachten und zu ehren.

a) Wir sollen ihn hochachten in unsern Herzen.

Haben wir nicht alle Einen Vater? hat uns nicht alle Ein Gott geschaffen? Warum verachtet denn einer den andern? Mal. 2, 10.

b) Wir sollen ihn ehren in Mienen und Worten.

Einer komme dem andern mit Ehrerbietung zuvor. Röm. 12, 10.

Ehre, dem die Ehre gebühret. Röm. 13, 7.

Diesen Tugenden ist zuwider das Laster der Verläumdung, wenn man etwas Böses von dem Nächsten sagt, das er nicht gethan hat, und macht, daß auch andere Böses von ihm reden.

Du sollst kein Verläumder seyn. 3. Mos. 19, 16.

Des Verläumders Worte sind Schläge, und gehen einem durchs Herz. Sprüchw. 18, 8.

Wenn der Verläumder weg ist: so höret der Hader auf. Sprüchw. 26, 20.

Ein Dieb ist ein schändlich Ding, aber ein Verläumder ist noch schändlicher. Sir. 5, 12.

Falsche Mäuler sind dem Herrn ein Greuel. Sprüchw. 12, 22.

Lieben Brüder! Afterredet nicht untereinander: wer seinen Bruder afterredet, und urtheilet seinen Bruder; der afterredet dem Gesetz, und urtheilet (ta-

delt

delt) das Gesetz. Urtheilest (tadelst) du aber das Gesetz: so bist du nicht ein Thäter des Gesetzes, sondern ein Richter. (Du versündigest dich durch deine harten Urtheile dem Nächsten nicht nur, sondern selbst an Gott und seinem Gesetz.) Jac. 4, 11.

XVI. Der Christ befleißige sich der Wahrheit und Verschwiegenheit, er enthält sich von allen Lügen.

1. Er liebet die Wahrheit, weil sie Gott liebet.

Liebet Wahrheit und Frieden. Zachar. 8, 19.

2. Er redet die Wahrheit von Herzen.

Leget die Lügen ab, und redet die Wahrheit, ein jeder mit seinem Nächsten. Ephes. 4, 23.

Herr, wer wird wohnen in deiner Hütte? (wer wird dein wahrer Verehrer seyn?) wer ohne Wandel einher gehet, (wer unsträflich lebt,) und recht thut, und redet die Wahrheit von Herzen. Ps. 15, 2.

3. Er verschweiget die Wahrheit, wo es Pflicht und Klugheit erfordert.

Offenbare dein Herz nicht jedermann. Sir. 8, 23.

Offenbaret nicht eines andern Heimlichkeit, auf daß nicht übel von dir spreche, der es hört, und dein böses Gerücht (böser Ruf) nimmer ablasse. Spr. 25, 9. 10.

Seyd klug, wie die Schlangen, aber ohne Falsch, wie die Tauben. Matth. 10, 16.

Hörst du was Böses, das sage nicht nach, denn schweigen schadet dir nicht. Du sollst es weder Freund noch Feind sagen, und offenbare es nicht, wo du es ohne böses Gewissen thun kannst. Sir. 19, 6 — 8.

4. Was er mit Recht versprochen hat, gedenkt er zu halten, so viel es nur immer möglich ist.

Denn Gott hält auch, was er verspricht. 4. Mos. 23, 19.

Wahrhafter Mund bestehet ewiglich. Sprüchw. 22, 19.

5. Er sagt nie eine Unwahrheit zum Schaden des Nächsten; denn wer dieß thut, ist ein Lügner. Thut er es sogar vor Gericht; so ist er ein falscher Zeuge.

Ein falscher Zeuge bleibet nicht ungestraft; und wer Lügen (mit Wissen) und frech redet, wird nicht entrinnen. Sprüchwörter 19, 5.

Gewöhne dich nicht an Lügen, das ist eine schändliche Gewohnheit. Sirach 7, 14.

Dem Lügner glaubet man nicht, man traut ihm nicht, man ehrt ihn nicht; der Lügner geräth leicht in viele Sünden, weil er hofft, es läugnen zu können; der Lügner wird oft ein Heuchler gegen Gott und ein Treuloser gegen die Menschen.

XVII. Auch gegen die Verstorbenen haben wir einige Pflichten zu beobachten.

1. Wir sollen durch eine anständige Beerdigung gegen sie Achtung und Liebe zeigen.
2. Ihren guten Namen vertheidigen.
3. Ihre Tugenden rühmen und nachahmen.
4. Ihre Fehler bedecken und entschuldigen.

Vier-

Vierter Abschnitt.

Besondere Pflichten einzelner Stände und Gattungen der Menschen.

I. Pflichten der Eltern gegen ihre Kinder.

Ihr Väter reizet eure Kinder nicht zum Zorn, sondern ziehet sie auf in der Zucht und Vermahnung zum Herrn, (erziehet sie durch gute Ermahnungen aus der Religion unsers Herrn.) Ephes. 6, 4.

Ihr Väter, erbittert eure Kinder nicht, auf daß sie nicht scheu werden. Koloss. 3, 21.

Die Worte, die ich dir heute gebiete, (die Wahrheiten der Religion) sollst du deinen Kindern einschärfen, und davon reden, wenn du in deinem Hause sitzest, oder auf dem Wege gehest, wenn du dich niederlegest, oder aufstehest. 5. Mos. 6, 6. 7.

Züchtige deinen Sohn, weil Hoffnung da ist; aber laß deine Seele nicht bewegt werden, ihn zu tödten. Sprüchw. 19, 18.

Wer sein Kind lieb hat, der hält es stets unter der Zucht, daß er hernach Freude an ihm erlebe. Sirach 30, 1.

II. Pflichten der Kinder gegen ihre Eltern.

Kinder sind ihren Eltern schuldig: Hochachtung und Ehrfurcht, Liebe und Gehorsam, stete Dankbarkeit und treue Dienste.

Ihr Kinder, seyd gehorsam den Eltern in allen Dingen: denn das ist dem Herrn gefällig. Koloss. 3, 20.

Ihr Kinder, seyd gehorsam euren Eltern in dem Herrn, (um des Herrn willen) denn das ist billig; Ehre Vater und Mutter, das ist das erste Gebot, das

Verheißung hat; auf daß dir es wohlgehe und du lange lebest auf Erden. Ephes. 6, 1, — 3.

Ein weiser Sohn lässet sich vom Vater züchtigen; aber ein Spötter gehorchet der Strafe nicht. Sprüchwörter. 13, 1.

Der Narr lästert die Zucht seines Vaters; wer aber Strafe annimmt, der wird klug werden. Sprüchwörter 15, 5.

Ehre Vater und Mutter mit der That, mit Worten und mit Geduld; auf daß ihr Seegen über dich komme. Sirach 3, 9. 10.

Ehre deinen Vater von ganzem Herzen: und vergiß nicht, wie sauer du deiner Mutter worden bist und denke daß du von ihnen gebohren bist; und was kannst du ihnen dafür thun, das sie an dir gethan haben? Sirach 7, 29. 30.

Ein Auge, das den Vater verspottet und verachtet der Mutter zu gehorchen, das müssen die Raben am Bach aushacken und die jungen Adler fressen. Sprüchw. 30, 17.

Wer Vater verstöhret und Mutter verjaget, das ist ein schändliches und verfluchtes Kind. Spüchw. 19, 26.

Spotte deiner Eltern Gebrechen nicht, denn es ist dir keine Ehre, denn den Vater ehren ist deine eigne Ehre und die Mutter verachten ist deine eigne Schande. Sirach 3, 12. 13.

Wer seinen Vater verlässet, der wird geschändet; und wer seine Mutter betrübet, der ist verflucht vom Herrn. Sir. 3, 18.

Laß sie (die Christen) lernen, ihre eigene Häuser nach Gottes Willen regieren, und (sage ihnen) den Eltern,

Eltern, gleiches zu vergelten; denn das ist wohlgethan und angenehm vor Gott. 1. Tim. 5, 4.

III. Die Pflichten der Obrigkeit und Unterthanen.

1. Regenten und Richter sollen Väter ihrer Unterthanen und ihrer Untergebenen seyn, und als Väter sich gegen sie verhalten.

Diese Pflichten sind 2. Mos. 23, 6. 7. 8. 5. Mos. 1, 16. 17. 3. Mos. 19, 15. 5. Mos. 16, 18, 19, 20. und an vielen Orten beschrieben.

2. Unterthanen und Untergebene sollen sich gegen ihre Vorgesetzten wie gute Kinder verhalten.

Fürchtet Gott, und ehret den König. 1. Petr. 2, 17.

Den Göttern (den Richtern, die an Gottes Stelle das Recht sprechen,) sollst du nicht fluchen, und den Obersten in deinem Volk sollst du nicht lästern. 2. Mos. 22, 28.

Jedermann sey unterthan der Obrigkeit, die Gewalt über ihn hat. Denn es ist keine Obrigkeit, ohne von Gott; wo aber Obrigkeit ist, die ist von Gott verordnet. Wer sich nun wider die Obrigkeit setzet, der widerstrebet Gottes Ordnung: die aber widerstreben, werden über sich ein Urtheil empfahen. Denn die Gewaltigen sind nicht von denen, die gute, sondern die böse Werke thun, zu fürchten. Willst du dich aber nicht fürchten vor der Obrigkeit, so thue Gutes: so wirst du Lohn von derselben haben. Denn sie ist Gottes Dienerin, dir zu gut. Thust du aber Böses, so fürchte dich: denn sie träget das Schwerdt nicht umsonst, sie ist Gottes Dienerin; eine Rächerin zur

Stra-

Strafe über den, der Böses thut. So seyd nun aus Noth unterthan, nicht allein um der Strafe willen, sondern auch um des Gewissens willen. Derohalben müsset ihr auch Schoß (Steuer) geben, denn sie sind Gottes Diener, die solchen Schutz sollen handhaben. So gebet nun jedermann, was ihr schuldig seyd; (Steuer) Schoß, dem der Schoß gebühret: Zoll, dem der Zoll gebühret; Furcht, dem die Furcht gebühret; Ehre, dem die Ehre gebühret. Röm. 13, 1 — 7.

IV. Beyde, die Obrigkeit und die Unterthanen haben die gemeinschaftliche Pflicht der Vaterlandsliebe.

(Das Vaterland ist entweder das Land, worinnen wir geboren und erzogen wurden; oder das, worinnen wir uns als beständige Einwohner niedergelassen haben.)

Die Vaterlandsliebe äussert sich darinnen:

1. Daß wir des Landes Beste herzlich wünschen.
2. Für die Wohlfahrt aller Einwohner zu Gott öfters beten.
3. Das Unsre zur Beförderung des gemeinen Wohls gerne beytragen. Jer. 29, 7.

Wir befördern das gemeine Wohl durch treue Beobachtung der Gesetze, durch Fleiß und Sparsamkeit, durch ordentliche Bezahlung der Abgaben, durch milde Beysteuer zu nützlichen Werken und Anstalten ꝛc.

V. Die Pflichten der Lehrer und Zuhörer.

1. Die Pflichten der Lehrer hat Paulus in dem ersten und zweyten Brief an den Timotheus, und im Brief an den Titus beschrieben.

2. Die Pflichten derer, die unterrichtet worden sind; Gehorchet euren Lehrern, und folget ihnen, denn sie wachen über eure Seelen, als die da Rechenschaft dafür geben sollen, auf daß sie das mit Freuden thun, und nicht mit Seufzen, denn das ist euch nicht gut. Ebr. 3, 17.

Der unterrichtet wird mit dem Worte, der theile mit allerley Gutes dem, der ihn unterrichtet. Gal. 6, 6,

Erkennet, die an euch arbeiten und euch ermahnen. Habet sie desto lieber um ihres Werkes willen, und seyd friedsam mit ihnen. 1. Theß. 5, 12, 13.

Der Herr hat befohlen, daß die, welche das Evangelium verkündigen, sollen sich auch davon nähren. 1. Kor. 9, 14.

Ein Arbeiter ist seines Lohnes werth. 1. Tim. 5, 18.

VI. Die Pflicht der häuslichen Vorgesetzten ist, daß sie alles an ihren Untergebenen thun, was gute Väter und Mütter an ihren Kindern zu thun pflegen.

Ihr Herren, was recht und gleich (billig) ist, beweiset den Knechten (Dienstboten), und wisset, daß ihr auch einen Herrn im Himmel habt. Koloss. 4, 1.

Ihr Herren, lasset das Dräuen gegen die Knechte, und wisset, daß auch euer Herr im Himmel ist, und ist bey ihm kein Ansehen der Person. Ephes. 6, 9.

Ich handle vorsichtig und redlich bey denen, die mir zugehören; und wandle treulich in meinem Hause. Ich hasse den Uebertreter, und lasse ihn nicht bey mir bleiben. Ein verkehrtes Herz muß von mir weichen, den Bösen leide ich nicht.

Der seinen Nächsten heimlich verläumdet, den vertilge ich. Ich mag des nicht, der stolze Geberden und hohen Muth hat. Meine Augen sehen nach den Treuen im Lande, daß sie bey mir wohnen, und haben gerne fromme Diener.

Falsche Leute halte ich nicht in meinem Hanse. Die Lügner gedeihen nicht bey mir. Ps. 101, 2 — 7.

Einen treuen Diener und fleißigen Arbeiter halte nicht übel. Sirach. 7, 22.

VII. Pflichten des Gesindes.

Der du einem Herrn oder einer Frau zu dienen verpflichtet bist:

Siehe deinen Herrn und deine Frau als Vater und Mutter an; erweise ihnen eben die Liebe, die Hochachtung und den Gehorsam, den du Eltern erweisest, so werden sie Eltern-Treue an dir beweisen.

Ihr Knechte seyd unterthan mit aller Furcht den Herren; nicht allein den gütigen und gelinden, sondern auch den wunderlichen. Denn das ist Gnade (bey Gott,) so jemand um des Gewissens und um Gottes willen das Uebel verträgt, und leidet das Unrecht. Denn was ist das für ein Ruhm, so ihr um Missethat willen Streiche leidet? Aber wenn ihr um Wohlthat (bey einem guten Betragen) Willen leidet und erduldet, das ist Gnade bey Gott. 1. Petr. 2, 18 — 20,

Ihr

Ihr Knechte, seyd gehorsam euren leiblichen Herren, mit Furcht und Zittern, in Einfältigkeit eures Herzens, als Christo. Nicht mit Dienst allein vor Augen als den Menschen zu gefallen; sondern als die Knechte Christi, daß ihr solchen Willen Gottes thut von Herzen mit gutem Willen. Lasset euch dünken, daß ihr dem Herrn dienet, und nicht den Menschen. Und wisset, was ein jeglicher Gutes thun wird, das wird er von dem Herrn empfahen, er sey ein Knecht oder ein Freyer. Eph. 6,5,8.

Alles, was ihr thut, das thut von Herzen, als dem Herrn, und nicht den Menschen, und wisset, daß ihr von dem Herrn empfahen werdet die Vergeltung des Erbes; denn ihr dienet dem Herrn Christo. Wer aber Unrecht thut, der wird empfahen, was er unrecht gethan hat: und gilt kein Ansehen der Person. Koloss. 3, 23. 25.

Den Knechten sage, daß sie ihren Herren unterthänig seyen, in allen Dingen zu Gefallen thun; nicht widerbellen, nicht veruntreuen, sondern alle gute Treue erzeigen: auf daß sie die Lehre Gottes unsers Heilandes, zieren in allen Stücken. Tit. 2, 9, 10.

Das

Das erste Hauptstück.

Von den heiligen zehen Geboten.

Welches ist das erste Hauptstück der heiligen christlichen Lehre?

Die heiligen zehen Gebote Gottes.

Das erste Gebot.

Ich bin der Herr, dein Gott; du sollst nicht andere Götter neben mir haben.

Wir sollen Gott den Herrn, über alle Dinge, fürchten (und) lieben, und (Ihm allein) vertrauen.

Das andere Gebot.

Du sollst den Namen des Herrn, deines Gottes, nicht unnütz führen; denn der Herr wird den nicht ungestraft lassen, der seinen Namen mißbraucht.

Wir sollen Gott (den Herrn, über alle Dinge) fürchten und lieben, daß wir bey seinem Namen, nicht fluchen, schwören, (spotten) zaubern, lügen oder trügen, sondern denselben in allen Nöthen anrufen, beten, loben und danken.

Das dritte Gebot.

Gedenke des Sabbaths, daß du ihn heiligest.

Wir sollen Gott (den Herrn, über alle Dinge) fürchten und lieben, daß wir die Predigt und sein Wort nicht verachten; sondern dasselbe heilig halten, gerne hören, und (fleißig) lernen.

Das vierte Gebot.

Du sollst deinen Vater und deine Mutter ehren, auf daß dirs wohlgehe und du lange lebest im Lande, das dir der Herr, dein Gott, geben wird.

Wir sollen Gott (den Herrn, über alle Dinge) fürchten und lieben, daß wir (um seinetwillen) unsere Eltern und Herren nicht verachten, noch erzürnen, sondern sie in Ehren halten, ihnen dienen, gehorsam seyn, alle Liebe und Treue erzeigen.

Das fünfte Gebot.

Du sollst nicht tödten.

Wir sollen Gott (den Herrn, über alle Dinge) fürchten und lieben, daß wir (um seinet willen) unserm Nächsten an seinem Leibe keinen Schaden noch Leid thun, sondern ihm helfen und fördern in allen Leibes-Nöthen.

Das sechste Gebot.

Du sollst nicht ehebrechen.

Wir sollen Gott (den Herrn, über alle Dinge) fürchten und lieben, daß wir (um seinet willen) keusch und züchtig

leben in Worten, und Werken, (und Gedanken), und ein jeglicher soll seine Ehe-Gemahl lieben und ehren.

Das siebente Gebot.

Du sollst nicht stehlen.

Wir sollen Gott (den Herrn, über alle Dinge) fürchten und lieben, daß wir (um seinet willen) unsers Nächsten Geld oder Gut nicht nehmen, noch mit falscher Waar, oder (bösen) Handel an uns bringen; sondern ihm sein Gut und Nahrung helfen bessern und behüten.

Das achte Gebot.

Du sollst nicht falsch Zeugniß reden wider deinen Nächsten.

Wir sollen Gott (den Herrn, über alle Dinge) fürchten und lieben, daß wir (um seinet willen) unsern Nächsten nicht fälschlich belügen, verrathen, afterreden, oder bösen Leumund machen; sondern ihn entschuldigen, Gutes von ihm reden, und alles zum Besten kehren.

Das neunte Gebot.

Du sollst dich nicht lassen gelüsten deines Nächsten Hauses.

Wir sollen Gott (den Herrn, über alle Dinge) fürchten und lieben, daß wir (um seinet willen) unserm Nächsten nicht mit List nach seinem Erbe oder Hause stehen, noch mit einem Schein des Rechten an uns bringen, sondern ihm, dasselbige zu behalten, förderlich und dienstlich seyn.

Das zehente Gebot.

Du sollst dich nicht lassen gelüsten, deines Nächsten Weibs, noch seines Knechts, noch seiner Magd, noch seines Ochsens, noch seines Esels, noch alles, was dein Nächster hat.

Wir sollen Gott (den Herrn, über alle Dinge) fürchten und lieben, daß wir (um seinet willen), unsers Nächsten Weib, Gesind oder Vieh, nicht abspannen, abbringen oder abwendig machen; sondern dieselben anhalten daß sie bleiben und thun, was sie schuldig sind.

Was sagt nun Gott von diesen Geboten allen?

Ich bin der Herr dein Gott, bin ein starker, eiferiger Gott; der über die, so mich hassen, die Sünden der Väter heimsuchet, an den Kindern, bis ins dritte und vierte Glied; aber denen, so mich lieben, und meine Gebote halten, thue ich wohl, bis ins tausende Glied.

Gott drohet zu strafen alle, die diese Gebote übertreten; darum sollen wir uns fürchten vor seinem Zorn, und nicht wider solche Gebote thun. Er verheisset aber Gnade, und

alles Gute, allen die solche Gebote halten, darum sollen wir ihn auch lieben und vertrauen, und gerne thun nach seinen Geboten.

Das andere Hauptstück.

Von dem heiligen christlichen Glauben.

Wie wird der christliche Glaube eingetheilt?

In drey Artikel.

Wovon handelt der erste Artikel?

Von der Erschaffung.

Ich glaube an Gott den Vater, allmächtigen Schöpfer Himmels und der Erde.

Ich glaube, daß mich Gott erschaffen hat, sammt allen Creaturen, mir Leib und Seele, Augen, Ohren, und alle Glieder, Vernunft und alle Sinne gegeben hat, und noch erhält; dazu Kleider und Schuhe, Essen und Trinken, Haus und Hof, Weib, Kinder, Aecker, Vieh und alle Güter; mit aller Nothdurft und Nahrung des Leibes und Lebens, reichlich und täglich versorget; wider alle Gefährlichkeit beschirmet; und vor allem Uebel behütet und bewahret. Und das alles aus lauter väterlicher göttlicher Güte und Barmherzigkeit, ohne alle mein Verdienst und Würdigkeit: das alles ich ihm zu danken, zu loben, dafür zu dienen, gehorsam zu seyn, schuldig bin. Das ist gewißlich wahr.

Wovon handelt der andere Artikel?

Von der Erlösung.

Ich glaube au Jesum Christum, Gottes eingebornen Sohn, unsern Herrn, der empfangen ist von dem heiligen Geist, geboren aus Maria der Jungfrauen, gelitten unter Pontio Pilato, gekreuziget, gestorben und begraben; ist niedergefahren zu der Höllen, am dritten Tage wieder auferstanden von den Todten; aufgefahren gen Himmel, sitzet zur rechten Hand Gottes des allmächtigen Vaters; von dannen er kommen wird, zu richten die Lebendigen und die Todten.

Ich glaube, daß Jesus Christus, wahrhaftiger Gott vom Vater in Ewigkeit geboren, und auch wahrhaftiger Mensch von der Jungfrau Maria geboren, sey mein Herr, der mich verlornen und verdammten Menschen erlöset hat, erworben, gewonnen, von allen Sünden, vom Tod und von der Gewalt des Teufels, nicht mit Gold oder Silber, sondern mit seinem heiligen theuern Blut, und mit seinem unschuldigen Leiden und Sterben, auf daß ich sein eigen sey;

und in seinem Reich unter ihm lebe, und ihm diene in ewiger Gerechtigkeit, Unschuld und Seligkeit: gleich wie er ist auferstanden vom Tode, lebet und regieret in Ewigkeit. Das ist gewißlich wahr.

Wovon handelt der dritte Artikel?

Von der Heiligung.

Ich glaube an den heiligen Geist, eine heilige christliche Kirche, eine Gemeinschaft der Heiligen, Vergebung der Sünden, Auferstehung des Fleisches, und ein ewiges Leben, Amen.

Ich glaube, daß ich nicht aus eigener Vernunft noch Kraft, an Jesum Christum meinen Herrn glauben, oder zu ihm kommen kann; sondern der h. Geist hat mich durch das Evangelium berufen, mit seinen Gaben erleuchtet, im rechten Glauben geheiliget und erhalten: gleichwie er die ganze Christenheit auf Erden berufet, sammlet, erleuchtet, heiliget und bey Jesu Christo erhält, im rechten einigen Glauben. In welcher Christenheit er mir und allen Glaubigen täglich alle Sünden reichlich vergiebt, und am jüngsten Tage mich und alle Todten auferwecken, und mir sammt allen Glaubigen in Christo ein ewiges Leben geben wird. Das ist gewißlich wahr.

Das dritte Hauptstück.

Vor dem heiligen christlichen Gebet.

Das Vater Unser wird eingetheilt:

In drey Theile, nämlich I. in den Eingang, II. die sieben Bitten, und III. den Beschluß.

Der Eingang.

Vater Unser, der du bist im Himmel.

Dieser Ausruf soll uns erinnern, daß Gott unser rechter Vater, und wir seine rechten Kinder sind, auf daß wir getrost, und mit aller Zuversicht ihn bitten sollen, wie die lieben Kinder ihren lieben Vater.

Die erste Bitte.

Geheiliget werde dein Name.

Gottes Name ist zwar an ihm selbst heilig, aber wir bitten in diesem Gebet, daß er auch bey uns geheiliget werde.

Wie geschieht das.

Wo das Wort Gottes lauter und rein gelehret wird, und wir auch heilig, als die Kinder Gottes, darnach leben. Das hilf uns lieber Vater im Himmel! Wer aber anders lehret und lebet, denn das Wort Gottes lehret, der entheiliget unter uns den Namen Gottes. Dafür behüte uns lieber himmlischer Vater!

Die

Die andere Bitte.

Zu uns komme dein Reich.

Gottes Reich kommt zwar wohl ohne unser Gebet von ihm selbst; aber wir bitten in diesem Gebet, daß es auch zu uns komme.

Wie geschieht das?

Wenn der himmlische Vater uns seinen heiligen Geist giebt, daß wir seinem heiligen Wort, durch seine Gnade, glauben, und göttlich leben, hier zeitlich und dort ewiglich.

Die dritte Bitte.

Dein Wille geschehe, wie im Himmel, also auch auf Erden.

Gottes guter gnädiger Wille geschieht (auch) wohl ohne unser Gebet: aber wir bitten in diesem Gebet, daß er auch bey uns geschehe.

Wie geschieht das?

Wenn Gott allen bösen Rath und Willen bricht, und hindert, so uns den Namen Gottes nicht heiligen, und sein Reich nicht (zu uns) kommen lassen wollen. Als da ist; des Teufels, der Welt, und unsers eigenen Fleisches (böser) Wille, sondern stärket, und behält uns fest in seinem Wort und Glauben, (und im Gehorsam seiner Gebote) bis an unser Ende, das ist sein gnädiger, guter Wille.

Die vierte Bitte.

Unser täglich Brod gieb uns heute.

Gott giebt täglich Brod, auch wohl ohne unsere Bitte, allen bösen Menschen; aber wir bitten in diesem Gebet, daß er uns erkennen lasse, und mit Danksagung empfahe unser täglich Brod.

Was heißt denn täglich Brod?

Alles, was zur Leibes-Nahrung und Nothdurft gehört: als Essen, Trinken, Kleider, Schuh, Haus, Hof, Aecker, Vieh, Geld, Gut, fromm Gemahl, fromme Kinder, fromm Gesinde, fromme und getreue Ober-Herren, gut Regiment, gut Wetter, Friede, Gesundheit, Zucht, Ehre, gute Freunde, getreue Nachbarn, und desgleichen.

Die fünfte Bitte.

Vergieb uns unsere Schuld, wie wir vergeben unseren Schuldigern.

Wir bitten in diesem Gebet, daß der Vater im Himmel nicht ansehen wolle unsere Sünden, und um derselbigen willen solche Bitten nicht versagen. Denn wir sind der keines werth, das wir bitten, habens auch nicht verdient, sondern er wolle uns alles aus Gnaden geben, denn wir täglich viel sündigen, und wohl eitel Strafe verdienen: so wollen sie zwar hinwiederum auch herzlich vergeben, und gerne wohlthun denen, die sich an uns versündigen.

Die sechste Bitte.

Führe uns nicht in Versuchung.

Gott

Gott versucht zwar niemand; aber wir bitten in diesem Gebet, daß uns Gott wolle behüten und erhalten, auf daß uns der Teufel, die Welt und unser Fleisch nicht betrüge, noch verführe in Mißglauben, Verzweiflung, oder andere große Schande und Laster. Und ob wir damit angefochten würden, daß wir doch endlich gewinnen und den Sieg behalten.

Die siebente Bitte.

Erlöse uns vom Uebel.

Wir bitten in diesem Gebet, als in einer Summe, daß uns der Vater im Himmel von allerley Uebel Leibes und der Seele, Guts und Ehre erlöse: und zuletzt, wenn unser Stündlein kommt, ein seliges Ende bescheere, und mit Gnaden aus diesem Jammerthal zu sich nehme in den Himmel.

Der Beschluß.

Dein ist das Reich, und die Kraft, und die Herrlichkeit, in Ewigkeit, Amen.

Was heißet Amen, und wie verstehest du diese Worte?

Daß ich soll gewiß seyn, solche Bitten sind dem Vater im Himmel angenehm und erhöret; denn er selbst hat uns geboten; also zu beten, und verheißen, daß er uns wolle erhören. Amen, Amen, das heißt: Ja, Ja, es soll also geschehen.

Das vierte Hauptstück.

Von dem Sakrament der heil. Taufe.

Was ist die Taufe?

Die Taufe ist nicht allein schlecht Wasser, sondern sie ist d. Wasser, in Gottes Gebot gefasset, und mit Gottes Wort verbunden.

Welches sind denn solche Worte Gottes?

Da unser Herr Christus spricht, Matthäi am letzten:

Gehet hin in alle Welt, und lehret alle Völker, und taufet sie im Namen des Vaters und des Sohnes, und des heil. Geistes.

Was giebt oder nutzt die Taufe?

Sie wirket Vergebung der Sünden, erlöset vom Tod und Teufel, und giebt die ewige Seeligkeit allen, die es glauben, wie die Worte und Verheißungen Gottes lauten.

Welches sind denn solche Worte und Verheißungen Gottes?

Da unser Herr Christus spricht, Marci am letzten:

Wer da glaubet und getauft wird, der wird selig werden: wer aber nicht glaubet, der wird verdammt werden.

Wie kann Wasser solche große Dinge thun?

Wasser thuts freylich nicht, sondern das Wort Gottes, so mit und bey dem Wasser ist, und der Glaube, so solchem

Wort Gottes im Wasser trauet. Denn ohne Gottes Wort, ist das Wasser, schlecht Wasser, und keine Taufe, aber mit dem Worte Gottes ist es eine Taufe, das ist ein gnadenreiches Wasser des Lebens, und ein Bad der neuen Geburt, im heiligen Geist. Wie St. Paulus sagt znm Tito am 3 Kap. Gott macht uns selig, durch das Bad der Wiedergeburt, und Erneuerung des heiligen Geistes, welchen er ausgegossen hat über uns reichlich, durch Jesum Christum unsern Heiland: auf daß wir durch desselben Gnade gerecht, und Erben seyn des ewigen Lebens, nach der Hoffnung. Das ist gewißlich wahr.

Was bedeutet denn solches Wassertaufen?

Es bedeutet, daß der alte Adam in uns durch tägliche Reue und Buße, soll ersäufet werden, und sterben mit allen Sünden und bösen Lüsten; uud wiederum täglich herauskommen und auferstehen, ein neuer Mensch, der in Gerechtigkeit und Heiligkeit vor Gott ewiglich lebe.

Wo stehet das geschrieben?

St. Paulus zum Röm. am 6. Kap. spricht, wir sind sammt Christo durch die Taufe begraben in den Tod, daß gleichwie Christus ist von den Todten auferwecket durch die Herrlichkeit des Vaters; also sollen auch wir in einem neuen Leben wandeln.

Das fünfte Hauptstück.

Von dem hochwürdigen Sacrament des Altars, oder von dem heil. Abendmahl.

Was ist das Sacrament des Altars?

Es ist der wahre Leib und Blut unsers Herrn Jesu Christi, unter dem Brod und Wein uns Christen zu essen und zu trinken, von Christo selbst eingesetzt.

Wo steht das geschrieben?

So schrieben die heiligen Evangelisten Matthäus, Markus, Lukas und der Apostel Paulus.

Der Herr Jesus, in der Nacht, da er verrathen ward, nahm er das Brod, dankete und brachs, und gabs seinen Jüngern und sprach: nehmet hin nnd esset, das ist mein Leib, der für euch gegeben wird. Solches thut so oft ihrs nehmt, zu meinem Gedächtniß.

Desselbigen gleichen nahm er auch den Kelch, nach dem Abendmahl, dankete, und gab ihnen den, und sprach: trinket alle darans, das ist mein Blut des Neuen Testaments, welches für euch (und für viele) vergossen wird, zur Vergebung der Sünden. Solches thut, so oft ihrs trinket, zu meinem Gedächtniß.

Was

Was nützt denn solches Essen und Trinken?

Das zeigen uns diese Worte:

Für euch gegeben und vergossen, zur Vergebung der Sünden.

Nehmlich, daß uns im Sacrament Vergebung der Sünden, Leben und Seligkeit durch solche Worte gegeben wird. Denn wo Vergebung der Sünden ist, da ist auch Leben und Seligkeit.

Wie kann leiblich Essen und Trinken solche große Dinge thun?

Essen und Trinken thuts freilich nicht, sondern die Worte, so da stehen:

Für euch gegeben und vergossen, zur Vergebung der Sünden.

Welche Worte sind neben dem leiblichen Essen und Trinken als das Hauptstück, im Sakrament. Und wer denselben Worten glaubet, der hat, was sie sagen, und wie sie lauten, nehmlich: Vergebung der Sünden.

Wer empfähet denn solches Sakrament würdig?

Fasten und leiblich sich bereiten, ist wohl eine feine äusserliche Zucht; aber der ist recht würdig und wohlgeschickt, der den Glauben hat an diese Worte: Für euch gegeben und vergossen, zur Vergebung der Sünden. Wer aber diesen Worten nicht glaubet, oder zweifelt, der ist unwürdig und ungeschickt; denn das Wort: Für euch, erfordert eitel glaubige Herzen.

Das sechste Hauptstück.

In einigen Katechismen ist die Lehre vom heiligen Abendmahl das sechste Hauptstück, und das fünfte enthält:

Die Worte vom Amt der Schlüssel.

Wie lauten sie?

Der Herr Jesus blies seine Jünger an, und sprach zu ihnen: welchen ihr die Sünden vergebet, denen sind sie vergeben: und welchen ihr sie behaltet, denen sind sie behalten.

Ich glaube: was die berufenen Diener Christi aus seinem göttlichen Befehl mit uns handeln (sonderlich, wenn sie des öffentlichen und unbußfertigen Sünder von der christlichen Gemeinde ausschliessen, und die, so ihre Sünden bereuen, und sich bessern wollen, wieder entbinden daß es alles so kräftig und gewiß sey, auch im Himmel, als handelte es unser lieber Herr Christus selbst.

BSB Bayerische StaatsBibliothek

MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Seiler, Georg Friedrich, 1733-1807

Biblischer Katechismus oder Haupt-Grundsätze der christlichen Glaubens- und Sittenlehre nebst dem kleinen Katechismus Lutheri : Zum Gebrauch in Schulen

Erlangen 1825

Catech. 590 ph
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10389945-7